120000 Abonnenten | Nr. 245. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 6. September 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 24 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgarien verzichtet auf Adrianopel.

Konstantinopel, 6. Sept. General Sawow hat in einer Unterredung erklärt, daß Bulgarien der Türkei Adrianopel als Festung belassen werde, wenn es dafür andere Punkte in derselben Gegend erhielte. Aber es beanspruche Kiriki Lesse, das in der türkischen Note vom 19. Juni nicht erwähnt sei.

Die Greueltaten der Kriegführenden.

Berlin, 6. Sept. Die königlich-bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilt folgende Kundgebung mit:

Die bulgarische Regierung, die als erste die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Untersuchung der von Seiten der Kriegführenden begangenen Ausschreitung gefordert hat, ist zwar erstaunt, aber nicht überrascht, zu sehen, wie Griechen und Serben alle Anstrengungen machen, um die Tätigkeit der bereits zusammengetretenen Untersuchungskommission unmöglich zu machen. Man bemühte sich in Athen und Belgrad, den Nachweis zu führen, daß eine derartige Veranstaltung zwecklos sei, da die

Spuren begangener Greueltaten

inzwischen bereits verwischt seien. Als diese Versuche scheiterten und die internationale Kommission trotzdem ins Leben trat haben die Griechen und Serben versucht, die Ehrenhaftigkeit und das Gerechtigkeitsgefühl der Kommissionsmitglieder anzuzweifeln, um den Ausschluß einiger Mitglieder zu erreichen. Da jedoch Bulgarien den dringenden Wunsch hat, das mit unerhörter Gewissenlosigkeit Volk und insbesondere gegen die bulgarische Armee geschmiedete Komplott aufzudecken, besteht es auf der Durchführung der Veranstaltung, da Bulgarien damals der Möglichkeit beraubt war, sich zu rechtfertigen. Die Spuren der von den Gegnern Bulgariens, insbesondere von griechischer Seite verübten Greueltaten können nicht so rasch verschwinden, wie es in Athen und Belgrad behauptet wird.

Die vertagte Zusammenkunft Berchtolds mit di San Giuliano.

Rom, 6. Sept. Das Giornale d'Italia" erklärt, die Verschiebung des Besuches des Marquis di San Giuliano beim Grafen Berchtold sei eine Folge der Triester Erlasse und bedeute eine ernste Warnung an die leitenden Wiener Kreise. Ein Besuch im gegenwärtigen Augenblick hätte die öffentliche Meinung in Italien sehr erregt. Das Blatt glaubt, die Verschiebung des Besuches werde einen tiefen Eindruck in Wien machen.

Ein wahnsinniger Massenmörder.

Furchtbare Einzelheiten über ein Massenverbrechen kommen aus Württemberg. Ein wahnsinnig gewordener Lehrer hat seine ganze Familie umgebracht und hierauf noch acht Menschen getötet und zehn verwundet. Es liegen folgende Drahtmeldungen über das entsetzliche Verbrechen vor:

Mühlhausen an der Enz, 6. Sept. Gestern nacht 1½ Uhr hat der Schwiegersohn des hiesigen Adlerwirts, Hauptlehrer Wagner aus Degerloch, offenbar in einem Anfall von Wahnsinn an vier Stellen des Ortes **Feuer angelegt.** Es brannten drei Scheunen nieder. Als man ihn ergreifen wollte, tötete er mit einer Browningpistole **acht Personen und verwundete etwa zehn.** Er flüchtete dann in einen Stall, wo er noch einen Stier niederschoß. Als man ihn ergriff, wurde er mit Gerätschaften derartig zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. In der Nachbarschaft einquartierte Soldaten wurden zur Hilfe gerufen.

Ueber die Person des Mörders und den Hergang der ersten Tat wird noch folgendes gemeldet:

Mühlhausen an der Enz, 6. Sept. Wagner ist vom Beruf Schullehrer und gegenwärtig in Degerloch angestellt. Vor mehr als 10 Jahren war er hier als Unterlehrer tätig. Vor vier Wochen kam er auf kurze Zeit hierher und brachte seine beiden Kinder zu den Schwiegereltern. Heute nacht kam er unerwartet wieder. Gegen 12 Uhr sahen die Nachbarn des Schulhauses, daß eine Scheune brannte. Als sie sich bei einem Manne, der im Tumult vorüber kam, nach dem Brande erkundigten, **fiel statt der Antwort ein Schuß** und einer der Fragenden sank tot nieder. Der Täter, dessen Persönlichkeit man erkannt hatte, wandte sich nach einem andern Ortsteil und zündete im Oberdorf eine große Doppelscheune an, von der aus noch ein Nebenhaus in Brand geriet. Als der Bürger Christian Vogel sen. nach der Ursache des Feuers sehen wollte, das Fenster öffnete und Wagner ansprach, erhielt er einen **Schuß in den Mund und fiel tot nieder.** Im ganzen hat Wagner an vier Stellen Feuer angelegt, u. a. auch im Wirtshaus Zum Adler, im Hause seiner Schwiegereltern. Als er eine fünfte Brandstiftung verursachte, wurde ergestellt. In den Händen hatte **er zwei große Armeerevolver,** aus denen er **blindlings losschoß.** Der Polizeidiener erhielt zwei Schüsse, der Nachtwächter einen. Man mußte den Mörder zunächst wieder loslassen.

Wo sich Menschen zeigten, wurden sie von Wagner angeschossen. **Im ganzen tötete er acht Personen,** nämlich 7 Bürgersleute und ein 11jähriges Mädchen, deren Eltern sehr schwer verwundet wurden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 11, von denen die Hälfte lebensgefährlich verwundet wurde. Schließlich stürzte der bereits verwundete Polizeidiener mit einem Eisenbahnarbeiter auf Wagner los, und es gelang, ihm die Revolver zu entreißen; man überwältigte ihn. Die sich inzwischen angesammelte, aufs äußerste erregte Bevölkerung mißhandelte ihn schwer. **Es wurde ihm eine Hand abgeschlagen** und auch am Kopfe wurde er schwer verwundet. Schließlich brachte man ihn nach dem Armenhause und machte sich an die Löscharbeiten. Mit Hilfe des Militärs wurde man des Feuers Herr.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Wahnsinnige noch ein **weiteres** furchtbares Verbrechen begangen hat. Eine neuere Drahtung besagt:

Stuttgart, 6. Sept. Die Wohnung Wagners in Degerloch wurde heute vormittag von der Staatsanwaltschaft **geöffnet.** Wagner hat, bevor er sich nach Mühlhausen begab, **seine Frau und seine vier Kinder umgebracht.** Man fand die Frau mit **durchschnittener Kehle** im Bette liegend vor. Die vier erstochenen Kinder lagen ebenfalls im Bett.

* * *

Ein weiterer Drahtbericht meldet:

Die beispiellose Schreckenstat des Lehrers Wagner in Mühlhausen an der Enz ist in ihren Motiven noch nicht aufgeklärt. Die Annahme, daß der Verbrecher wahnsinnig sein könnte wird wankend gemacht durch die Tatsache, daß Wagner seine Tat schon lange, man sagt, seit Jahren vorbereitet hat. Die Behörden haben sich denn auch bereits dahin ausgesprochen, daß der Mörder nicht irrsinnig ist.

Stuttgart, 6. Septbr. Die Gerichtskommission hat den Massenmörder für geistig normal erklärt. Er macht überhaupt nicht den Eindruck eines Geistesgestörten. Bei allen Vernehmungsversuchen erklärte er, nichts aussagen zu wollen und wies daraufhin, daß er alles, was mit der Tat in Zusammenhang stehe, schriftlich niedergelegt habe. Der

---

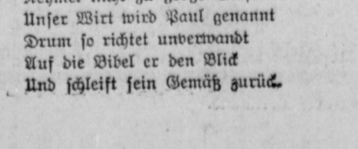
Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Sieben Dortmunder Stammtischtage.

Knipps, der Film ist eingespannt —
Bitte, schau'n Sie an die Wand!

Montag Abend.

(Sieben Zwanzigstel.)



Wo hat noch der Mensch Behagen
In den unruhvollen Tagen
Die uns die Geschichte schenkt?
Kaum ist dieses eingerenkt
Mit den armen Balkanterken
Kann man auch bei uns bemerken
Einen Schmerz der Kreatur
Wegen fauler Konjunktur.
Ach man filmt die tollsten Sachen,
Um noch ein Geschäft zu machen,
Und man stiert und fiehrt und schmiert,
Ohne daß sich etwas rührt.
Höchstens hört man was von Pleiten
In den jammervollen Zeiten.
Selig wem zur Nacht beschieden
So ein stiller Stammtischfrieden,
Wo man feste sitzt und klebt,
Ob auch ringsum alles bebt;
Wo man nochmals wiederkäut
Was die Zeitung mittags beut,
Und wo der zu Ehren kimmt
Der so recht den Mund vollnimmt,
Bei Bierpatrioten üblich;
Und dem Wirt klingt dieses lieblich.

Dienstag Abend.

(Sechs Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an die Epheser:
Nehmet nicht zu große Gläser!
Unser Wirt wird Paul genannt
Drum so richtet unverwandt
Auf die Bibel er den Blick
Und schleift sein Gemäß zurück.
Dortmunds Bier und deutsche Wärme
Rieseln heiß durch die Gedärme;
Herr Bezirksoff'zier von Knebel,
Schliff soeben seinen Säbel,
Alles hing an seinem Munde
Als er unsrer Stammtischrunde
Kurz den Balkankrieg entwickelt,
Der das Türkenreich zerstückelt;
Anfangs sprach er ganz strategisch,
Schließlich wurde er elegisch,
Weil man trotz Herrn von der Goltzen
Tät die Türken so verboltzen,
Die doch Deutschland innig liebten
Und stets unsre Taktik übten.
Aber durch den tiefen Groll,
Sprach er dann geheimnisvoll,
Daß noch nicht zu Deutschlands Ehr
Alle Tage Abend wär.
Drauf erhoben von den Stühlen
Alle sich mit Durstgefühlen —
Patriotisch riesengroßen;
Hei da wurde angestoßen
Und das Glas darauf geleert,
Daß sich Deutschlands Ehre mehrt,
Wie's bei Patrioten üblich;
Unserm Wirt klang dieses lieblich.

Mittwoch Abend.

(Fünf Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an die Philipper
Ihr seid gar zu arge Nipper!
Dies hat unser Wirt begriffen
Und noch was vom Glas geschliffen.
Seht der Stammtisch ist versammelt;
Mancher hat schon was gestammelt,
Doch man ist heut' frohgemut
Und man durstet nicht nach Blut.
Heut läßt man die Balkanhatz
Und fegt auf dem eignen Platz.
Vielerlei ist sicher ja
Schlimm hier in Tremonia,
Was da schrieb der General,
Doch der Lärm ist höchst fatal,
Den das Blatt tagtäglich macht
Was man ihm auch sehr verdacht
Hier im feinen Stammtischkreise,
Wo in abgewogner Weise
Man dazu mal Stellung nimmt,
Aber nie in Aufruhr kimmt,
Denn es liegt am Bildungsgrad
Daß man nie vom eb'nen Pfad
Milder Worte weit abschweift
Und zu Witz und Bosheit greift,
Denn Herr Stadtrat Grüffemund
Sitzt mit in der Stammtisch-Rund.
Viel zwar kann man nicht verstehn,
Was im Stadtrat ist geschehn,
Und man tadelt sehr die Knicke
Und des Bauamts Ungelücke,
Was es überall entfaltet
Wo die Stadt wird umgestaltet,
Doch in diesem Tadel steckt
Immerhin noch viel Respekt
Und man spricht sehr würdevoll
Und nicht mit Proletengroll;
Alldieweil am Stammtisch sitzen
Unsre patriotschen Stützen,
Die den Zorn hinunterspülen
Und den Grund nicht unterwühlen —
Drauf die Stadtgemeinde ruht,
Denn das wäre garnicht gut.
Meine Herrn ruft Doktor Klaas:
Alles hat doch Ziel und Maaß!
Drum in diesem Sinne bitt' ich
Auf der Bürger Tugend Fittich
Wollen wir die Gläser heben:
Unsre Stadtherrn sollen leben!
Wie's bei Patrioten üblich; —
Unserm Wirt klang dieses lieblich.

Donnerstag Abend.

(Vier Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an Thessalonich:
Bier schmeckt süßer noch als Honig!
Dies hat unser Paul empfunden
Und die Gläser noch geschunden
Aber in der Stammtischrunde,
Prüft man heut' die Steuerwunde,
Die die Stadt den Bürgern schlägt
Mancher ficht sonst unentwegt
Dafür was in Magistraten
All die hohen Herren taten,
Und er meint, es wäre gut;
Aber hier kommt er in Wut
Auch die allerstillsten Leute
Werden so des Zornes Beute,
Selbst Herr Apotheker Wichtig
Meint es wäre nicht ganz richtig
Wie man ihn alljährlich zwiebelt
Und er hat's der Stadt verübelt,
Weil er den Affront empfand
Als Reserveleutenant.
Alle fanden dies nicht recht,
Weil kein Mensch gern zuviel blecht
Und sie stießen donnernd an:
Nieder mit dem Steuernmann!
Wie's bei Patrioten üblich —
Doch dem Wirt klang dieses lieblich.

Freitag Abend.

(Drei Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an die Kolosser:
Euer Durst ist ein zu großer;
Unser Paul hat drob entzückt
Seine Gläser noch gezwickt.
An dem Stammtisch sprach man heute
Von dem Los der Handwerksleute.
Denn man hat davon gelesen,
Wie's beim „Löwenhof" gewesen,
Wo die Handwerksleut' man labte
Und mit Anteilschein begabte
Und sich selber mit Bedacht
Dann das Bett zurecht gemacht.
Doch nicht sehr trat drob die Meinung
An dem Stammtisch in Erscheinung;
Hier war wirklich was im Zug
Drüber wohl geschickt und klug
Viel sich sagen ließ — nicht nur
Allgemeinerer Natur.
Doch es blickten alle stumm
Schließlich um den Tisch herum,
Denn man sprach davon nicht gern,
Weil zu viele hohe Herr'n
Die man selbst wohl nötig hat,
Saßen mitten im Salat.
Endlich sprach Direktor Knoot:
Dies kommt ohne uns ins Lot!
Warum soll uns das verdrießen?
Laßt den Abend uns genießen,
Nehmt die Gläser all zur Hand:
Hoch der deutsche Handwerksstand!
Wie's bei Patrioten üblich, —
Unserm Wirt klang dieses lieblich.

Sonnabend Abend.

(Zwei Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an die Korinther:
Sauft nicht, wie die Bürstenbinder;
Dies Wort hat den Wirt gepackt
Daß er noch was abgezwackt.
Doch am Stammtisch kam heut' dieser
Fall zur Sprache des Herrn Müser.
Hier war man nun augenscheinig
Ueber die Materie einig;
Alle haben es bedauert,
Daß man ihn so zugemauert
Und auf unsre Stadt gescholten,
Daß sie solches ihm vergolten,
Weil man gern mit einem geht,
Der so hoch wie Müser sieht
Und in seinem Troß marschiert,
Weil es uns zum Ziele führt,
Und wir mit dem Beifallschnattern
Für uns selbst mal was ergattern.
Wenns ein armer Teufel wär,
Dem die Stadt käm in die Quer,
Träte keiner für ihn ein,
Darauf schwör ich Stein und Bein.
Auch am Stammtisch augenscheinig
War man wieder völlig einig,
Und man schenkte andachtsvoll
Alle Gläser nochmals voll;
Oelagent Possehl rief: Dieser
Volle Pott Geheimrat Müser.
Wie's bei Patrioten üblich,
Unserm Wirt klang dieses lieblich.

Sonntag Abend.

(Ein Zwanzigstel.)



Paulus schrieb an den Philémon:
Durst, das ist ein böser Dämon!
Paul las dies und war versteinert —
Gleich hat er noch mal verkleinert.
Doch am Stammtisch herrschte heut
Volle Freud' und Seligkeit,
Weil ein Thema war bereitet
Was so recht die Herzen weitet;
Mag in Dortmund viel geschehen
Was wir all' nicht gerne sehen —
Einer bleibt fürwahr doch immer
Unser Trost im gold'nen Schimmer;
Dortmunds Bier, rief Stadtrat Flunk,
Bleibt der Bürger Wonnetrunk!
Alle 'ran, Tremonias Bläser,
Hebt mit mir die vollen Gläser!
Und sie tranken wohlgemut
Aus dem vollen Fingerhut,
Wie's bei Patrioten üblich, —
Doch dem Wirt klang dieses lieblich.

112
124
145
156
185
245
275
etc.
125
625
llig.
ng
Mk.
Co.
sse.
n Sie
ngskörper, nur
verkauf wegen
batt.
Westenhellweg 13.

Grund der Tat wird im mißlichen Familienverhältnissen gesucht. Wagner soll sich in seiner Ehe nicht besonders glücklich gefühlt haben. In zwei inzwischen eingetroffenen Briefen soll er bereits die Absicht der Schreckenstat kundgegeben haben. Von den verletzten Personen sind im Laufe des nachmittags noch zwei gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 15 beträgt.

Die Bewohner von Mühlhausen und Degerloch wo Wagner als Lehrer tätig war, stehen erklärlicherweise noch völlig

unter dem Eindruck des Blutbades.

Aber auch aus ihren Bekundungen scheint hervorzugehen, daß man an dem Täter bisher irgendwelche Spuren von Geistesstörungen nicht wahrgenommen hatte. Das natürliche Empfinden wird zunächst freilich trotzdem daran festhalten, daß Wagner die Tat im Irrsinn begangen, worauf auch von ihm hinterlassene Briefe hindeuten.

Einzelheiten der Tat.

Stuttgart, 6. Sept. Der Massenmörder Wagner hatte schon, wie gemeldet, die Ermordung seiner Frau und seiner vier Kinder durch eine Postkarte angekündigt, in der er seine Hauswirtin, eine Lehrerswitwe, um Verzeihung bat, daß er in ihrem Hause den Mord begangen habe. Als die Polizei die Wohnung gewaltsam öffnen ließ, fand sie gestern früh die Frau mit mehreren Dolchstichen tot im Bette liegend. Einen grauenhaften Anblick bot das Schlafzimmer, in welchem die Kinder, von denen das älteste ein Mädchen von 11 Jahren war, mit durchschnittenem Halse tot in den Betten lagen. Den Tot an der Familie hatte der Mörder bereits am Donnerstag früh verübt und war dann mit einem Fahrrad nach Mühlhausen gefahren.

Wie die Hauswirtin erzählt, saß der Mörder vorgestern abend mit ihr und seiner Familie im Vorgarten ihres Hauses. Er war sehr gut gelaunt und scherzte viel. Dabei teilte er auch mit, daß er in dieser Woche mit seiner Familie einen Tagesausflug zu machen beabsichtige. Gegen 9 Uhr abends ging man auseinander. Am nächsten Morgen fand die Hauswirtin an ihrer Glastür 35 Pfg. und einen Zettel mit der Handschrift des Mörders, sie solle drei Schoppen Milch für ihn besorgen, da er spät abends zurückkomme. Die Hauswirtin nahm an, daß die Familie den Tagesausflug angetreten habe. Nachträglich aber stellte sich heraus, daß der Mörder morgens 6 Uhr weggegangen war. Um diese Zeit scheint er seine Familie ermordet zu haben, denn die Hauswirtin hörte

eine Kinderstimme ängstlich „Mama“

rufen. Es war ein erschütternder Anblick, als gestern nachmittag gegen 5 Uhr die Särge mit den Leichen der Frau und der vier Kinder in die Leichenhalle des Friedhofes übergeführt wurden.

Bei der Festnahme Wagners spileten sich gräßliche Szenen ab. Sie geschah in dem Augenblick, als er ein sechstes Haus anzuzünden versuchte, durch zwei beherzte Männer, einen Bahnwärter und einen Polizeidiener des Ortes. Diese beiden schlugen ihn nieder, worauf er gefesselt wurde. Er war ganz vermummt; im Gesicht trug er einen dichten schwarzen Schleier, über dem gewöhnlichen Anzuge hatte er abgetragene, zum Teil zerrissene Kleidungsstücke, die er wieder ablegen wollte, um die Flucht desto leichter ausführen zu können.

Die Untersuchng ergab, daß Wagner von 300 Patronen 80 abgegebenen hatte. An jedes Handgelenk hatte er eine automatische Pistole, die sich selbst lud, mit je 10 Patronen, angeschnallt. In seinem Rocke fand sich ein weiterer Revolver vor, ferner ein Dolchmesser und ein Totschlsger. Nach seiner Verhaftung simulierte der Mörder Bewußtlosigkeit, da er fürchtet, von der

erbitterten Menschenmenge gelyncht

zu werden.

Bei seiner Vernehmung in Mühlhausen gab er zu, die Tat seit sechs Jahren vorbereitet zu haben. Daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen handelt, ist auch aus einem bei dem Mörder gefundenen Briefe zu entnehmen. Auch an ein Stuttgarter Blatt hat er einen Brief gerichtet, in dem er mitteilte, was er vorhabe, in dem er weiter angab, daß er seine in Degerloch befindliche Familie bereits mit Dolchstichen getötet habe. Die sämtlichen Anzeichen deuten daraufhin, daß die Schreckenstat von dem Mörder bis ins einzelne vorbereitet war. Bei der gerichtlichen Vernehmung gab er durchaus klare Antworten. Auch die zugezogenen Aerzte hatten nicht den

Eindruck, daß der Täter unzurechnungsfähig

war. Näheres über die Tat auszusagen, weigerte sich Wagner unter dem Vorwande, daß das Publikum ihn störe. Im übrigen erklärte er, solange er in Mülhausen sei, verweigere er aus Angst vor der Lynchjustiz durch die Bevölkerung jede Auskunft und werde erst vor dem Richter seine Aussagen machen. Die Empörung der Bevölkerung ist derart gestiegen, daß der Mörder erst gestern Nachmittag unter starker polizeilicher Bedeckung aus dem Dorfe weggebracht und nach Vaihingen an das Amtsgericht eingeliefert werden konnte. Von dort aus wurde er in das Krankenhaus übergeführt, da die schweren Säbelhiebe, die er bei der Festnahme von dem Polizeidiener am Arme erhielt, die

sofortige Amputation des Armes

notwendig machten.

Wagner soll vor seiner Verheiratung ein uneheliches Kind gehabt und besonders danach getrachtet haben, dieses Kind, ein Mädchen, bei Seite zu schaffen. Dafür spricht auch der Umstand, daß Wagner noch vor wenigen Tagen es durchsetzte, daß das Kind, das sich auswärts befand, zu ihm nach Degerloch zurückkehrte. Sein Schwager gab an, daß der Mörder bereits seit drei Jahren mit dem Gedanken sich getragen habe, es seien zu viel Leute auf der Welt.

Wie uns ein weiteres Telegramm meldet, bestehen Wagners Kopfwunden nur in Hautabschürfungen, die von den Säbelhieben des Polizeidieners herrühren.

Wagner ist in Eglosheim bei Ludwigsburg gebürtig und der Sohn bäuerlicher Eltern. Nach dem Besuch der Volksschule und des Lehrerseminars war er an verschiedenen Orten tätig. An einem Orte war er 8 Jahre lang angestellt. Seit zwei Jahren war er Hauptlehrer in Degerloch und bei seinen Schülerinnen sehr beliebt. Meist trug er aber ein etwas menschenscheues Wesen zur Schau. Mit seinem Berufe scheint er seit längerer Zeit innerlich zerfallen gewesen zu sein, wie aus einem Abschiedsschreiben an seinen vorgesetzten Rektor hervorgeht.

Bisweilen soll er auch stark getrunken haben.

Spuren geistiger Störung waren an ihm jedoch nicht wahrzunehmen. Am nächsten Montag, am Schluß der Ferien, hätte er sein Amt wieder antreten sollen.

Die Panik in Mühlhausen.

Mühlhausen, 6. Sept. Die Straßen von Mühlhausen sehen heute früh wie ein Schlachtfeld aus. Viele Menschen stehen weinend umher, und die schlichten Bauern vermögen es kaum zu fassen welch furchtbares Drama sich in der vergangenen Nacht abgespielt hat. Drei Männer wurden an den Fenstern stehend erschossen, die anderen traf das tödliche Blei auf der Straße oder auf ihren Höfen. Auch zwei Stück Vieh hat der Mörder niedergeschossen. Offenbar wollte er ganz Mühlhausen in Flammen stecken. Außerdem schien er es besonder auf den Schultheißen abgesehen zu haben, denn er fragte nach ihm in seiner Wohnung, traf ihn aber nicht an, da er sich bereits zu einem der Brände begeben hatte. Diesem Umstand verdankt der Schultheiß sein Leben. Niemand wollte zuerst glauben, daß ein einzelner Mensch diese furchtbare Tat begangen haben könnte, da kurz hintereinander die Schüsse an den verschiedensten Orten fielen.

Dieses konnte nur dadurch geschehen, daß Wagner genaue Ortskenntnis besaß und jedes Gäßchen kannte. Fünf Häuser sind niedergebrannt, darunter, auch die Scheune der Schwiegermutter des Mörders und die einer anderen Verwandten. Zum Anzünden der Brände benutzte er ein mechanisches Feuerzeug. Der beschlagnahmte Revolver hat ein Kaliber von sieben Millimetern. Wagner hatte bei seiner Verhaftung noch 25 Patronenstreifen zu je 10 Stück, also im ganzen 250 Patronen bei sich.

Die Namen der Toten

sind folgende: Georg Müller, Tagelöhner; Friedrich Bauer, Fettwarenhändler; Heinrich Knötzle, Bauer; Jakob Schmierer, Tagelöhner; Christian Wiedermaner, Schäfer; Jakob Vogel, Maurer; Friedrich Gesinger; Marie Bader, ein elfjähriges Mädchen. — Verletzt sind folgende Personen: Karl Benz, Eisenbahnarbeiter; Johann Gärtner; Polizeidiener Kinsz; Christian Müller, Maurer; die beiden Eltern des erschossenen Mädchens Bader; die Bauern Friedrich Müller und Jakob Vopp.

Weitere Einzelheiten über die Tat.

Stuttgart, 6. Sept. Ueber den Hergang des entsetzlichen Vorfalles in Mühlhausen werden noch folgende Schilderungen gegeben: In der Nacht wurden die Bewohner des Dorfes durch die gellenden Rufe „Feuer, Feuer!“ aus dem Schlafe geschreckt. Als sie sich erhoben und Licht machten, ertönten bereits Schüsse, die hier und da krachend durch die Fensterläden und Fenster in die Häuser einschlugen. Die Schüsse kamen in so rascher Aufeinanderfolge, daß man glaubte, eine bewaffnete Räuberbande sei in das Dorf gedrungen und schieße blindlings drauflos. Ein Schrei des Schreckens ging durch das Dorf, die Sturmglocken läuteten und die Bewohner suchten des Täters habhaft zu werden, doch Schuß auf Schuß krachte, und immer neue Opfer wälzten sich in ihrem Blute. Der Täter rannte in wahnsinniger Hast die schlecht beleuchteten Gassen des Dorfes entlang, warf dabei Feuerbrände in die Scheunen und feuerte unausgesetzt aus seinen Pistolen.

Vier Gebäude hatte er bereits in Brand gesteckt, als er bei der Brandlegung des fünften in dem Augenblick, als er seine abgeschossenen Pistolen aufs neue laden wollte, endlich von hinten überwältigt werden konnte. In rasender Wut stürzten sich einige Dorfbewohner auf den Mörder und hieben mit ihren Hacken und Knüppeln auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde ins Armenhaus gebracht. Um den Leib trug er einen Riemen, an dem zwei Mauserpistolen modernster Konstruktion befestigt waren, mit denen zehn Schuß hintereinander abgegeben werden können, ohne neu laden zu müssen. Der Polizeidiener des Ortes, der, obwohl er durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet war, sich in hervorragender Weise an der Festnahme des Mörders beteiligt hatte, brach dann zusammen und mußte nach Hause gebracht werden.

Das ganze Dorf erfüllte heute früh ein unbeschreiblicher Jammer. Aus den benachbarten Orten wurde die dort einquartierte Artillerie zur Hilfeleistung herangezogen. Die Toten und Verletzten wurden noch nachts auf der Straße zusammengesucht und in ihre Häuser getragen. Tausende von Neugierigen strömten heute vormittag nach Mühlhausen, um den Schauplatz der grauenhaften Vorgänge in Augenschein zu nehmen. Wie noch berichtet wird, sind fünf der Verletzten so schwer getroffen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Ueber die Motive der Tat

weiß man noch nichts Bestimmtes. Wagner ist vierzig Jahre alt und wird von allen Leuten, die ihn kannten, als ruhiger, besonnener Mann geschildert.

Von irgendwelchen Anzeichen von Wahnsinn hat bisher niemand etwas bemerkt. Wie die „Württemberger Zeitung“ erfährt, ist Wagner vernehmungsfähig, er verweigert jedoch jede Auskunft, solange er noch in Mühlhausen ist. Erst, wenn er in Vaihingen sei, wolle er dem Amtsgericht Auskunft geben. In seinem Rucksack wurde noch ein dritter Revolver gefunden. Auch nach Ansicht der beiden Aerzte, die ihn untersucht haben, ist Wagner **nicht** unzurechnungsfähig. Er wird unter starker Bedeckung nach Vaihingen transportiert werden, da man fürchtet, daß ihn das Publikum lynchen wird.

Von ärztlicher Seite

wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

Die Mehrzahl der Bevölkerung pflegt solch entsetzlichen Ereignissen verzweiflungsvoll wie einer Naturkatastrophe gegenüberzustehen, vor der es kein Entrinnen gibt und die man nicht vermeiden könne. Dabei ist an der Häufung der Schreckenstaten Irrer die Bevölkerung selbst nicht ganz schuldlos. Sie beschäftigt sich zwar häufig und eifrig genug mit der Irrenfrage, aber meist in einem der geordneten Irrenpflege gegensätzlichen Sinne. Auf Grund ganz vereinzelter Fälle, in denen angeblich Gesunde in Irrenanstalten gebracht werden, wird Sturm gelaufen gegen diese und die Irrenärzte, während man deren Warnrufe um Schutz der geistesgesunden Bevölkerung vor Geisteskranken fast niemals hören will. Daß ein geistesgesunder in einer Irrenanstalt zurückbehalten worden, ist fast niemals tatsächlich verbürgt worden, daß aber Gemeingefährliche den Irrenanstalten, in die sie zu ihrem eigenen und der Allgemeinheit Wohle hineingehören, vorenthalten werden, das kommt dauernd vor.

Die Ansicht aller Irrenärzte geht dahin, daß kaum jemals Schreckenstaten wie die vorliegende das erste Symptom der Krankheit sind. Fast immer gehen der Katastrophe Handlungen voran, die bei gebührender Beachtung frühzeitig genug auf die drohende Gefahr hinweisen. Aber solche Zeichen will man nicht sehen oder vertuscht sie, bis es dann zu spät ist. Erst vor kurzem haben wir auf die bemerkenswerten Vorschläge hingewiesen, die Medizinalrat Dr. Fischer-Wiesloch über die Gesundheitsaufsicht bei Geisteskranken außerhalb der Anstalten zum Schutz der Geisteskranken wie der Bevölkerung gemacht hat. Die preußische Regierung hat die Vorarbeiten für eine Neuordnung der Irrengesetzgebung fast beendet; wie verlautet, hat sich vor Kurzem das Reichsjustizamt mit einer Anfrage an die Bundesstaaten gewendet. Eine Aenderung des Gesetzes tut dringend not und es sind bei ihm Vorschläge zu berücksichtigen, die darauf ausgehen, Vorkommnisse wie die von Bremen und von Mühlhausen vermeidbar zu machen.

* * *

Die Schreckenstaten des Hauptlehrers Wagner in Mühlhausen an der Enz erinnern an das Blutbad, das, wie noch in Erinnerung ist, vor kaum drei Monaten, am 20. Juni d. J., von einem gleichfalls geisteskranken Lehrer unter den Schülerinnen in der Marienschule zu Bremen angerichtet wurde. Damals fielen den mörderischen Schüssen des Lehramtskandidaten Schmidt aus Sülzen vier Schülerinnen zum Opfer, während der Lehrer Moellmer und der Schuldiener Butz schwer verletzt wurden.

Mordmanie.

Die Anzeichen der Geisteskrankheit.

Ein medizinischer Mitarbeiter schreibt uns:

Die Schreckenstat des Hauptlehrers Wagner in Mühlhausen a. d. Enz bietet dem Psychiater dasselbe traurige Bild wie das Blutbad, das der ebenfalls geisteskranke Lehramtskandidat Schmidt am 20. Juni ds Js. in der Marienschule zu Bremen angerichtet hat, — das Bild der Mordmanie auf Grund einer Entartungsstörung, die als echte Verrücktheit bezeichnet wird.

Der Begriff „Wahnsinn“ erscheint wissenschaftlich zu allgemein und unklar. Wagner hat seine Mordmanie bereits deutlich in dem Brief verraten, den er an ein Stuttgarter Blatt richtete und worin er schreibt, er möchte alles, was sich vor seiner Pistole findet, martern und er wünsche auch, daß er nach der Tat gemartert werde. Als dieser Brief eintraf, war es schon zu spät.

Aber hat man wirklich vorher wieder nichts gemerkt? Die Kennzeichen der Mordmanie sind fast immer sehr auffallend, sie bestehen in großer Unruhe, in lebhaftem Bewegungsdrange, in Schwatzhaftigkeit und sog. Ideenflucht. Der Kranke zeigt Neigung zu raschem, grundlosem Stimmungswechsel. Er läßt eine übertriebene Vielbeschäftigkeit erkennen, ohne etwas durchzuführen, er putzt sich auffällig, witzelt und scherzt ohne Rücksichtnahme, redet beständig, dabei vom Hundertsten ins Tausendste kommend, trägt sich mit unausführbaren Plänen, macht sich in spielerischem Bewegungsdrange mit allem zu schaffen, was ihm in die Hände kommt, zerstört auch mit Vorliebe allerlei Gegenstände, behängt sich in absonderlicher Weise mit allem ihm zu Gebote stehenden Material von Kleidung, Bettwäsche usw.

Er vermag zwar klare Auskunft zu geben und läßt eine Einbuße seiner Verstandeskräfte meist nicht erkennen, aber seine Stimmung schlägt immer wieder in zornige Erregung um, die zur ausgeprägten Tobsucht wird oft lange bevor diese Tobsuchtsanfälle sich

zu dem entsetzlichen Grad des „Amoklaufens“

versteigen. Hat man bei dem Unglückseligen von Mühlhausen solche Anfälle vorher wirklich nicht beobachtet? Sein Brief an das Stuttgarter Blatt weist deutlich auch auf die seelische Grundlage der Mordmanie, auf die eklatante Verrücktheit hin: „An mein Volk! Ich glaube an keinen Gott, ich wünsche mich als Bundesgenossen des Teufels und jeden erbärmlichen Bundes“ usw. Auch dieser Zustand kann nicht von gestern auf heute eingetreten sein.

Bei der Verrücktheit handelt es sich um das Auftreten von Wahngedanken, die allmählich, nie plötzlich, den Vorstellungsinhalt des Kranken durchsetzen, unwiderlegbar sind (darum auch fixe Ideen genannt) und nach nach sich in den Vordergrund aller Gedankentätigkeit drängen. Nach einer meist länger dauernden Periode der Einleitung, in der nur ein scheues Wesen, Mißtrauen und gesteigerte Reizbarkeit in die Erscheinung tritt, zeigen sich Vorstellungen, die den Standpunkt, den der Kranke sonst im Verhältnis zu seiner Bekanntschaft zur Familie, zum Berufskreise einnahm, verändern und verrücken (daher der treffende Name „Verrücktheit“).

Sehr bald gelangt der Kranke dahin, daß er sich im Mittelpunkte eines Netzes von Feindseligkeiten und Nachstellungen sieht, gegen die er seinerseits zur Abwehr sich berechtigt glaubt, in diesem Zustand ereignet es sich bereits, daß er in seinen Abwehrbestrebungen Personen belästigt, bedroht oder gar angreift, die er grundlos für seine Gegner hält. Da diese gewöhnlich nicht den geringsten Anlaß gegeben haben, so erscheinen die Gewalttaten des Verrückten

anfänglich ganz unerklärlich.

Und hier wäre eben der Augenblick gegeben, wo man die aufkommende Geisteskrankheit in ihrer Gefährlichkeit erkennen kann. Jeder ausgeprägten Seelenstörung geht eine Zeit voran, in der unbestimmte Erscheinungen, Niedergeschlagenheit, Unlust, Reizbarkeit sich geltend machen.

Die Vorläufer der Mordmanie lassen sich oft über Monate zurückverfolgen und stellen warnende Signale dar. Zahlreiche Kranke enden in dieser Zeit durch Selbstmord. Gelegentlich kann man auch hören, jemand sei in Geisteskrankheit verfallen, weil er sein Vermögen verloren habe, während es tasächlich sich so verhielt, daß ihn beginnende Geistesstörung unfähig machte, das Seine richtig zu verwalten, und er alsdann verarmte. Nicht Kummer über die Armut führte also zur Geisteskrankheit, sondern die Geisteskrankheit zog Verfall in Armut nach sich. Ein unglückliches Zeichen von Geisteskrankheit sind insbesondere Störungen der Wahrnehmung. Bald geben die Kranken an, daß sie Blitze und Feuer sehen, bald werden sie deutlicher: Tiere, Menschen wollen nach ihnen greifen, Engel, Geister Verstorbener, Gott selbst. Trugwahrnehmungen des Gehörs täuschen Rufe und Stimmen vor; befehlende Worte, Aufträge sind es, die vernommen werden, oder es handelt sich um Schimpf- und Schmähreden.

Beinah regelmäßig läßt sich in der Umgebung des Kranken eine leichtsinnige oder fahrlässige Handlungsweise, ein gedankenloses Hängenlassen, oder ein bewußtes Vertuschenwollen nachweisen. Zu spät kommt dann das Erwachen aus der Gleichgültigkeit, wenn durch den letzten furchtbaren Ausbruch der Krankheit gänzlich Unschuldige ins Verderben gezogen werden. Die Forderung wird angesichts der sich unheimlich häufenden Fälle immer dringender, daß durch energische Aufklärung auch jeder Laie lernt,

die ersten Anzeichen geistiger Erkrankung zu erkennen

und Katastrophen zu verhüten.

Die Aufklärung des Briskower Leichenfundes.

Berlin, 6. Sept. Der Galizier Peczersky, der, wie berichtet, als Leiche aus dem Briskowersee gezogen worden war und nach den bisherigen Ermittelungen fast unzweifelhaft einem Raubmorde zum Opfer gefallen zu sein schien, dürfte nach den neuesten Feststellungen doch wohl selbst Hand an sich gelegt haben. Wir erfahren darüber folgendes:

Kriminalkommissar Methelmann weilte an den beiden letzten Tagen in Frankfurt an der Oder, um an Ort und Stelle zusammen mit den dortigen Behörden die Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Mörder zu führen. Das Resultat dieser Nachforschungen ist überraschend. Es wurde ein Berliner Student ermittelt, der aussagt, daß er am 20. v. M., also an dem Abend, wo die zerrissenen Papiere des Peczersky im Walde gefunden wurden, in dem Frankfurter Waffengeschäft von Wagner einen Einkauf machte und daß ein Ausländer, der nur sehr wenig deutsch sprach, den Laden während seiner Anwesenheit betrat und einen

Revolver bester Konstruktion

kaufte. Auf die von dem Zeugen an ihn gerichtete Frage, was er damit wolle, antwortete der Mann zunächst ausweichend und gab schließlich an, er wolle jemand ein Geschenk machen. Der Student konnte nun gestern noch eine genaue Beschreibung des Fremden geben, ebenso hatte er beobachtet, daß der Ausländer Gummi kaute, wie es Amerikaner vielfach zu tun pflegen. Als man dem Zeugen die Kleidungsstücke des P. zeigte, erkannte er sie mit voller Bestimmtheit als die des Amerikaners wieder. Bemerkenswert ist auch noch, daß man einige der gefundenen Papierschnitzel zusammensetzen konnte und daß sich bald ergab, daß sie von einem Einwicklungspapier mit der englischen Aufschrift „Kaugummi“ herrührten. Die Schußverletzung ist die des typischen Selbstmörderschusses und so kann wohl kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß hier ein Selbstmord vorliegt, für den jedoch das Motiv noch ergründet werden muß.

Thaw und sein Ankläger.

Newyork, 6. Sept. Die Einwanderungsbehörde hat die Ausweisung Thaws verfügt. Es ist aber dagegen Berufung eingelegt worden.

Coaticooke, 6. Sept. William Jerome, der besondere Generalanwalt des Staates Newyork im Falle Thaw, ist wegen Glücksspiels verhaftet worden. Jerome wurde für einige Stunden in einer engen Zelle gefangen gehalten. Die draußen versammelte Menge brachte Hochrufe auf Thaw aus und rief: „Wir wollen Jerome deportieren!“ Die Anklage gegen Jerome erfolgte wegen einfachen Kartenspiels. Jerome hatte auf der Eisenbahnstation, während er zum Zwecke von Vernehmungen im Falle Thaw wartete, mit Zeitungsberichterstattern Karten gespielt. Gegen Bürgschaft wurde er endlich freigelassen und verließ lächelnd das Gefängnis. Nach einem Telegramm aus Montreal hat der Richter Gervis ein right of habeas corpus erlassen, in dem die unverzügliche Vorführung Thaws in Montreal gefordert wird.

Die Cholera.

Petersburg, 6. Sept. Die Stadthauptmannschaften von Nicilajew, Odessa und Rostow am Don sind für choleraverdächtig erklärt worden.

Nicalajew, 6. Sept. Hier ist ein Cholerafall festgestellt worden. Der Kranke ist aus Cherson zugereist.

Die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Franzisko.

Hamburg, 6. September. Auf Veranlassung der Hamburg-Amerika-Linie so wie Berlin eine Zentralstelle zur Vorbereitung für die Weltausstellung in San Franzisko eingerichtet werden. Die Leitung wird Herrn Dr. Stapff vom Bunde Deutscher Industrieller übertragen werden. Der Ausschuß soll die Beteiligung einer größeren Anzahl deutscher Industrien an der Ausstellung durchzusetzen versuchen. Die Beteiligung soll, wie sich Direktor Ballin in Nürnberg geäußert haben soll, eine private sein und verschiedene Industrien umfassen, die ein lebhaftes Interesse an der Beteiligung haben. Die Schwerindustrie dürfte indessen hierbei nicht in Frage kommen. Man hofft, daß trotz der amtlichen Abneigung doch noch für Deutschland eine würdige Beteiligung zustande kommen wird. Ein Sicherheitsfonds soll geschaffen werden, für den schon namhafte Zusicherungen in Aussicht gestellt worden sind.

Friedrichs Fernflug nach Frankreich.

Der Fernflug des Sportfliegers G. m. b. H., Alfred Friedrich, der gestern mit dem Freiballonführer Dr. Elias auf einer Ettrich-Mercedestaube zu einem Fernflug nach Frankreich aufgestiegen war, hat Paris bisher noch nicht erreicht, sondern war allem Anschein nach gezwungen, vorher auf französischem Boden, infolge ungünstigen Wetters, niederzugehen.

Die Mörder des Deutschen Opitz in Marokko gefunden.

Tanger, 6. Sept. Vier mutmaßliche Mörder des im Juli 1912 bei Marakesch erschlagenen Deutschen, Walter Opitz, sind verhaftet worden.

Am 20. Juli v. J. wurde der Deutsche, Walter Opitz, der Leiter des Hamburger Handelshauses in Marokko Mannesmann Compagnie auf einem Spazierritt, drei Kilometer vor den Toren von Marakesch das Opfer eier mehrköpfigen Verbrecherbande. Von diesen wurden drei Personen unter dem Verdachte, an dem Morde direkt beteiligt zu sein, einige Zeit darauf verhaftet. Einer von ihnen sagte aus, daß Opitz bei der Betrachtung von Baumfrüchten hinterrücks von einem entkommenen Banditen, der auch das Reittier des Ermordeten mit sich genommen habe, erschossen worden sei und daß er selbst mit seinen Spießgesellen, nur die Taschen des Ermordeten geleert habe.

Die Leiche fand dann ein Grundbesitzer in seinem Garten, der sich aus Angst, daß er mit diesem Morde in Verbindung gebracht werden könnte, in einem Ziegelofen zu verbrennen suchte. Dies gelang ihm aber nur zum Teil, sodaß die Ueberreste nach Marakesch übergeführt werden konnten.

Westfalen-Rheinland.

Waltrop, 5. Sept. (Feuer.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärter Ursache in dem Einwohnerhaus des Landwirts Ernst Heimann in der Bauerschaft Holthausen Nr. 38 Feuer. Es griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß die schnell alarmierte Waltroper Feuerwehr nichts mehr auszurichten vermochte. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der größte Teil des Mobiliars ist verbrannt, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Hagen i. W., 5. Sept. (Neue Straßenbahnlinie.) Die Straßenbahnstrecke Rolandstraße-Postweg, welche die Verbindung der Stadt mit der Gartenvorstadt „Emst“ herstellt, wurde heute eröffnet. Vorläufig ist der 40 Minuten-Verkehr eingeführt. An Sonntag-Nachmittagen verkehren die Wagen alle 20 Minuten ab Hauptbahnhof und Markt.

Wanne, 5. Sept. (Körperverletzung.) Der Bergmann Kasimir Doba von hier geriet am Abend des 27. Juli in einer Wirtschaft in der Hochstraße in Recklinghausen-Süd mit dem Bergmann Franz Waligura in eine Schlägerei, in deren Verlauf er letzterem mit einem Messer eine tiefe Wunde am Unterleib beibrachte, sodaß die Eingeweide hervortraten. Der Gestochene wurde in das Katholische Krankenhaus in Recklinghausen-S eingeliefert, wo er gestern seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Handel und Verkehr.

Gußstahlwerk Witten. **Berlin**, 5. Sept. Die Aufsichtsratssitzung, in der der Abschluß vorgelegt werden soll, findet nächste Woche statt. Die Erträgnisse sind nicht unwesentlich gegen das Vorjahr höher, so daß mit einer Dividende von 12 Prozent gerechnet wird.

Konkurs des Defraudanten Steeg. **Düsseldorf**, 5. Sept. Ueber das Vermögen des Prokuristen Steeg, der bekanntlich beim A. Schaaffhausenschen Bankverein große Veruntreuungen beging, ist der Konkurs verhängt worden. Wir hören noch dazu, daß der Konkursverwalter beabsichtigt, gegenüber den Bankfirmen, bei denen Steeg spekulierte, den Differenzeinwand zu erheben.

Sprechsaal.

Die Eheleute Buchbinder **Hermann Neuparth** und Frau Bertha geb. Bien, Arneckestr. 16, feiern am Montag den 8. September das Fest der silbernen Hochzeit.

Sport.

Rennen zu Fontainebleau, 5. September. 1. Rennen: 1. Balthy, 2. Soup au Lait, 3. Argentière Tot. 16, Platz 13, 17. — 2. Rennen: 1. Rattori, 2. Le Monastere, 3. Germanine 2. Tot. 31, Platz 13, 11. — 3. Rennen: 1. Sourdine, 2. Miß Raffles, 3. Joseline 2. Tot. 44, Platz 21, 15. — 4. Rennen: 1. Turlutaine, 2. Ale Bordiere, 3. Merry Word. Tot. 136, Platz 42, 29. — 5. Rennen: 1. Narda Handia, 2. Ramage, 3. Fidelia. Tot. 74, Platz 24, 22. — 6. Rennen: 1. Grand Matin, 2. Sunshine, 3. Bull Dog. Tot. 283, Platz 99, 49, 50.

Konkurs-Nachrichten

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Carl **Kopreck** in Dortmund, Kaiserstr. 31, ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Kaufmann L. Wintgen zu Dortmund, Schwanenwall 24. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. September 1913. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 1. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund.

Familiengachrich

Anna Weinri
Max Röhrich
Verlobte
Dortmund, im Sept.

Vermählte: Kurt
mit Milli Menne,
Bochum.
Gestorben: Frau
Tillmanns, 34 J.,
Eppenhausen. Karolin
ber, Katernberg. Ern
lenberg, 37 J., Boch
Ohmann, 77 J., B
Wilhelm Kemper,
Oberkirchen. Karl Ri
J., Essen. Lorenz R
Essen.

Zurück
Dr. med.
Alfr. Schm
Heiligerweg

Von der Reise zu
Zahn-Arz
Weinbe
Betenstrass
Fernruf 7478.

Zurückgeke
ZahnarztBo
Rosental 1
Fernsprecher 7

Patent-Bi
Fr. L. Wolff,
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf
Auskunft frei

Patentanwa
Dipl.-Ing. RIEC
Dortmund, Ostenhell
— Tel. 3534.
Vereidigter Sachverst
bei dem Landgericht Do

PATENT
Gebrauchsmuster,
zeichen erwirkt u
wertet
Emil Fromholz, Ing
Dortmund
Fernruf 7056. Rheinische

Gütertrennu
bei, auch für nach 1900
Brautl. zutreff., innerh. 3
Carl Schlingma
Dortmund, Lübeckerstr. 20,

Detektiv
Institut und Auskun
„Metus“
Dortmund, Brücka
Fernruf 3771.
Ermittlung u. Beobach
Prozeßmateria
Ehescheidunge
Alimentationsbefrei
Heirats-Auskün
Erledigung d. erfah
ehemal. Kriminalbe

Masseuse
Weißenburgerstr.
Masseuse
Hansastraße 93, IV, Sei
Masseuse
Westenhellweg 138, 2.
Masseus
ärztlich geprüft. Brüder
Gewandte Massa
von ausgebild. Da
Bäder 2c. Königswa
Damen
liebev. Aufn
Aust. Fra
Verviers (Belg.) 54, ru
Frau Cro
einzige geprüfte deutsch
25 rue Sohet, Lüttich
nahe Bahnhof Guillemi
ihre Priv.-Entbind.-Anst
für Damen stets zu sp

Allen Einsen
von Offert
auf Chiffre-Inser
empfehlen wir wi
halt, niemals O
nal-Papiere be
fügen, da solche
zu leicht verl
gehen können.
Die Geschäftss

Familiennachrichten

Anna Weinrich
Max Röhricht
Verlobte
Dortmund, im Sept. 1913.

Vermählte: Kurt Krause mit Milli Menne, Essen, Bochum.

Gestorben: Frau August Tillmanns, 34 J., Hagen-Eppenhausen. Karoline Weber, Katernberg. Ernst Kollenberg, 37 J., Bochum. K. Ohmann, 77 J., Bochum. Wilhelm Kemper, 69 J., Oberkirchen. Karl Zierau, 2 J., Essen. Lorenz Ramme, Essen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag nachmittag 2 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsern unvergeßlichen treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Berg-Invaliden

Heinr. Litschulte

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eichlinghofen, Salingen, Barop, Lünen, den 4. September 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Eichlinghofen aus statt.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder Nr. 16307—21767 weiße Scheine und Nr. 5813—7854 rote Scheine aus dem Monat Juli 1912 findet **Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. September d. Js. vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslokale, Königshof 15, statt.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden. 53652

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 143, Blatt Nr. 2069, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Alex Reinecke** in Dortmund eingetragenen Grundstücke Dortmund Flur 141 Nr. 6, Knappenbergerstraße 6, a) Wohnhaus mit Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 530 Mark, b) Bürogebäude mit Pferdestall, Nutzungswert 330 Mark, 7 Ar 95 qm groß, Flur 141 Nr. 7 daselbst, c) Lagerschuppen, Nutzungswert 300 Mark, 2 Ar 65 qm groß, Grundsteuermutterrolle 9279 S., Gebäudesteuerrolle 7446 S.,

am 29. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße Nr. 22, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 25. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Händler **Gerhard Brock** unterm 18. Juli 1913 wegen Sittlichkeitsverbrechens erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.
(Geschäftsnummer: 5 J. 362/13.)

Dortmund, den 2. September 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Hebungsarbeiten der Gleise und Weichen östlich der Gasstraße auf dem Rangierbahnhof in Langendreer sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserm Geschäftsgebäude Schwanenstraße 68, Zimmer 8, und bei der Bahnmeisterei 102 zu Langendreer einzusehen. Angebotsformulare können, so lange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse zum Preise von 1,10 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Mittwoch den 10. September 1913, nachm. 5½ Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 28 Tage.
Dortmund, d. 1. Sept. 1913. **Kgl. Eisenb.-Betr.-Amt 2.**

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgeg.

E. G. m. b. H. (1200 Mitglieder) hält ihre

21. Vieh-  **Auktion**

am Mittwoch, 10. u. Donnerstag, 11. Sept.

in der neuerbauten Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Verkauf kommen

ca. 850 Haupt Rindvieh

des schwarzbunten Niederungsschlages. Es bietet sich Gelegenheit, **erstklassiges Material** anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren. Beginn der Auktion an beiden Tagen 9 Uhr vormittags.

Am **10. September** kommt das **Milchvieh** (tragende Kühe und tragende resp. frischmilchende Färsen, ca. 380 Stück, am **11. September** kommt das **güste Vieh,** (Bullen, Ochsen und Rinder, ca. 470 Stück) zum Verkauf.

Wir weisen noch darauf hin, daß an beiden Tagen besonders **Weidevieh** zum Verkauf kommt.

Alles nähere ist aus den Katalogen, die vom 28. Aug. an unentgeltlich zu beziehen sind, zu ersehen.

Etwaige Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden Gutsbesitzer **Bernhard Muhl** in **Berkau** (Altmark).

Der Vorstand.
J. A.: **Johannes Weichardt, Bismark** (Provinz Sachsen).

Heiraten

Alleinstehende, hess., junge Frau wünscht Verkehr mit gebild. Herrn zwecks spät. **Heirat.**
Schr. Ang. u. S. J. 1840 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Alleinsteh. Mädchen, 32 J. alt, evgl., sucht die Bekanntschaft eines solid. Mannes zwecks **Heirat.** (
Off. unt. **A. B. 319** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Witwer, 41 J., Beamter, mit 5700 Mk. Gehalt, sucht passende Lebensgefährtin zw. **Heirat.** Strengste Diskr. Anonym zwecklos.
Schr. Ang. u. **K. N. 5494** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bergmann, 26 J., evang., sucht die Bek. einer Dame von 18—24 J. zwecks spät. **Heirat.** Nge. Witwe nicht ausgeschl. Off. u. **W. S. 136** an die Agentur des Gen.-Anz. in Lünen. (

Bergm., 28 J., kath., sucht die Bek. eines kathol. Mädchens zw. bald. **Heirat.** Nge. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschlossen. Off. u. **W. L.** an die Agentur des Gen.-Anz. in Lünen erbeten. (

Bergm., Junggef., sucht Bek. mit kath. Mädchen od. Witwe von 40—48 Jahren zwecks baldiger **Heirat.**
Verschwiegenh. wird zugef. u. verl. Schr. Ang. u. **L. B. 1854** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Maschinist, Mitte 30er, ev., mit 3000 Mk. Ersp., sucht die Bek. eines ansehnlich. häusl. erz. Mädchens mittl. Figur, zwecks **Heirat.**
Anon. zweckl. Diskr. zugef. Schr. Ang. u. **C. R. 1846** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. geb. evg. Mädch., 20 J., einfach u. häusl., m. Aussteuer u. später etw. Vermögen sucht zwecks **Heirat** d. Bek. ein. sol. ehrb. Herrn bis 35 Jahr. Anon. zweckl. Offerten unt. **E. O. 1857** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Mann, 30 J. alt, große schl. Erschein., mit kleiner landwirtsch. Besitzung, sucht mit gut erzog. kath. Mädch., am liebst v. Lande in Verb. zu treten zwecks **— Heirat. —**
Etwas Verm. erw. Nur reelle schr. Ang. u. näh. Ang. der Verhältn. u. **U. K. 1818** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ja. hübsche Witwe, evgl., 26 J. alt, die verwaist u. allein dasteht, mit ein. Kinde, 2 J. alt, ohne Haush. u. ohne Vermög. wünscht Bekanntsch. mit Herrn in sich. Stell. zwecks **Heirat.** Nur **Herren,** die es ernst meinen, wollen sich melden.
Schr. Ang. u. **H. A. 5483** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger strebs. Bäcker
mit 16000 Mk. Vermögen, wünscht i. **flottgeh. Bäckerei einzuheiraten.** Off. u. **F. C. 5487** a. d. Gen.-Anz. D. (

3 j. lebensl. Damen suchen Bek. von 3 Herren zwecks **Heirat.**
Verm. u. gute Ausst. vorh. Angeb. unter **H. F. L. Witten hauptpostlagernd.** (

Beramann, Witwer, 42 J., 3 Kinder, sucht eine **Lebensgefährtin**
v. 30 b. 40 J. Off. u. 77948 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Mittl. Beamter
28 J., ev., stattl. Ersch., w. Bekanntsch. geb. ja. Dame, auch Witwe, entspr. Alters zwecks **Heirat.** Vertrauensv. nichtanonyme Zuschriften m. Ang. über etw. Vermög. unt. **G. E. 5489** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heirat.
Beamter, Witwer, Mitte d. 40, m. 20 Mille bar, s. d. Bek. ein. ält. Frl. oder Witwe ohne Anh. mit gut. Ruf u. aus gut. Fam., mit Verm., zw. Heirat. Auch Einheiraten in ein. g. Gesch. nicht ausgeschlossen.
Schr. Ang. u. **N. Z. 5490** an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Kaufm., Anf. 27er, kath., mit sch. Besitzung u. gutgeh. Gasthof in einer sehr schön. u. gut. Lage Westf. wünscht die Bek. ein. ja., häusl. erz. Dame, welche Lust u. Liebe zum Geschäft hat, zw. spät.

Heirat.
Schriftl. Ang. w. mögl. mit Bild u. Vermögensang. u. **G. L. 5341** an d. Gen.-Anzeig. Dortmund, Verschwiegenh. Ehrens. Anon. zwecklos.

Wirt, 55 J., eig. Besitzg. sowie mehr. Häuser, sucht die Bek. einer häusl., verm. Dame ohne Anhang zwecks **Heirat.**
Anonym zwecklos. Off. unt. **A. Z. 318** an die Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Streng reell! Bäckermeister, 26 J. alt, kath., Besitzer ein. flottgeh. Bäckerei, mit Barvermögen, w. betr. **Heirat** mit geschäftstücht. ansehnl. Fräulein, b. 25 J. alt, in Verb. zu treten. Anonym zwecklos. Nur ernstgem. schr. Ang. u. **A. W. 700 postlag. Recklinghausen-Süd.** (

Ja. Mann, 29 J., kath., w. die Bekanntsch. eines anst. Mädchens v. 25—28 J. zwecks bald. **Heirat.** Schr. Ang. unter **J. H. 100** postlagernd Lünen.

Geschäftsmann, 42 J. alt, mit Eigentum u. besserem, flotten Geschäft, wünscht mit geschäftstüchtiger Dame in Verbindung zu treten zwecks **Heirat.** Vermögen erwünscht. Anonym Papierkorb. Off. u. **K. D. 487** Fil. Rufus, Sonnenstraße 74. 53765

Zwei Freunde,
Kaufm., selbständ., gutgeh. Engros- und Detail-Gesch., bezw. Leiter ein. größ. Büros, Lebensstell., 24 u. 25 Jahre, evgl., stattl. Erscheinungen, suchen die Bekanntschaft zweier verm. ja. Dam. zwecks baldiger **Heirat.**
Ausführl. schr. Off. m. Bild erb. unt. **Z. D. 572** postlag. **Detmold.**

Gebild. Frl., 20 J., kath., schlanke Ersch., wünscht, da es ihr an Herrenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege mit einem lebensfrohen Herrn zwecks **Heirat** in Verb. zu treten. Beamter bevorzugt. Aussteuer vorhand. Spät. Barverm. 8000 Mk. Anon. zwecklos. Off. mit Bild, w. retourn. w., u. **W. N. 8631** hauptpostlagernd Bochum. (

2 jg. alleinst. Frauen s. d. Bek. m. j. Herren zw. spät. **Heirat.** Offert. unt. **G. O. 100 hauptpostl. Dortmund.**

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über „**Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln**“ gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. Versandhaus „Lebensglück“. Dresden-A. 1/84.

Prüfe

vorher wer sich bindet. Diskrete Heirats-Auskünfte an all. Orten d. Welt üb. Familie, Ruf, Charakter, Vorleben, Mitarbt usw. erteilt **Detektiv-Auskunftei Metus,** Dortmund, Brückstraße 28, Fernsprecher 3771.

Zurück!
Dr. med.
Alfr. Schmidt
Heiligerweg 6.

Von der Reise zurück!
Zahn-Arzt
Weinberg
Betenstrasse 16
Fernruf 7478.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Bosch
Rosental 15.
Fernsprecher 7839.

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
Dortmund
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38.

Gütertrennung
bes. auch für nach 1900 und f. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Detektiv-
Institut und Auskunftei „Metus“
Dortmund, Brückstr. 28
Fernruf 3771
Ermittlung u. Beobachtung
Prozeßmaterial
Ehescheidungen
Alimentationsbefreiung
Heirats-Auskünfte
Erledigung d. erfahren. ehemal. Kriminalbeamt.

Masseuse
Weißenburgerstr. 17, I

Masseuse f. in u. außer dem Hause.
Hansastraße 99, IV. Seit «Eing.

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 138, 2. Etage. (

Masseuse
ärztlich geprüft. Brüderweg 3, II.

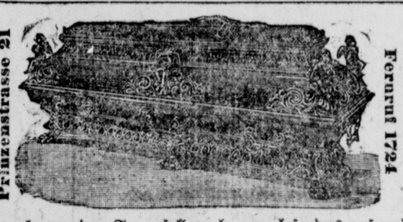
Gewandte Massage von ausgebild. Dame, **Bäder** 2c. **Königswall 25.**

Damen i. i. gutem Hause liebev. Aufn. b. Heb. Ausk. Frau **Röder,** **Verviers (Belg.) 54, rue David.**

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Luttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Allen Einsendern von Offerten
auf Chiffre-Inseraten empfehlen wir wiederholt, niemals Original-Papiere beizufügen, da solche gar zu leicht verloren gehen können.
Die Geschäftsstelle.

Von der Reise zurück!
Heinrich Seeger, Dentist
Silberstr. 38 **DORTMUND** Telefon 2579
Vorherige Anmeldung erwünscht.



Egbert Peter
Prinzenstrasse 21
Fernruf 1724

Bei vorkommendem Trauerfall mache ganz besonders auf mein reichhaltiges
Sarglager
in Metall-, Eichen-, Pitchpine- und Tannen-Särgen für Erd- und Feuerbestattung aufmerksam. 42782
Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung u. billigsten Preisen.

Sehenswerte Schaufenster-
Meiner geehrten Kundschaft von Langendreer und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meine
Modell-Hut-Ausstellung
eröffnet habe. 78009
Putzhaus Mathilde Adler
Langendreer, am Denkmal.
und Lokal-Dekoration!

Zum Schulanfang!
Die besten dauerhaftesten
Knaben-Anzüge
aus wollenen fast unzerreißbarem Tirteystoff sowie Manchester stärkste Näharbeit, empfiehlt
N. Silberberg
Dortmund, Münsterstraße 57, an der Josefskirche.
Infolge des bevorstehenden Umzuges nach Münsterstraße 40 sind die **Preise staunenerregend ermässigt.**
Eleg. selbst angefertigte Herren- u. Jünglings-Anzüge
— vollständiger Ersatz für Maß, von **15.00 Mark** an. —
Besichtigen Sie die Auslagen.
Allerfeinste Anfertigung nach Maß.

Enorm billige
Stöcke und Schirme
für Wiederverkäufer gegen Kasse bei
Theodor Stock, Engros-Lager, Dortmund
Kapellenstrasse 13, part.
Reparaturen, Futterale, Bezüge etc. schnell u. billig.

Spar-Kochherde
Die von mir zum Verkauf gebrachten Herde zeichnen sich vor allem durch gute und äußerlich schöne Ausführung, lange Lebensdauer u. vorzügliches Brennen bei geringem Kohlenverbrauch aus. Meine Preise sind bekannt niedrig, die Lieferung erfolgt frei Haus.
— Teilzahlung gestattet. —
Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6—8.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis.** Gynmotherap. Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—12, 2—4** u. **6—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Weniger Bemittelte berücksichtigt. 49919

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Spezial-Behandlung Klebs.
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Geld lose Eilt! Ziehg. schon 16. Septbr. **Detmolder** à 3.30 M.
Hauptgewinne, bar Geld:
60 000 M.
20 000 M.
10 000 M. usw.
Berliner Lose à 1 M. 5128 Gew. bar **54 000** M Hauptgewinne **18 000** M. bar **4 500** M. usw.
Obige Lose empfehlen u. versenden auch pr. Nachnahme:
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35. Tel. 1094.
Ein Los m. Liste pr. Nachn. 50 ₰, beide Lose m. Liste 70 ₰ mehr.

KLISCHEES
Strichklischees für Inseratzwecke, Prospekte etc.
Autotypieklischees in Kupfer und Zink, für alle Drucksachen etc.
Patent-Autotypieklischees (geschützt in den meisten Kulturstaaten, Deutsches Reichspatent Nr. 167840) drucken auf jedem Papier, selbst auf ganz rauhem harten u. billigen, daher besonders geeignet für ZEITSCHRIFTEN, sowie alle Drucksachen, die auf billigem Wege hergestellt werden sollen.
Photographische Aufnahmen für alle Industriellen und gewerblichen Zwecke, in und außer dem Hause.
Retusche von Maschinenaufnahmen etc.
Zeichnungen aller Art, für Strichklischees, Inserate.
Holzschnitte - Galvanos - Stereotypen
Man verlange Kostenanschläge, Muster u. Prospekte.
Photochemigraph. Kunstanstalt
C. L. Krüger G. m. b. H. **Dortmund**
Karlstr. Nr. 5 Fernsprecher 181, 530, 816

Streng reell und diskret.
Beamter, 46 Jahre, Hausbesitzer, evgl., frisch u. rüstig, heiteres Gemüt, sucht gutherz. l. nicht unvermög. Dame kennen zu lernen. Bei gegens. Symp. bald.
Heirat.
Angeb. w. mögl. m. Bild u. Ang. der Verhältn. unt. **M. R. 5452** a. d. General-Anzeiger, Dortmund. (

Schuhhaus
Samson
Westenhellweg 28.

Samson's

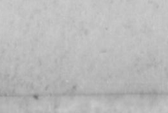


Zum Schulanfang
3000 Paar
Kinder- und Mädchenstiefel
beispiellos billig.

	27/30	31/35
Rindbox prima Qualität	3.80	4.40
R'Chevreaux mit Lackkappe	4.20	4.60
Braun echt Chevrette mit Lackkappe	4.30	4.75
Schulstiefel Wichsleder	2.95	3.40
	21/24	25/26
Braun echt Chevrette mit und ohne Lackk.	2.80	2.95
R'Chevreaux mit Lackkappe	2.80	2.95
	23/24	25/26
Rossbox solide Ware	2.60	2.95
Kinderstiefel mit farbigen Einsätzen, 17/22		1.95
Braun echt Ziege mit Lederkappen, 17/22		80 Pf.

Wir legen ganz besonderen Wert auf beste Qualitäten.
Ein Versuch wird Sie von unserer enormen Leistungsfähigkeit überzeugen.

Samson
Schuhspezialhaus grössten Stiles
Westenhellweg 28.



Syphilitiker!
Aufklär. Broschüre üb. schnelle u. gründl. Heil. **ohne** Berufsstör., **ohne** Rückfall, **ohne** Quecksilber u. sonst. Gifte, **ohne** Einspritzung, **ohne** schädl. Nebenwirk. versend. diskret geg. 20 Pfg. für Porto in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 15** (Lausitz).

Bitte zu beachten!

Eine selten günstige Offerte!

Von heute ab ausgelegt:

ca. 1000 Meter

Kleiderstoffe

Reinwollene uni Stoffe, reinwollene Cheviots in ganz vorzüglichen Qualitäten, 90 und 110 cm breit, Blusenstoffe in reiner Wolle, schwarz, reinwoll. Kammgarn, prima Hauskleiderstoffe, ca. 110 u. 130 cm breit

zum Einheitspreis

von **90** Pf. per Mtr.

Dieser Posten enthält Qualitäten im regulären Wert bis 2.00 Mark.

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse

Nur 1. Etage.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Lagerr. z. vm. Bornstr. 77.

Großes, geräumiges

Lagerhaus,

hell und trocken, 4½ Stock hoch, unterkellert, mit elektr. Personen- u. Lastenaufzug durch alle Etagen, ist auf sofort oder später unt. günst. Bedingungen zu verm., oder auch die ganze Besitzung mit gut verzinsl. Wohnhause zu verkaufen. Weg. vorhandener Kraftanlage eignet sich das Gebäude auch vorzügl. als Fabrik. 51781

Schr. Ang. u. K. S. 5066 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lagerplätze

Hohestraße, mit auffstehend. Lagerhaus, Bureaugebäude, Stallungen etc.

zu vermieten.

Dieselben eignen sich besonders f. Holzhändler, Bauunternehmer u. ähnliche Betriebe. Näh. **Kohlenhandlung Kux,** Hohestraße 23. Fernsprecher 3592 u. 3593.

Lagerräume od. Werkst. sof. zu verm. Westenhellweg 120

Werkstatt od. Lagerraum m. Toreinf. sof. od. später zu verm. Burgmundstr. 18. (

Helle Werkstatt

ohne Einfahrt per sofort zu verm. Hohestraße 71. (

1. Etage

3 Büroräume oder als **Wohnung** für einzelne Person mit Zentralheizung, Gas, elektr. Licht sofort zu verm. Steinplatz 18.

Ein mittelgroß. Ladenlokal, mit od. ohne Wohnung, im **Mittelpunkt von Waltrop,** direkt an der Kirche, für jedes Geschäft geeigne, sof. od. später zu verm. Auch sehr geeignet für Friseur- o. Putzgesch. **Th. Schomberg, Waltrop,** Kirchplatz 19.

Ladenlokal mit Wohnung

für jed. Geschäft, auch als Filiale geeignet, Stall., Lagerraum vorh., sof. zu vm. **Barop,** Hochstraße 8.

Ladenlokal

z. vm. Ausk. Kaiserstr. 27.

Ein in best. Geschäftsl. des südl. Stadtt. gel. **Ladenlokal** (f. versch. Gesch. geeign.) m. 1—2 Z., evtl. mehr, sof. od. sp. zu verm. Liebigstr. 47.

Ladenlokal

im Zentr. der Stadt per 1. Okt. zu verm. Näh. durch **Wilh. Christian, Dortmund,** Reinoldistraße 5, 8. Etg.

Ladenlokal, ganz od. geteilt, b. zu vm. Burgholzst. 33, I.

Ladenlokal mit Regal nebst Stallung zu vermieten. Schwanenstraße 48.

Ladenlokal z. 1. Oktbr. zu verm. Oestermärschstr. 42. (

Eckladen-Lokal

in bester Geschäftslage zu vermieten. 53663

L. **Goossens,** Hohestr. 8.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. (

Klothmann, Heeren.

Ladenlokal zu vermieten.

In Brackel bei Dortmund, beste Geschäftslage, Haltestelle der Straßenbahn, ist ein schöner gr. Laden mit dahinterl. Zimmer, Keller u. Wohnung, passend für Drogerie, Zigarren, Friseure, Uhrmachen, für 850 Mark ab 1. Okt. zu vermieten. Auskunft erteilt **D. Bentmann, Scharnhorst.**

Großes, helles

Ladenlokal

auch als Bureau geeignet, sofort oder später zu vermieten. Kapellenstraße 11. **Frau Poetter.** (78161

Ladenlokal

Rheinischestr. 51½, Nähe Walhalla sofort zu vermieten Auch ist vollständige Ladeneinrichtung zu verkaufen. (77920

Herrsch. I. Etage

besteh. aus 8 Zimm., ganz neu renov., in ruhig. Hause u. schön. Lage zu vermiet. Schr. Nachfr. unt. **L. T. 1819** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Herrsch. Wohnung

in 2. Etage, bestehend aus 6 sehr schön. groß. Räumen mit Erkern und Balkons u. Mansarden zum 1. Oktbr. oder später zu vermieten. An der Ecke Kaiserstraße und Heiligerweg gelegen, Straßenbahnhaltestelle nach allen Richtungen. Näh. Arndtstr. 18 (Büro).

Herrschaftliche moderne

5 Zimmer-Etage

z. 1. Okt. zu verm. Neubau Prinz Friedrich Karlstr. 103 Näh. Sölderstraße 24.

1. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, z. 1. Okt. z. vermieten. Arneckestr. 67, ptr.

I. Etage-Wohnung

v. 5 Zim. mit Diele u. mod. Zubeh., per 1. Okt. Ecke Münsterstr. 99 zu vermiet. **Budena,** Münsterstr. 121, Fernsprecher 3549.

Wohnung

abgeschloss. 2. Etage, 5 Zimmer, **Herne, Winckestr.** 23, zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst i. Erdgeschoß.

Abgeschl. 4 u. 5 Zim.-Wohn. 2. Etg., nebst Bad und allen Bequeml. per sof. od. spät. zu vermiet. **Arno Müller,** Metzgermeister, **Dorstfeld.**

Abgeschloss. Wohnungen von 4 Zimm. mit Koch- u. Leuchtgas, Veranda u. Erker sowie ein schönes geräumig. Mans.-Zimmer zu vermiet. Näher. **Eckhoff,** Hohestr. 46, Laden. 53094

Wohnung v. 4 Zim., 1. Okt. zu verm. Düppelstraße 11.

Grosse Lagerräume, Wagenremise Pferdestall und Büroräume

in unmittelb. Nähe des **Dortmunder Hauptbahnhofes** 1. Okt. zu verm. Gefl. Anfr. bef. unter **G. L. 925 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.** 53396

In Schüren 2 Ladenlokale

in bester Geschäftslage unweit der neuen Kolonie der Zeche Freie Vogel, in welchem bisher ein Uhren- und Goldwaren- sowie ein Weiss- und Wollwarengeschäft betrieben wurden, ist per 1. Oktober zu vermieten.

53110 **Wilh. Lueg, Schüren.**

Ladenlokal

ca. 100 qm groß, mit 8 Schaufenst., in best. Lage **Gelsenkirchen-Bismarck,** besonders geeign. für Haushaltungsgeschäft, da dortselbst ohne Konkurrenz unt. günst. Beding. zu vermieten. Offert. unt. **P. J. 3746** an die Ann.-Exp. **P. Dickmann, Gelsenkirchen.** 53661

Die herrschaftl. Parterre-Wohnung

im Hause **Holländischestrasse 9** ist per 1. Oktober zu vermieten durch **Segall,** Münsterstr. 1, Fernsprecher 1761. (

„Posthof." **Herrschaftl. Wohnung** 8 Zimmer, Diele, Küche etc. zu vermieten. 51767

Näheres **Schmidtmann & Klemp.**

7 Zimmer u. Küche, 1 Wohnetage

sehr geeignet für **Aerzte, Rechtsanwälte etc.** per **1. Oktober** zu vermieten. (53699

H. Limke, Westenhellweg 13.

Wohnung

im Mittelpunkt der Stadt, **4 Zim., Küche u. Mansarde,** zum 1. 10. zu verm. Näheres Reinoldistraße 7, 1. Etg.

Wohnung. In m. herrsch. Hause, Schillingstr. 2, dir. a. d. Weistachstr., sind per Oktober **4 Z.** m. Veranda, Speisek., elektr. Licht, Kochgas usw. zu verm. Näheres dortselbst Parterre. (

3 Zimmer und Küche

3. Etage,

Westenhellweg 13

zu verm. Zubehör: Mansarde, einger. Badezimmer, Vorratsraum. Preis inkl. Zentralheizung, Fahrstuhl und Vakuumbenutzung 900 Mk. **J. Reichenbach,** Hutgeschäft, Westenhellweg 13. (

Moderne Wohnung

von 3 Zimmern, Speisek., elektr. Licht, Kochgas, Balk. usw., per 1. Oktbr. zu verm. **Gebr. Feldhoff,** Mallinckrodtstraße 274.

3 Zimmer-Wohnung

2. Etage, im Hause von der Dannstraße 38 z. 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Neuer Graben 44. Büro.

3 Zimmer u. Küche

3. Etg., Westenhellweg 13, per 1. Okt. zu vermiet. Zubehör: Mansarde, eingerichtetes Badezimmer, Vorratsraum, Keller, Waschküche. Fahrstuhl, Vacuum, Preis **einschließl.** Zentralheiz. 75 Mk. pro Monat. Bescheid bei **J. Reichenbach,** Hutgeschäft, Westenhellweg 13.

Mod. Wohnung

Landgrafenstr. 61, 1. Etg., 3 Zimm., Küche u. Zubeh., per 1. Okt. zu verm. **Georg Oberthür,** Leipzigerstr. 3. (

2u.3Zim.(Lindenstr.) 1 Z. abverm. a nur anst. u. kl. Fam. sof. o. 1. Okt. a.v. Näh. Königswall 57, 1., vorm.

Z. 1. Okt. **2 u. 3 Zimmer** zu verm. Elektr. Licht und Kochg., abgeschl. Preis 17 u. 26 Mk. Inselstraße 14. (

Borsigst. 74, Neub., **2 u. 3 Z.-Wohn.** an r. L. zum 1. Dezember zu verm. Näher. Unnaerstraße 4, 1. Etage. (

3-Zim.-Wohn., Grafenhof 2, an ruh. Familie sof. zu vm. Westenhellweg 120.

3 sch. Zimmer, 1. Etage, der Neuzeit entspr., 1. Okt. zu verm. Essenerstraße 14. (

3 Zim. z. v. Düppelst. 33, I.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Mühlenstr. 6, Nähe Bahnhof. (

Abgeschl. 3-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. Bochumerstraße 14.

3-Zim.-Wohn., part., Gänsemarkt 6, per 1. Okt. zu vm. Näheres Betenstraße 3. (

3 sch. Zim., abg., 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Clausthalerstr. 5, am Nordmarkt.

Abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. zu verm. Clausthalerstraße 41.

Schöne 3 Zim.-Wohnung an kl. Fam. z. 1. Okt. z. v. Brüderweg 54, 1. Etg.

Sunderweg 111

schöne 2. **Etagenwohnung** von 2 gr. Zimmern mit Erker und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres **Löwenbrauerei,** Ostwall 51.

2 Zimmer als Werkstatt oder Lager sofort zu verm. Lübeckerstraße 18.

Kl. Z. z. vm. Alfenstr. 22.

2 Zimm., 2. Et., abg., 1. 10. zu verm. Zimmerstr. 55. (

2 sch. Zimm. 1. Oktober zu verm. Richardstraße 5. (

Wohn v. 2 Z. u. 1 Bdz. m. Stall 1. 10. z. verm. Söderstr. 88, I.

Ein Zimmer zu vermiet. Lübeckerstraße 18, i. Hof.

Abgeschlossene 3 Zim. Mans.-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. **Aug. Lubbe,** Schubertstraße 6, 1 Et.

3 Mans.-Zim., abgeschl., u. **1 Zim.,** 1. Et., mit Wasserl. 1. Okt. zu vermieten. (

Kielstraße 21.

1 u. 2 Mansz. z. v. an 1 Person. Staufenst. 5. III. (

2 Bodenz. an einz. Pers. Okt. z. v. Katharinenst. 12. (

2 fl. sch Mans.-Z. z. 1. Okt. z. verm. Friedrichstr. 29, I. Anfr. vorm.

Gut m. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibt. u. elektr. Licht per 1. Okt. an einen oder zwei Herren zu vermieten. 77166 Betenstr. 7, 1. Et.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in herrsch. H. mit vorzgl. Pens. z. 1. Oktober zu vermiet. Weisbachstr. 18.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermiet. Neue Straße 1 (Holzhofecke.)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm., schön eingerichtet, in bess. Hause zu vermieten. Kuckelke 14.

Schön großes möbl. Zim. mit 2 Betten, u. all. Bequemlichkeiten m. od. ohne Pens. sof. zu vermieten. Moritzgasse 1, I.

1 od. 2 schön möbl. Zimmer in einem still. ruh. Hause an bess. Herrn o. Dame zu vm. Schwanenstraße 55, 2. Etg. (

Schön möbl. Zimm., auf Wunsch a. Wohn- u. Schlafzim. mit el. Licht zu verm. Hohensyburgstr. 25, pt.

Schön möbl. gr. Zimmer sof. od. spät. z. vm. Gutenbergstr. 64, p. R. Hohestr.

Gut möbl. Zimmer

zu verm. Lindenstraße 45.

1 od. 2 fein möbl. Zimmer i. herrsch. Hause z. verm. Kreuzstr. 93, 2. Etage. (

Sch. möbl. Zim. m. 2 Bett. u. voller Pens. a. anst. H. z. v. Missundestr. 45, I. (

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Brüderweg 18.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., nur an Herrn zu vermiet.) Thomasstraße 8, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zim f. z. vm., bes. a. Hauptbhf. u. Post. Gnadenort 12, 1. Et.

Möbl. Wohn. u. Schlafz., el. L., Schreibt., sof. z. vm. Holländischestr. 6, part. (

Mansz., möbl. Zimmer, ohne Kaffee per sof. zu vm. Westenhellweg 55, I.

Gut möbl. Zimm., el. L., 3 Min. v. Bahnhof, sof. zu verm. Münsterstr. 82, II. (

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. mit all. Bequemlichkeit, Arneckestr. 41, II. (

Gut möbl. Zimmer zu verm., auch f. Ehepaar. Bornstraße 50, 4. Etg.

Möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampst. 37, Ecke Hansast.

Sch. mbl. Zim. z. 15. 9. zu verm. Saarbrückerstr. 61, II.

Möbl. Zimmer

zu verm. Münsterstr. 17, I. (

Schön möbl. Z. mit Pens. zu verm. Kaiserstr. 11, III.

Einfach Zim., 2 Bett., zu verm. Andreasstr. 5, I., l. (

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Thomasstr. 13, 1. Et., r.

Möbl. Zim. zu vermieten. Königswall 63.

2 gut möbl. Zim. sof. zu verm. Olpe 37, I. Etg. (

Frdl. mbl. Erkerz. sofort zu verm. Münsterstr. 75, III.

Gr. mbl. Mans. m. Herd a. Ehep. z. verm. Rondel 2 (Körnerpl.)

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Wilhelmstr. 45, I., 2 × sch.

Möbl. Zimm., 2 Bett., sof. zu vm. Wilhelmstr. 41a, I.

Einf. möbliert. Zimmer zu verm. Hohestraße 14, III. (

Frdl. mbl. Zim. sof. zu vm. Knappenbergerstr. 30.

Frdl. mbl. Z. m. Morg.-K. M. 22. **Engels,** Kreuzstr. 22.

Mbl. Z. m. 1 o. 2 B. u. P. sof. a. v. Balkenstr. 25. I. (

Mbl. Z. m. g. P. Pr. 60 M. Staufenstraße 8, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hohestraße 31, 2. Et. (

Möbl. Schlafzimmer frei. Feldherrnstr. 61, I. Etg. lks.

Einf. mbl. Zim. m. 2 B. zu vermiet. Bremerstr. 7, pt. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Mühlenstr. 27, part.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten z. vm. 2. Kampstr. 35, II. (

Mbl. Schlafst. mit od. o. Kost Westerbleichstr. 45, I.

1. Okt. I. frdl. **Etagenzim.** z. verm. Weiherstraße 33, III.

Schön möbl. Zim. mit Pens. Weißenburgerstr. 61, III.

Einfach möbl. Zimmer. Augustastraße 2, 2. Etage.)

Frdl. mbl. Zimmer zu vm. Münsterstraße 66, 1. Et.

Fr. mbl. Z. 4,50 m. Kaffee. Weißenburgerstr. 57, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Balkenstr. 6, II., dir. Markt.

2 kleine möbl. Zimmer zu verm. Alsenstraße 38. (

Möbl. Zimmer, 1. Etage, zu vermieten. Kielstraße 21. (

Fein möbl. Zim. sof. zu vm. Holländischestraße 4, part.

Einf. mbl. Zim. mit gut. P. Kölnischestraße 18, 2. Et., r.

Möbl. Z., 1 o. 2 Bett., Kochgelegenh. z. v. Kielstr. 22. (

Möbl. Zim. m. v. P. fr. 1. Kampst. 49, II., Neubau.

Schön möbl. Z., 1 o. 2 B., zu v. Westenhellweg 82a, I.

Mbl. Mans.-Zimmer, p. W. 3,50, zu v. Weißenburgerstr. 42½, II.

Mbl. R. Lambachstr. 20, 1. (

Mbl. Mans. 1. Kampst. 65, I.

Mbl. Bodz. Königswall 73.

M. Z. Kapellenstr 30, II., r.

Mbl. Mz. Friedrichst. 38, p.

Schlafstelle mit und ohne Pension frei. (

Alter Mühlenweg 60, III.

Schlafst. f. 2 Mann o. Mädchen zu vm. Rosenthal 40.

Prop. Schlafstelle frei. Zimmerstraße 26, 3. Etg.

Bessere Schlafstelle. 1. Kampstraße 41, 3. Etg.

2 prop. Schlafstellen frei. Hermannstraße 15.

Pr. Schlfst. Zimmer allein. Hubertsgasse 5, a. 1. Kampst.

Schlfst. Gutenbergst. 47, I. (

Pr. Schlfst. Walzwerkst. 14, II

Schlfst. Sonnenscheinsg. 10.

Schlfst. fr. Rolandst. 6, I., l.

Schlafst. fr. Kielstr. 39, II. (

P. Schlfst. 1. Kampst. 103. (

Pr. Schlfst. Hoherwall 10, I.

Bess. Schlfst. Hohest. 121, III.

Schlfst. Altermühlenweg 18, I.

2 pr. Schlfst. Düppelst. 17, pt.

Gut. bürgerl. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstr. 49. (

Gut. bürgl. Mittag- u. Abd.-Tisch. Kaiserstraße 102, I.

Guter bürgerl. Mittagstisch für nur 70 Pf. **Carl Schweppe,** Walhalla-Restaurant.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Feldstr. 36, I., r. (

Anst. Mann erh. **Kost und Logis.** Adlerstr. 11, II, r. (

Kost u. L. Thomasst. 14, pt.

Logis z. vm. Kaiserstr. 39.

Miets-Gesuche

Fabrik-Gebäude, ca. 1500 qm, mit genügend Lagerraum, möglichst mit Bahnanschluß, zu miet. ges. Schr. Ang. u. **K. U. 5480** an den Gen.-Anz. Dortm.

Werkstatt od. ein dazu geeign. Part.-Raum eventl. mit **5 Z.-Etage** zum 1. Okt. gesucht. Schr. Ang. u. **W. L. 5493** an d. Gen.-Anz. D.

Garage

im Zentrum oder Osten d. Stadt sofort gesucht. Schr. Angebote u. **G. A. 5167** an den Gen.-Anz. Dortm. erb.

Für Privatauto wird möglichst in der Nähe des Südbahnhofes 53622

Garage

zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des Preises unter **G. H. 5163** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für Cigarrengeschäft ein **Lokal** in **Dortmund** od. Industriebezirk gesucht, am liebst. mit Wohnung, 5 Z., Gotl. übern. ein Geschäft käuflich. Off. u. **O. L. 5454** an den Gen.-Anz. Dortm.

— Ladenlokal —

für fein. Spezialgesch. im Zentr. d. Stadt für Februar 1914 zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **C. M. 1855** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseur sucht in günst. Lage

Ladenlokal

sofort od. 1. Okt., am liebst. wo Mangel ist, wenn auch nicht in Dortm. Off. u. **H. S. 5495** a. Gen.-Anz. Dtm.

Moderne

5—6 Zimmer-Wohnung

in guter Lage und besserem Hause zum 1. Okt. von ruh. Familie gesucht. Offert. mit Preisangabe erbet. unt. **W. S.** postlagernd **Crefeld 2,** Bahnhof. (53388

Nähe Töllnerstr., Knappenbergerstraße

6 Zimmer-Wohnung

per 1. Januar zu miet. ges. Schr. Ang. u. **P. H. 5492** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Suche herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 1 Mans. u. Zubehör im Süden oder Osten d. Stadt z. 1. Oktbr. zu mieten. Schr. Ang. mit Preisang. unt. **R. H. 1860** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. Oktober **Wohnung v. 4—5 Zimmern nebst Stallung** f. 2 Pferde u. Hofraum zu miet. gesucht Schr. Ang. u. **W. B. 1740** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Junggeselle mit eig. Haush. sucht abgetrennte **Wohnung von 4—5 Zimm.** evtl. kl. Haush., mit Gart., in Dortmd. od. naher Umg. zu miet. Off. m. Preis u. **R. C. 1825** an Gen.-Anzeig.

5 räumige Wohnung

nebst Zubeh. Nähe Hauptbahnhof gesucht z. 1. Okt. Schr. Ang. mit Preis u. **A. K. 1853** a. d. Gen.-Anz. (

Kinderl. ja. Ehep. sucht per 1. Okt. im **Süden od. Osten**

4—5 Zimmer-Wohnung

im Preise von 700—900 M. Schr. Ang. u. **B. F. 5482** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Oktober **Wohnung v. 4—5 Zimm.** mit Stallung für 2 Pferde u. Hofraum zu mieten ges. (Schr. Ang. u. **W. B. 1740** an den Gen.-Anz. Dortmd.

3, evtl. 4räumige Etage in besserem Hause Nähe Bahnhof gesucht. Schr. Ang. u. **T. D. 1711** an den Gen.-Anz. Dortm.

Versetzungshalber sucht Beamter ohne Kinder zum 1. Oktober d. J. eine

4räumige Wohnung

mit Mans. Erwünscht mit mögl. etwas Garten oder grün. Anlagen. Schr. Ang. u. **G. A. 1600** an Gen.-Anz.

Ehep. (1 Kind) f. **Wohn.** v. 3—4 Zim. z. 1. 10. zu mieten. **Pricken,** Lauenburgerstraße 11, part. (

Nähe Burgtor, 3 o. 4 Zim.-Wohnung z. 1. Jan. gesucht. Schr. Ang. u. **G. A. 1859** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Fam., 3 erw. P., sucht **4 Z.-Wohn.,** a. l. pt. o. 1. Etage, im Mittelv. d. St. Preisoff. u. **K. M. 321** an d. Fil.-Exp. Münsterst. 44. (

Junges Ehepaar sucht z. 1. Okt. im Zentrum der Stadt mögl. abgeschloss.

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. **C. O. 5473** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche eine **3 Zim.-Wohn.,** aba., N. Westenhellweg. Off. m. Preisang. u. **U. L. 1842** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Lehrerin s. z. 1. Okt. **abg. Etage, 2—3 Zim. u. Küche,** im Süd-Westen d. Stadt in gut. Hause. Off. u. **H. W. 1830** an Gen.-Anz. Dortm.

Kleine Familie (3 Person.) sucht per 1. Okt. im Mittelpunkt der Stadt eine anst. abg. **2 od. 3 Zimm.-Wohn.** Schr. Ang. u. **P. F. 1858** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Abgeschl. 2—3-Z.-Wohn. in anst. Hause m. Gas von kinderl. Ehep. z. 1. Okt. zu miet. ges. Norden ausgeschl. Schr. Ang. u. **E. F. 1848** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Beamtenfamilie (Techniker) ohne Kind., sucht p. 1. 1. 14 in ruh. bess. H. **schöne abgeschl. 3 Z.-Wohng.,** mögl. m. Balkon. Nord. ausgeschl. Off. m. Preisang. unter **Z. M. 320** an die Fil.-Exp. Münsterstraße. (53853

Brautp. sucht **Wohng. von 3 Zim.,** Mittelp. der Stadt. Preisoff u. **Z. W. 322** an d. Fil.-Exp. Münsterst. 44. (

Fräul., Beamtin, f. Nähe Hiltropwall **2 o. 3 Zim.** in ruh. Hause, evtl. Mans. in 2 Fam.-H. Schr. Ang. u. **P. A. 1823** a. Gen.-Anz. Dtm.

2 Brautp. such. z. 1. Okt. od. 1. Nov. je eine **2 Zimm.-Wohnung** Nähe Hoesch. Schr. Ang. nach Schlosserstraße 65, 1. Etage. (

Jg. Ehep. v. ausw. sucht sof. o. 1. Okt. **2 Zim.-W.** i. West. Off. erb. u. **E. F. 521** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Wohnung von 2 Zim. sof. ges. Schriftl. Ang. u. **O. L. 1772** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Ein großes Zimmer gesucht, 1. od. 2. Et., am liebst. Nähe der Lortzingstraße. Schr. Ang. u. **P. N. 1789** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Zum 1. Oktober 53893 **Herrenwohnung** mögl. in d. Nähe d. Markt. mit o. ohne Pens. ges. Gefl. Off. u. **O. P. 50** an **Mind.-Lübb. Kreisbl., Minden i. W.**

Herr sucht als Alleinmieter in kinderlos. Haushalt sofort **gut möbl. ruhig. Zimmer,** vorläufig auf 3 Wochen.) Schr. Off. m. Preis u. **F. U. 1828** an Gen.-Anz. Dortm. (

Mbl. Zim., sep., Nähe Rheinischestr. auf einige Wochen per sof. ges. (Woche 7 Mk. mit Morgenkaffee). Schriftl. Angeb. unt. **D. E. 520** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Größ., schön möbl. Zim. z. 1. Okt. N. Körnerpl.-Rheinischestraße gesucht. Offert. erbet. unt. **A. D. 519** an. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Postb. f. ruh., **ung. mbl. Z.** mögl. m. sep. Eing. für 1. Okt. Schr. Angeb. u. **E. Z. 1779** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Frl. f. **mbl. Mansz.** Nähe Olymp. Pr. 9—10 M. Off. u. **O. E. 1836** a. G.-A. D.

Verheir. Leute o. K. f. **einf. möbl Parts.** zu wöch. 5 M. Schr. Ang. u. **N. D. 1856** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Auf sofort **möbl. Zim.,** Nähe Hansastr. ges. Ohne Kaffee. Off. m. Preisang. unter **S. D. 1847** an d. General-Anz., Dortmund. (

Möbl. Zimmer f. 2 Herren im Mittelp. der Stadt ges. Schriftl. Preisang. u. **S. K. 5485** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Zwei junge Kaufleute suchen bess. Privat-Mittag- u. Abendtisch. Nähe Weißenburgerstr. Preisoffert. u. **Z. J. 1831** a. Gen.-Anz. Dtm.

Wir erzielen unseren Riesen-Umsatz speziell durch den Verkauf gediegener Wohnungs-Einrichtungen und sind dadurch in der Lage, Verlobten nachfolgenden beispiellos dastehenden

Kosten-Anschlag

4 hervorragend schöner Wohnräume

zu unterbreiten.

Speisezimmer

Eiche, selten schöner Entwurf.

1 Büffet, Oberteil rund geb.,
1 Credenz mit Spiegelaufbau
1 modernes Sofa
1 Ausziehtisch für 12 Personen,
6 la. Rindlederstühle

Herrenzimmer

Eiche, mittelfarbig gebeizt.

1 Bibliothek, dreiteilig,
1 Diplomat 150 cm gross,
1 Tisch mit Linoleum-Sockel
1 Schreibsessel,
2 la. Rindlederstühle

Schlafzimmer

Eiche, oder Ital. Nussbaum.

1 Spiegelschrank 180 cm breit
2 Bettstellen
1 Waschtoilette
2 Nachtconsolen
2 Stühle u. 1 Glasreck.

Küche

Caroline pine oder weiss lack.

1 Büffet, sehr breit,
1 Anrichte mit Aufbau
1 Tisch
2 Stühle
1 Handtuchreck

Gesamtpreis **1975** *Mk.*

Selbst die weiteste Reise lohnt sich, um diese hervorragende Wohnungs-Einrichtung zu besichtigen. Die Lieferung erfolgt franco Haus.

Gebrüder

Eppinghausen

Dortmund.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,

gleich bei Aufgabe zu bezahlen.

Annahmestellen:

Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.



Geschlechtskrankheiten

Ausflüsse, Wunden, Blasenbeschwerden,

Männerschwächen, selbstät. Ausflüsse,

welche entsetzliche Folgen haben.

Syphilisausbrüche, Hautkrankheiten

— Gewissenhafte, schnelle Behandlung ohne Berufsstörung. —

Keine langdauernde Kräuterkuren.

Dankschreiben speziell bei veralteten Leiden.

Sprechstunden tägl. 10—12 Uhr, 3—7 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr.

Krankenbehandl.-Institut „Planet"

Dortmund, Münsterstr. 153, Hausnummer beachten.

Bei schriftl. Anfragen sind 50 Pfg. in Marken beizufügen.

Wenn die letzten fallen . . .

(Von unserem Mitarbeiter.)

„Schwer herein — Schwank beladen; — Bunt von Farben — Kornbeladen; — Und das junge Volk — Lacht und singt — Auf den Garben — Liegt der Kranz, — Und — Hof zu Hof und schließlich zu Trunk und Tanz ins — Wirtshaus.

bung mit diesem Erntefest eine oder mehrere Hochzeiten zu feiern. Auch noch einige Nachklänge von ländlichen Erntefestspielen haben sich erhalten, so das „Hoferzahn" beim Einbringen des letzten Hafergarbe, von dem aus dem Reigen berichtet wird. Ein komisches Brautpaar führt hier, Gaben einfordernd, auf einem grotesken Wagelchen von Hof zu Hof und schließlich zu Trunk und Tanz ins Wirtshaus.

Krankheiten

Sonntag 10—2 Uhr.

Krankheiten

Marken beifügen.

gleich
Aufgabe
bezahlen.

Tönen

Frankheiten

Planet"

Wenn die letzten Aehren fallen . . .

(Von unserem Mitarbeiter.)

„Schwer herein — Schwankt der Wagen, — Kornbeladen; — Bunt von Farben — Auf den Garben — Liegt der Kranz, — Und das junge Volk der Schnitter — Fliegt zum Tanz."

In diesen Versen von Schillers „Glocke", in denen das nun wieder herangenahte Erntefest so unnachahmlich knapp geschildert ist, spiegelt sich zugleich eine Jugenderinnerung des großen Dichters, der als Knabe die schwäbische Feier der „Sichelhenket" wohl oft mitgemacht haben mag. Wie dieser patriarchalische Brauch zu Schillers Zeiten begangen wurde, ist uns aus einem Bericht des „Württembergischen Hofkalenders" aufbewahrt. Wenn die Schnitter ihre Sicheln an der Zimmerwand aufgehängt hatten, begann der Schmaus, bei dem der Amtmann und der Pfarrer, der Bauer mit seiner Frau obenan saßen. Da wurde reich getafelt; die Burschen legten den Mädchen vor und tranken mit ihnen aus demselben Zinnbecher. Dem Essen folgte Spiel und Tanz und schließlich die Abrechnung des Hausvaters mit den Schnittern, die den Rest der Mahlzeit mit nach Hause nehmen durften und noch aus der Ferne manches Hoch erschallen ließen. — Der Erntekranz aus Aehren und bunten Feldblumen, wohl auch „Erntekrone" genannt, der fröhliche Erntetanz, sie sind der heitere Lohn nach der harten schweren Arbeit, „wenn die letzten Aehren fallen." In manchen Gegenden wird dieser Kranz aus der letzten bis dahin aufgesparten Garbe des Winterkorns gewunden, und damit ist bereits die tiefere Bedeutung gekennzeichnet, die man in allen Erntebräuchen den letzten Aehren, der letzten Garbe, dem letzten Fuder beimißt. Mit den letzten Halmen, die in der Heidenzeit dankbar dem Wodan geopfert wurden, ist im allemannischen Volksglauben noch heute ein besonderer Segen verbunden. „Glückshämpfeli" heißen sie in der Schweiz, und diese Handvoll Aehren wird von dem jüngsten Schnitter in drei Zügen, im Namen des dreieinigen Gottes, abgeschnitten. Das Glückshämpfeli steht beim Erntefest auf dem Tisch; seine Körner mischt man unter die neue Aussaat, um den Segen der alten Ernte der jungen zu erhalten.

An der Weser läßt man die letzte Handvoll vom Roggen stehen, steckt einen kunigesmücken Stock hinein und bindet die Aehren daran fest. Das ist der „Waulroggen", um den die Schnitter herumtanzen, dabei „Waul, Wold oder Wode" rufen, die Mützen hoch in die Luft werfen und den Gutsherren hochleben lassen. Auch hier schimmert wohl noch der Rest einer altgermanischen Opferfeier für Wodan hindurch. — Der gleiche sinnbildliche Glaube knüpft sich überall an die letzte Garbe. Sie wird schön geschmückt auf dem Felde stehen gelassen und führt im Volksmunde mancherlei Namen, heißt nach dem Dämon, der darin zurückgelassen wird, die Alte oder der Wolf, das Wichtelmännchen, Bärimand, Erdmännel (oder in Norddeutschland „Bergodendeelsstruß"), um den die Vormäher mit den Schnitterinnen tanzen und der, je nach christlicher oder altgermanischer Ausdeutung als „ein Teil für Fro Godes = Herr Wodan" oder „für Gott ein Teil" erklärt wird. Wie lange die heidnischen Elemente in diesem alten Opferbrauch deutlich hervortraten, geht aus der Erzählung des Nicolaus Gryse im 16. Jahrhundert hervor, nach der das Landvolk in Niederdeutschland dies Getreidebund dem „Abgott Woden" darbrachte, dazu tanzte und sang: „Wode, hale (hole) dynem Rosse nu Vader (Futter), nu Distel unde Dorn, Thom (Zum) andren Jhar beter Korn." Diese mit Goldflittern gezierte, reich ausgeputzte „Glücksgarbe", die wohl auch in manchen Gegenden „die Braut" heißt, steht in vielen Gegenden Deutschlands noch heute als tiefsinniges Zeichen auf dem kahlen Feld, eine Dankesgabe, den ewigen Mächten der Flut dargebracht. Auch wo man keinen Tanz mehr kennt, betet man wenigstens noch ein Vaterunser und deutet die Garbe sinnig und schön als Spende für die Vögel. — In anderen Gegenden Deutschlands wird die letzte Garbe in feierlichem Aufzug nach dem Gehöft gebracht. Auch sie führt mancherlei Namen, heißt Bock, Roggenhund, Habergeiß und ähnlich und gilt als die letzte Zuflucht jenes phantastischen Korndämons, den man im Wogen des Getreidefeldes dahinjagen sah. Beginnt der Schnitt, so flüchtet dieser Unhold, ein altes Weib mit feurigen Fingern, die Roggenmuhme, oder auch eine Tiersgestalt, aus einer Garbe in die andere, bis er in der letzten gefangen ist. Im Triumph wird nun der unschädlich gemachte Dämon hinweggeführt, die Garbe wird dann feierlichst dem Gutsherrn überreicht, der dafür das Erntebier geben muß, oder dreimal um die Scheune gefahren und dann in dieser an besonderem Platze aufgestellt. — Die Bräuche und Feste der letzten Garbe und des Erntekranzes haben sich auch noch in unsern Tagen vielerorts erhalten, wenn sie auch nicht mehr auf den Tag des Erntebeiligen Bartholomäus, den 24. August, festgelegt sind. Der letzte Tag der Ernte ist und bleibt ein Freudentag. Das eigentliche Erntefest ist jetzt freilich vielfach auf einen Sonntag gelegt, und das kirchliche Erntedankfest, das um Michaeli gefeiert wird, tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Der schönste und poesievollste Brauch aber bleibt die Feier um die letzte Garbe mit ihren alten Tänzen und den derben gemütlichen Erntesprüchen. Eine tiefe Symbolik lag auch in dem bis vor kurzem noch in Mecklenburg üblichen Brauch, in Verbindung mit diesem Erntefest eine oder mehrere Hochzeiten zu feiern. Auch noch einige Nachklänge von uralten Erntefestspielen haben sich erhalten, so das „Haferfahn" beim Einbringen des letzten Haferfuders, von dem aus dem Neißer Kreise berichtet wird. Ein komisches Brautpaar fährt hier, Gaben einfordernd, auf einem grotesken Wägelchen von Hof zu Hof und schließlich zu Trunk und Tanz ins Wirtshaus.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. September.

Kollekte für die Evang. Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika.

Reinoldikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Daub. 10 Uhr: Pastor Kühn, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr. — **Waisenhaus.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Daub. — **Wambel.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Stein.

St. Marien-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Schnapp. 10 Uhr: Pastor Brand - Eving. Die nächste Feier des h. Abendmahls findet am Sonntag, 14. September, im Anschluß an den Hauptgottesdienst statt.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Superintend. Winkhaus. 10 Uhr: Pastor Jucho. Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde im Johanneum, Kielstraße 12.

Lutherkirche. Samstag abend 8 Uhr: Pastor Hartog. Sonntag morgen 10 Uhr: Pastor Seewald. Anschl. Abendmahlsfeier. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg. 10 Uhr: Pastor Flume. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Flume. Der Kindergottesdienst beginnt wieder am 14. September.

Petrikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Solle. 10 Uhr: Pastor Goldberg. Taufen und Trauungen Pastor Solle.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Masurischer Gottesdienst. 10 Uhr: Pastor Solle. Taufen und Trauungen in der Kirche Pastor Quincke.

Evangel.-Lutherische Gemeinde, Arndtstr. 82a. Sonntag, morgens 10¼ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Kabitz aus Witten.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt, Prediger Pieper, 11½ Uhr: Sonntagsschule, abends 6 Uhr, Predigt, Prediger Pieper, ⅛8 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetstunde. — **Hombruch-Barop,** Kirchstraße 1. Sonntag, nachmittags 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Predigt.

Freie evgl. Gemeinde, Nordstraße 17. Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Bibelbesprechstunde, nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde, Dortmund. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Prediger de Haan, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Betstunde.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum, Kielstr. 12. Smorgens 10 uur Prediker Sonnenberg. Zondagschool van 11½ bis 12½ uur. Zangvereeniging van 7—9 uur. Mannen en Jongelingsvereeniging Vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Evangelischer Gottesdienst.

Barop. Morgens 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Predigt. Morgens 11 Uhr: Kinderlehre. Nachmittags 3 Uhr: Taufen.

Brambauer. Morgens 10 Uhr: Pastor Müller-Dorstfeld, 11¼ Uhr: Taufen, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde im Krankenhaus, Freitag, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Brechten. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Große-Detringhaus.

Derne. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thabe, anschließend Abendmahlsfeier, 11 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Held. 3 Uhr: Taufen.

Deusen. Morgens 10¼ Uhr: Pastor Schmiedicke.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Pastor Müller. 10 Uhr: Pastor Kuhlmann, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde.

Eving. Morgens 8 Uhr: Pastor Brand. 9½ Uhr: Pastor Thiele. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Taufstunde. Amtswoche Pastor Brand.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Superint. Winkhaus.

Horstmar-Beckinghausen. Morgens 9¼ Uhr: Pastor Werner. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Bartels. 10 Uhr: Pastor Böckmann aus Aplerbeck. Taufen und Trauungen in der Kirche Pastor Bartels.

Huckarde. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Taufen.

Ickern. Lutherhaus. Morgens 8 Uhr: Pastor Rüping, 9 Uhr: Kirchentaufen. Trauungen in der Kirche: Pastor Rüping.

Lünen. Morgens 7½ Uhr: Pastor Frey, 9½ Uhr: Pastor Jost, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr: Kirchentaufen, Pastor Jost. Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause.

Mengede. Remigiuskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Stenger. 10 Uhr: Pastor Kriele. Amtswoche, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Kriele.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl.

Scharnhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 11¼ Uhr: Taufen.

Westerfilde. Luisenkirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 245. Sonnabend, 6. September 1913.

Herrn Dübellers Töchter.

10 Roman von Hans Becker. (Nachdruck verboten.)

Einige Tage später fingen die Proben zur Operette an, dabei lernte Elsa auch ihre näheren Kollegen und Kolleginnen kennen. Einige waren darunter, mit denen sie in Ischl zusammen gewesen, doch sie schloß sich wie dort auch hier nicht an, sie wollte ganz für sich leben. Dazu hatte sie neben ihrer Musik ihre Sprachstudien wieder aufgenommen. Schon in Ischl hatte sie gefühlt, daß sie als Künstlerin mit dem, was sie auf der Schule gelernt, im weiteren Leben nicht auskommen würde. So hatte sie bei einer Französin Konversationsunterricht genommen. Den setzte sie jetzt bei Fräulein Wedekind fort. Diese war mehrere Jahre Gesellschafterin einer alten Dame in Brüssel gewesen und beherrschte die französische Sprache vollständig. Auch eine englische Lehrerin nahm Elsa, und bei Frau Lukanow suchte sie die Anfänge der russischen Sprache zu bewältigen. Das war das Schwerste. Aber lebte man in Rußland, mußte man auch die Sprache des Landes kennen. So war ihre Zeit mit Proben und Unterricht vollauf ausgefüllt, und wie im Fluge kam der Abend der ersten Operettenvorstellung heran.

Direktor Ball hatte sich nicht getäuscht, denn während das Drama und Lustspiel nur spärlich besucht war, erschien der erste Abend, der die „Fledermaus" brachte, wie eine Festvorstellung.

Das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt, die höchsten Kreise der russischen Gesellschaft, viele Großfürsten waren erschienen — elegante Toiletten, funkelnde Brillanten, blitzende Uniformen — das deutsche Publikum in der Minderzahl, meist nur die Vertreter der Hautefinance mit ihren Frauen.

Elsa übertraf sich selbst — sie war vom ersten Augenblick der Liebling des Publikums geworden. Nach dem ersten Akt wurde ihr ein Bukett überreicht — hatte das Direktor Ball veranlaßt, stammte es vom Fürsten, den sie in der Loge nahe der Bühne bemerkt hatte — jetzt, hier, fragte sie nicht danach, sie nahm es als eine der Künstlerin dargebrachte Huldigung an.

Die „Fledermaus" blieb eine Woche hindurch auf dem Repertoire.

Jeden Abend ein vollbesetztes Theater, jeden Abend Blumen.

Inzwischen wurde schon an einer neuen Operette probiert. „Der lustige Krieg" sollte die „Fledermaus" ablösen, weitere Operetten folgten.

Fürst Lubomirski hatte sich Elsa nicht weiter genähert, und diese hätte das Zusammentreffen mit ihm wohl ganz vergessen, wenn er nicht jeden Abend, an dem sie spielte, in seiner Loge erschienen wäre. Doch dem legte sie keine Bedeutung bei, es zeigten sich ja auch andere hochstehende Persönlichkeiten, Großfürsten, Generale usw. allabendlich eine Stunde im Theater. Die Operette war eben Mode geworden.

So lebte Elsa, wie sie es sich vorgenommen — wenn sie nicht auf der Bühne stand — fast ganz für sich und betrieb eifrig ihre Studien. Nur einige Male war sie der Einladung Direktor Balls gefolgt und hatte an den von diesem arrangierten Gesellschaftsabenden teilgenommen. Auch hier hatte man sie verhätschelt, und immer wieder war die Rede davon gewesen, Elsa müsse zur Oper gehen, ihre Stimme sei für die Operette zu schade. Nur Ball hatte gesagt:

„Bringen Sie mir Fräulein Dübeller nicht von ihrer Laufbahn ab, sie wurzelt mit ihrem ganzen Sein und Wesen in der Operette und würde sich bei der Oper nicht glücklich fühlen."

Er, der Kenner des Theaters, urteilte ganz richtig. Elsa fühlte das. Und dann — die Operette hatte ihr Glück gebracht, sie zu dem gemacht, was sie war — sie würde ihr treu bleiben.

Dazwischen kamen Tage der Ruhe — das Personal des Schauspiels mußte beschäftigt werden. In den deutschen Zeitungen Petersburgs fing man an, über Ball zu murren, daß er die deutsche Kunst vernachlässige, die Hofbühne entwürdige. Dahinter steckte natürlich das Schauspielpersonal — aber Ball mußte nachgeben. So wurde denn wieder an einigen Abenden der Woche vor fast leerem Hause Schau- und Lustspiel gegeben — das russische Publikum blieb fort.

Mit Lisa stand Elsa in regem Briefverkehr. Lisa war, wie sie schrieb, glücklich, nur eins fehlte ihr, damit alles vollkommen wäre — die Schwester. „Wenn nur erst Sommer wäre," — in diesen Worten klang jeder Brief Lisas aus — „dann kommst Du zu uns." Ein anderes Mal schrieb sie: „Denke Dir, wen ich gesehen und gesprochen habe. Elwersheim! Er hat sein Examen bestanden und die diplomatische Karriere eingeschlagen, arbeitet jetzt in irgendeinem Neste, ich glaube in Gumbinnen, zur Regierung. Hier in Berlin war er nur zum Familientag der Elwersheims. Er sieht nicht mehr so gut aus wie früher, mag sein, daß ich gewöhnt gewesen bin, ihn nur immer mit der Studentenmütze zu sehen. Jedenfalls bin ich froh, daß Du so weit fortgegangen bist, denn siehst Du, Elsa, das war immer meine Furcht, daß Du wieder mit ihm zusammentreffen könntest. Nun ist das ja wohl alles aus und vergessen."

Elsa hielt sinnend den Brief in der Hand. War es aus und vergessen? Vielleicht. Lange hatte sie nicht an ihn gedacht. Warum mußte Lisa ihr das schreiben? Jetzt stand sein Bild wieder klar vor ihren Augen, die Göttinger Tage fielen ihr ein, der Abschied von ihm in Hannover, das Warten auf Nachricht von ihm in Ischl, der Brief seines Vaters, ihre Antwort darauf und sein eigener letzter Brief, den sie nicht mehr gelesen. Alle Gedanken, die ihr auf der Fahrt nach Rußland beim Rollen des Zuges gekommen, stiegen langsam vor ihrem Innern wieder auf, wieder hörte sie den eintönigen Sang der Räder: „Anders gekommen, anders gekommen! — Elwersheim, Elwersheim!"

Mit einem Seufzer legte sie den Brief fort. Warum immer die Erinnerung heraufbeschwören. Doch eine große Sehnsucht blieb in ihr, nach der Schwester, nach der Heimat — nach Liebe. Sie war doch ein Weib! Sollte sie ihr ganzes Leben hindurch liebelos bleiben?

Sie ging zum Klavier und ließ die Hände über die Tasten gleiten, doch keine der gewohnten Opernmelodien — Tschaikowskys Mignonlied ertönte unter ihren Fingern, und leise kamen die Worte von ihren Lippen: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide."

Eine Trauerbotschaft brachte der nächste Tag. Der Großvater war ganz plötzlich gestorben. Sehr nachhaltig war der Schmerz nicht, sie hatte dem alten Mann nie nahe gestanden, als Kind mehr Furcht wie Liebe zu ihm empfunden, doch ein Wehmutsgefühl löste die Nachricht, die ihr der Vater nur ganz kurz mitteilte, in ihr aus.

Wieder war ein zur Heimat Gehöriger, ein ihr Nahestehender dahingegangen, langsam drückelte ein Stück nach dem andern ab, die Familie löste sich auf.

Die Stimmung vom Tage zuvor kam über sie, die Sehnsucht nach der Schwester wuchs, an den Vater mußte sie denken: Wie würde der alte, einsame Mann den Verlust ertragen?

Da wirkte ein mehrere Tage später eintreffender Brief des Vaters, der ihr von dem Begräbnis erzählte, fast drastisch. Der Vater beschrieb das bis in die geringsten Einzelheiten. Durch alles schimmerte nur Stolz — kein Wort der Trauer oder des Schmerzes — Stolz darüber, mit welchen Ehren der alte Waterloo-Veteran zu Grabe getragen worden war; er zählte die Namen aller auf, die ihm das Geleite gegeben, schilderte das Dröhnen der Salven, als der Sarg in die Erde gesenkt wurde. Nur ein trauriger Nachsatz: „Die Großmutter wird den Tod nicht lange überleben — was soll sie auch noch auf der Erde? Sie gehört zu ihrem Manne — fühle doch auch ich täglich mehr, daß meine Tage gezählt sind."

Gleichzeitig mit des Vaters Brief war auch ein solcher von Lisa gekommen, die in Hannover zur Beerdigung gewesen war. Darin hieß es: „Der Vater befindet sich so wohl, wie Du Dir gar nicht vorstellen kannst, der Tod des Großvaters hat auf ihn wenig Eindruck gemacht, nur die Feier des Begräbnisses ihn, ich muß sagen, in ganz gehobene Stimmung gebracht. Den ganzen Abend sprach er noch davon, wer dabei gewesen, und welche Ehren man dem alten Soldaten erwiesen. Im übrigen ist Papa mit seinem Leben sehr zufrieden, quält Fräulein Jettchen und läßt sich nichts abgehen. Mamas Grab ist sehr schön — selbst jetzt im Winter. Dafür sorgt der Vater. Es liegt ganz in Immergrün, ich lege Dir ein paar Blättchen davon bei, und ich habe auch noch dem Friedhofsgärtner auf die Seele gebunden, Muttchens Ruhestätte stets zu pflegen. Der Marmorstein, den wir beide bestellt haben, sieht prächtig aus. Nun bin ich schon wieder in Berlin und muß sagen, viel Sehnsucht nach Hannover habe ich nicht. Verstehe mich recht, der Abschied vom Vater ist mir schwer geworden, aber an der Stadt liegt mir nichts mehr, sie wächst ganz aus ihrem früheren Charakter heraus, ist schon halb eine Großstadt — und dann hier in Berlin habe ich ja meinen Mann, hier ist meine Heimat."

Heimat! tönte es in Elsas Seele nach, als sie den Brief zu Ende gelesen. Sie hatte keine Heimat. Wo würde sie nach einigen Jahren sein? — Wieder an einem fremden Orte, unter fremden Menschen. — — —

Die Gräfin Großjohann veranstaltete in den Räumen ihres Palais einen großen Wohltätigkeitsbasar. Auch eine Bühne war erbaut und Künstler des französischen, russischen und deutschen Theaters zur Mitwirkung aufgefordert, darunter auch Elsa.

Hier trat ihr zum ersten Male wieder Fürst Lubomirski gegenüber.

Unter all den Fürstinnen und Komtessen hatte er nur Augen für sie.

Gleich nach der Vorstellung hatte er sich ihr genähert und war den ganzen Abend nicht mehr von ihrer Seite gewichen. Er führte sie an den Verkaufsständen herum, er nannte ihr die Namen der Anwesenden — und im Gehen und Plaudern war er mit ihr in den Wintergarten des Palais gelangt, der heute, wo sich alles in den Sälen tummelte, beinahe verlassen dalag. Elsa war ermüdet und ließ sich nicht weit von dem Eingange in einen Sessel nieder. Der Fürst stand vor ihr und führte die bisherige leichte Konversation weiter. Doch plötzlich verstummte er und sah zu ihr hernieder, und ganz langsam kamen die Worte von seinen Lippen: „Elsa ich liebe Sie."

Elsa war aufgesprungen und stand, schwer atmend, vor ihm, ihr Gesicht glühte, eine Zornesfalte stand zwischen ihren Augen. Fürst," sagte sie bebend, „wozu solche Scherze! Haben Sie mich hergeführt, um mich zu beleidigen? Gehen Sie, dort in den Sälen finden Sie die Damen Ihres Standes, die sich vielleicht glücklich schätzen werden, Ihr Geständnis anzuhören; für mich, die Künstlerin, die Operettensängerin, sind Ihre Worte eine Erniedrigung. Sie wissen das sehr gut. — — Was habe ich getan, daß Sie mir diese Schmach antun?"

Lubomirski hob abwehrend die Hand.

„Elsa — verzeihen Sie, daß ich Sie weiter so nenne — die reine Absicht, in der ich jene Worte sprach, ermächtigt mich dazu. Elsa, haben Sie in böse Erfahrungen in Ihrem jungen Leben gemacht, daß das ernste Geständnis eines ernsten Mannes Ihr Mißtrauen erregt? Ich wiederhole: Ich liebe Sie, Elsa, ich liebe Sie und bitte Sie um Ihre Hand. Ich fühle wohl, daß Sie überrascht sein müssen — nicht weil ein Fürst Sie bittet, seine Frau zu werden — lassen wir doch Rang und Titel ganz beiseite — sondern ein Ihnen fast noch fremder Mann. Sie werden jedoch vielleicht anders urteilen, wenn ich Ihnen sage, daß ich vom ersten Augenblick an, seit ich Sie gesehen, keine Ruhe mehr gehabt. Sie müssen doch gefühlt haben, wie hoch ich Sie achte, daß ich nie versucht habe — ich hätte ja wohl Gelegenheit dazu finden oder herbeiführen können — mich Ihnen zu nähern. Ich verlange auch nicht, daß Sie mir gleich jetzt — hier — antworten. Eine Frau wie Sie kann das nicht, ich verstehe das sehr gut, aber gönnen Sie mir doch einige Minuten, erlauben Sie, daß ich weiterspreche."

Als Elsa, die blaß und stumm vor ihm saß, schwieg, fuhr er fort:

„Als ich Sie damals auf der Reise traf, war ich, wie heute noch, und wie ich es mein ganzes Leben hindurch gewesen, ein einsamer Mann, ein Sonderling, wie mich viele nannten und nennen. Mit fünfundzwanzig Jahren, dem Wunsche meines Vaters folgend, verheiratet, habe ich zehn Jahre lang an der Seite einer ungeliebten Frau gelebt — aber ich drücke mich nicht richtig aus, denn

Sonntags-Beilage. Nr. 246.



Das Fiasko

Französisch-

Wieder einmal
reich zur Disku
wissen! Wehe dem
es wagen würde, di
Riesen und Her
gend einem Gesich
Daß es nichts Schö
durch Moral und
als das russisch-fran
besprechenswertes Dogm
große Masse. Aber
sichen keineswegs a
die im Geheimen
wegs die Hoffnung
wurden, und die
sind, daß sie im
Exempel bestehen
Heraus wagt niem
Dagegen bietet
heit selbst für di
Allianz, diesen
kritische Kupe zu n
haben die vielseitig
wirren mehr Anlei
gegeben, als süßen
mit wissendem oder
Auge das ganze Hi
titik vom Ausbruch
zum Friedensschluß
konnte mehr als ei
keineswegs immer
nicht so ist, wie sein
sehen hätte. Und
mehr als die ihm g
nicht, darf man doch
Laufe des vergange

zu einer re

in Petersburg gefo
d'Orsay recht süßsäu
gerade nicht der M
Mund zu nehmen,
Botschafter der Re
einem weniger wic
nie ein Hehl gemac

Dem

Delcassé an die Neu
offiziell das Peters
die Ismolskyschen W
man auf einen St
halben zu sehen.
in der es Frankei
willenlos im russi

Rolle des

„setter

bis zur Selbstvernic
um Rußlands schön
Abenteuer zu stürz
hatte oder die
sprachen: in dieser
burg einen Mann
lichkeit direkten
machen. Delcassé
und durchsehen, daß
unbedingt und imm

Daß ihm dies
geweihte schon lan
erfährt es jetzt, wo
zurückgekehrt ist,
lichste Diskussion
haupt noch mal Pet
Diskussion, die mit
Rückkritik ganz
zeigt, wie ärgerlich
auch nicht anmerken
man empfindet es
kurzer Verstimmun
land den Verächtige
Seine auch so etwas
taucht. Daß Frank
derten Einengsbund
anders handeln kon
auch Herr Delcassé
überzeugen vermoch
einmal seit Bestehe
Opfer im Russisch
so hoch geschätzten
ersehen. Und Mor
Ehe, wies allen F
sind, dem Mem. De
lich ihre brennende

Natürlich änder

Illustrirten Rundschau

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

sich habe nicht um ihrer Seite gelebt — wie konnten uns nur ertragen, wenn wir Länder und Meere zwischen uns wußten. Ich in Praxis — sie hier in Petersburg, das wäre zu nahe gewesen — in ein paar Tagen hätten wir uns erreichen können — so bin ich jahrelang in der Welt umhergeirrt, in China, Japan, Indien — und als ich vor fünf Jahren zurückkehrte, fand ich die Fürstin auf dem Krankenlager. Nur Tage hatte sie noch zu leiden — jetzt ruht sie lange schon in der Familiengruft."

Er atmete tief auf, dann sprach er weiter:

„Seitdem lebte ich fast immer in Paris, schrieb nieder, was ich auf den Reisen gesehen und erlebt, ich werde ein Sonderling, fing an, den Menschen zu fliehen. Im letzten Herbst empfand ich Sehnsucht nach der Heimat — und auf der Reise traf ich Sie, Elsa. Von dem Augenblick an hatte mein Leben wieder ein Ziel — ich wollte Sie erringen. Daß Sie Schauspielerin seien, hatte ich schon an der Grenze von den Zollbeamten erfahren. Vielleicht war damals — ich will nichts verschweigen — die Hoffnung in mir, daß mein Werben ein leichtes sein würde — aber schon unsere erste Unterhaltung belehrte mich eines anderen. Ich nahm neben der Liebe auch die Achtung mit mir. Fortab habe ich Sie nicht aus den Augen gelassen. Ihr Leben lag Tag für Tag, Stunde für Stunde vor mir wie ein offenes Buch. Heute stehe ich vor Ihnen und frage Sie: Wollen Sie meine Frau werden, können Sie Ihrer Kunst entsagen, um einen einsamen Mann glücklich zu machen?"

Ein Bangen lag in seinem Blick, und schnell fügte er hinzu:

„Ich führe Sie jetzt zu Ihrem Wagen. Darf ich mir in einer Woche Antwort holen?"

Elsa erhob sich. Sie wollte sprechen, doch die Stimme versagte ihr. Auch als sie aus dem Palais getreten und der Wagen vorgefahren war, hatte sie ihre Selbstbeherrschung noch nicht wiedergefunden, doch sie entzog dem Fürsten ihre Hand nicht, als er diese erfaßte und küßte. Aber keine Antwort kam von ihren Lippen. Lubomirski mußte sich damit zufrieden geben.

In dieser Nacht fand Elsa keinen Schlaf. In ihrem Kopfe wirbelte alles durcheinander: Vergangenes und Gegenwärtiges. Wie oft ihr die Gedanken an Elwersheim noch gekommen waren, sie hatte doch zu fühlen geglaubt, daß sie noch und nach verblaßten, daß alles überwunden war, hatte geglaubt, in ihrer Laufbahn, ihrer Kunst Ruhe und Befriedigung zu finden. Und nun stand sein Bild deutlich neben dem jenes Mannes, der ihr vor einer Stunde seine Hand angeboten.

Und dieser Mann war ein Fürst.

In diese Kreise, zu denen auch der andere gehörte, hatte man sie nicht aufnehmen wollen, sie mit Hohn und Verachtung zurückgewiesen. Jener selbst, den sie geliebt, hatte nicht den Mut, die Kraft besessen, sie vor der Schmach, die man ihr angetan, zu schützen. Neben ihrer Liebe war ihr Stolz und, was ihr erst jetzt — in dieser Stunde — zum Bewußtsein kam, wachgerufen durch den Antrag des Fürsten, ihre Eitelkeit verletzt. Jetzt sing diese an, sich zu regen.

Eine Frau kann vieles verzeihen: Verratene Liebe, gedemütigten Stolz — verletzte Eitelkeit vermag sie nicht zu überwinden. Diese schwächste und zugleich stärkste Stelle des weiblichen Fühlens hatten jene verwundet. Mußte die Eitelkeit nicht die beste Fürsprecherin des Fürsten werden? Aber der Mann war ihr ja ein ganz Fremder — was wußte sie von ihm, von seinem Leben — nur daß er Fürst und reich war, und das, was er ihr heute erzählt hatte.

Für jede andere Frau in ihrer Lebenslage wäre das wohl übergenug gewesen, um mit beiden Händen zuzugreifen, nicht für sie. Nur mit Schmerz, sie gestand sich das ein, hätte sie für den anderen ihrer Kunst entsagt — und jenen anderen hatte sie geliebt — jetzt sollte sie nur um Titel und Reichtum alles aufgeben, was sie schon errungen, was sie noch erringen würde, sollte der Bühne entsagen, nicht mehr den Jubel des Publikums hören, die Lust genießen, vor Hunderten von Zuhörern stehen, alle mit sich zu reißen durch den Klang ihrer Stimme.

Aber sie sollte Fürstin werden.

Sie durfte herabsehen auf diejenigen, die sie verschmäht, sie würde mit zu den Höchsten der Welt gehören. Sie rief sich das Bild des Mannes vor Augen, die sie so hoch erheben, über Tausende stellen wollte, und ein warmes Gefühl kam über sie. Nicht der Liebe — nein, sie liebte ihn nicht — noch nicht — aber hatte sie nicht damals, auf der Reise, seine Gegenwart, seine Stimme wie ein Behagen empfunden, war sie nicht heute, als er zu ihr gesprochen, in ein so eigenes, wohliges Gefühl eingesponnen gewesen? Und sie würde nicht mehr allein stehen, eine Heimat öffnete sich vor ihr, er bot ihr die Hand, die sie über alle Klippen und Fährnisse hinwegleiten, ein Herz, das nur für sie schlagen sollte.

Und sie sollte Fürstin werden.

Immer wieder kam ihr dieser Gedanke. Doch sie war ja Künstlerin, stand auch so auf der Höhe des Lebens. Aber sie stand allein, sie war einsam — die Sehnsucht nur war ihre Begleiterin.

Sie konnte sich zu keinem Entschluß durchringen. Warum aber sollte sie auch? Eine Woche hatte er ihr Zeit gegeben. Warum quälte sie sich?

Sie setzte sich ans Fenster und sah auf die stille Straße hinunter. Es war tief in der Nacht. Vom dunklen Himmel fielen langsam große Schneeflocken und glitzerten, ehe sie die Erde erreichten, in dem bläulichen Lichte der elektrischen Bogenlampen.

Auf der ganz weiß daliegenden Straße war kein Mensch weit und breit, Einsamkeit rings umher, tiefe Stille, wie in einem Walde. Und so einsam und öde würde ihr Leben sein, wenn sie die Hand nicht annahm, die sich ihr bot.

Lange, lange saß sie da und grübelte. Im Zimmer war es kalt geworden, die Lampen auf der Straße verlöschten, eine graue Dämmerung lag über allem. Ein Frösteln zog durch Elsas Körper, als sie, wie aus einem schweren Traum erwachend, aufstand, um noch für einige Stunden den Schlaf zu suchen.

Nach einer Woche war der Fürst gekommen und hatte sich die Antwort geholt.

Elsa hatte seinen Antrag angenommen.

Wohl hatte sie noch einige Tage im Zweifel mit sich gekämpft, der Gedanke jedoch, nicht mehr allein in der Welt zu stehen, sich geliebt zu wissen, jemanden zu haben, dessen Glück sie war, hatte gesiegt.

Schon am zweiten Tage hatte sie Frau Lukanow alles erzählt, als sie die verwunderten Augen der Dame über die täglich eintreffenden Rosensträuße sah. Was sollte die Frau denken, wenn, wie vorauszusehen, dies die ganze Woche so weiter fortgehen würde! Mußte sie nicht glauben, daß Elsa sich untreu geworden, einen häßlichen Verdacht auf sie werfen?

Ganz still hatte Frau Lukanow zugehört und, als Elsa ihr erklärt, daß sie die Hand des Fürsten annehmen wollte, sie in ihre Arme geschlossen.

„Ich wünsche Ihnen alles Glück, mein liebes Kind!" Das waren die einzigen Worte, die sie sagte. Sie fühlte wohl, daß Elsa sich ihren Entschluß abgerungen und auch weiter mit sich allein fertigwerden müsse — jedes Wort dafür oder dagegen nur verletzend hätte wirken können. Auch Fräulein Wedekind hatte Elsa ihre bevorstehende Verlobung mitgeteilt und, als sie den Schreck in den Zügen derselben las, beruhigend hinzugefügt: „Aber, nicht wahr, liebes Fräulein, Sie verlassen mich nicht, Sie verbleiben mir auch ferner eine Freundin?"

Zweimal hatte Elsa in dieser Woche noch singen müssen. An beiden Abenden fehlte der Fürst im Theater.

So war die Woche vergangen — der Fürst gekommen.

Er hatte nicht gesprochen, nur Elsa fragend angesehen, eine große Spannung lag in seinem Blick. Ganz blaß war er gewesen — aber seine Augen hatten aufgeleuchtet, als Elsa ihm entgegengetreten, ihm die Hand gereicht und schlicht gesagt hatte:

„Ich sage ja, Fürst, ich will versuchen, Ihnen Ihr Leben glücklicher zu gestalten, als es bisher nach Ihrer Schilderung gewesen."

Da hatte er sie in seine Arme gezogen und auf die Stirne geküßt — aber seiner zurückgedrängten Leidenschaft hatte seine Beherrschung nicht standhalten können, als er das Mädchen, das er vom ersten Augenblick an geliebt, in seinen Armen hielt. Er hatte sie an sich gepreßt und ihren Mund mit Küssen bedeckt. Dann hatte er die ganz Eingeschüchterte an den Händen gefaßt und auch diese geküßt und dabei nur immer leise gefragt: „Ist es wahr, Elsa, wollen Sie mein sein?"

Fräulein Wedekind wurde gerufen und in deren Gegenwart alles weitere besprochen.

Schon am anderen Tage hatte der Fürst Elsa seiner Schwester, der Gräfin Baranow, zugeführt — hier sollte sie bis zur Hochzeit bleiben.

Noch einen schweren Gang hatte Elsa vorher gemacht — zu Direktor Ball — und eine schwere Stunde war es gewesen, die sie bei ihm zubrachte.

Erst hatte sie Ball ganz entgeistert angestarrt und nur immer gesagt: „Das ist ja nicht möglich, ich kann Sie nicht verlieren, Sie dürfen nicht von der Bühne fort. Ein solches Talent, alle hundert Jahre kommt das einmal vor" — und hatte sie beschworen, ihm zu sagen, daß sie Scherz mit ihm treibe.

Als er sah, daß nichts mehr zu ändern sei, war er ganz weich geworden, Tränen hatten in seinen Augen gestanden. Auch Elsa hatte geweint. Sie hatte geglaubt, mit ihrem Entschluß, von der Bühne Abschied zu nehmen, ganz fertig zu sein, jetzt fühlte sie, daß das doch nicht so schnell ging, die Macht und der Zauber des Theaters nicht so ohne weiteres durchbrochen werden konnten. Eine große Furcht war über sie gekommen, daß sie nicht recht gehandelt, daß die Kunst, der sie entsagte, sich rächen würde. Aber jetzt gab es kein Zurück mehr.

Sie verabschiedete sich von Ball und seiner Frau.

„Die Lösung meines Kontraktes wird der Fürst besorgen," hatte sie nur noch gesagt.

*

Fürstin Elsa Lubomirskaja saß im Kurierzug St. Petersburg—Eydtkuhnen und rollte der deutschen Heimat zu.

Wie im Rausche war alles an ihr vorübergegangen — das Leben im Hause der Gräfin Baranow, die Trauung, das Festmahl — mit Absicht hatte der Fürst nicht, wie die Gesellschaft erwartet, eine „stille Hochzeit" gefeiert, von vornherein wollte er die Stellung seiner Gattin in den Kreisen, in die er sie führte, kennzeichnen. Und sie war gekommen, diese Gesellschaft, viele aus Neugier, mit einem Lächeln über Sascha Lubomirski, der wohl eine Marotte zu weit getrieben, eine zweite Frau, wenn er schon nochmals heiraten mußte, unter den Komtessen und Prinzessinnen hätte wählen können, nicht hinter den Kulissen des Theaters aufzustöbern brauchte.

„Eine Prinzeß war sie ja," scherzten andere, „wenn auch eine Theaterprinzeß" — aber mit der Toleranz der russischen Gesellschaft hatte man sich schnell abgefunden, eine Mesalliance war ja nichts Neues, und dann — einen guten Geschmack konnte man dem Fürsten nicht absprechen, sie war wirklich entzückend, diese kleine Soubrette.

So schwieg der Klatsch bald, man nahm hin, was unabänderlich war, und ließ Elsa nicht fühlen, was man dem Fürsten zum Vorwurf machen zu müssen glaubte.

Elsa hätte und hatte auch nichts gefühlt; neben ihr stand die Schwester des Fürsten, die ihr von vornherein mit Liebe entgegengekommen war — die paar Wochen im Hause ihrer zukünftigen Schwägerin hatten für das talentvolle Mädchen genügt, sich auch in diese neue Rolle hineinzuleben. Nicht der kleinste Verstoß, auf den man doch im stillen sehnsüchtig gewartet, war vorgekommen.

Und sie würde ihren Mann lieben, sie mußte ihn lieben. Sie hatte nicht zurückdenken, keinen Vergleich anstellen wollen — ganz unwillkürlich war es aber doch gekommen, von selbst drängte es sich auf: Dort der Schwächling, den sie geliebt, und der sie verlassen, dem Hohne preisgegeben — hier die Herrennatur, die sich über alles hinwegsetzte, der ihr mit tausend Eiden seine Liebe geschworen, ihr den Weg geebnet, noch ehe sie ihn betreten, noch ehe er wußte, ob sie ihm folgen würde, der so sanft, so weich sein konnte, sie mit so rührender Zärtlichkeit und Sorgfalt umgab.

Wie hatte sie sich gefürchtet, seinen Verwandten, seiner Schwester gegenüberzutreten, selbst ihr Künstlerstolz hatte nicht vorhalten wollen. Würden sie nicht alle glauben, daß sie ihn an sich gelockt, ihr Sinn nur nach Rang und Reichtum gestanden?

Aber nichts war eingetroffen, was sie sich in schwarzen Tagen ausgemalt. Die Gräfin hatte sie in ihre Arme genommen, sie geküßt und ihr gedankt, daß sie den einsamen Bruder glücklich machen wolle.

Und nun fuhr sie an der Seite ihres Gatten der Heimat zu. Als Elsa Dübeller war sie fortgegangen, als Fürstin Elsa Lubomirskaja kehrte sie zurück.

In Hannover würde sie nicht nur den Vater wiedersehen, auch Lisa erwartete sie, war auf ihre Bitte dorthin gereist, um sie in der Vaterstadt zu begrüßen.

Der Fürst hatte Elsa in ihrem Nachdenken nicht gestört, jetzt, als sie bei dem langgezogenen Pfiff der Lokomotive, welcher die Einfahrt in eine größere Station meldete, aufsah, faßte er nach ihrer Hand.

„So träumerisch?" Und wie sie ihn noch ganz versonnen ansah, zog er sie an sich und küßte sie. Dabei erschien eine leichte Röte auf seinem Gesicht, wie der Widerschein eines großen Glücksgefühls, welches noch erhöht wurde, als sich Elsa an ihn schmiegte. Noch fester zog er sie an sich, richtete ihren Kopf zu sich empor und sah ihr in die großen, dunklen Augen, in denen ein feuchter Glanz schimmerte.

Sprachen diese Augen ihm von Liebe?

Kaum wagte er es zu hoffen, ganz allmählich hatte er ihre Liebe gewinnen, darum werben wollen, nun schien es, daß sie sich schon zu ihm gefunden hatte.

Er atmete schwer, dann fragte er leise: „Elsa, hast Du mich lieb?"

Da erwiderte sie seine Küsse — als stummes Geständnis.

(Fortsetzung folgt.)

Jens Rade und sein Hund Grapps.

Skizze von Minna von Heide.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Jahren starb in Süderdithmarschen der einarmige Schäfer Jens Rade, von dem es hieß, daß ihm die Zunge eingerostet sei. Und tatsächlich hatte der Alte sie in so vielen Jahren zu wetzen vergessen, daß ihm ein Wort schwerer von den Lippen fiel, als ein Taler aus seinem Beutel. Aber im Grunde waren daran die Dänen schuld.

Jens war ursprünglich durchaus nicht aus Neigung zu der philosophischen Beschäftigung des Schafehütens gekommen, sondern man hatte ihm 48 bei Frederiksia den rechten Arm abgeschossen, und das war in Jens Fall viel mehr, als wenn die Dänen ihm gleich das ganze Leben weggepulvert hätten. Da mag doch nur ein mittelstarker Mann in lauter Lust zu leben all seine Muskeln spielen lassen und sich einen Schnitt mitten hindurch denken. Jens aber hielt zwei in ihrem eigenen Blut flammenden Pferde auf, in jeder Faust eins! Und war noch keine zwanzig, als er das tat und seinem Herrn damit das Leben rettete, mit dem die wildgewordenen Tiere durchgegangen waren.

Nur aus Erbarmen mit seiner alten Mutter gab Jens sich nach seiner Verwundung nicht selbst den Rest. An seine Braut dachte er nicht mehr. Er weigerte sich sogar mit aller Entschiedenheit, das Mädchen wiederzusehen, als er bei der Mutter in der Genesung lag. Und als Christine Andersen ihn nicht zurückhalten ließ und weinend an seinem Bett niedersank, hielt er ihr seinen Armstumpf entgegen und schrie sie an: „'n Diern aß du, un denn 'n Krüppel! Rut fegg ick di!!"

Alle Tränen seiner weißhaarigen Mutter nützten nichts, und die alte Frau war schließlich froh, als sie ihrem Sohn eines Tages erzählen konnte, daß seine Braut sich getröstet habe, denn es war ihr gerade, als ob er sich an seiner eigenen Härte totsog.

Dann erst lag Jens wie ein gefällter Baum und ließ mit sich machen, was sie mit ihm machen wollten.

Der Vater von der alten Frau Rade war Schäfer gewesen und es war nur ein Kleines für die müde Frau, ihren Sohn auch zu den weißen geduldigen Gesellen zu bringen. Jens legte sich eine Schäferei an und ging nach Jahr und Tag seinen Gedanken nach wie seine Schützlinge dem Gras. Dabei gewöhnte er sich mehr und mehr nach innen ein und wurde kaum darum gewahr, daß seine Mutter ihm hinstarb, um derentwillen er doch am Leben geblieben war.

Selbst mit seinem jeweiligen Hund stellte sich der Schäfer nur wenig vertraut, und erst in den letzten paar Jahren seines Lebens kam er dahinter, daß ein Hund unter Umständen ein besserer Kamerad, als ein Mensch sein kann. Daß der Herrgott seinen Spürsinn auch ins „Seelische" erstreckte und ihm ein Stückchen Wissen von der heimlichen Brücke gab, die direkt in den Zugang zum Inwendigen gebaut ist.

Grapps hieß Jens Rades letzter Hund, und er war ein deutscher Schäferhund reinster Rasse. Für Jens schon darum von besonderer Bedeutung, weil er von dem Hof stammte, auf dem er einst als junger Dienstknecht eine fast übermenschliche Tat geleistet hatte. Man hatte es Jens damals wenig gedankt und auch jetzt mußte er dem Enkel des Mannes, dem er einst das Leben rettete, den Hund teuer genug bezahlen. Wehmütig sah der alte Mann dem jungen Hofherrn nach, und dann sah er auf das junge Tier, das sie an die Schäferhütte gebunden hatten und das sich nur wenig Mühe gab, den Strick loszuzerren. Er stieß nur ganz leise wehe Klagetöne aus und kauerte sich dann zitternd gegen die Hütte.

Ob es nun gerade diese paar wehen Töne waren, die in dem alten Mann einen Gegenton anschlugen, oder was da sonst noch alles mitgesprochen haben mochte, jedenfalls ließ Jens plötzlich seinen buschigen grauen Kopf in das üppige weiche Hundefell gleiten und konnte es nicht hindern, daß ihm zum erstenmal in seinem Leben das klare Wasser in den Augen zusammenlief.

Das junge Tier floh anfangs in heller Angst, schien dann aber instinktiv zu empfinden, daß da Not und Not zueinanderkam, und so blieb es schließlich ganz still liegen und rührte sich nicht mehr.

Jens mochte lange Zeit den Kopf nicht wieder aufheben, weil er sich vor sich selbst schämte. Und als er endlich doch schwer aufgestanden und in die Hütte gegangen war, fing der Hund wieder leise an zu wimmern, bis Jens ihn losband und zu sich hereinholte. Und es war, als hätten die beiden einen heimlichen heiligen Bund geschlossen.

Gleich nächsten Tages ließ Jens Grapps frei herumlaufen, und der machte nicht den leisesten Versuch, auszureißen. Im Gegenteil schien er sich köstlich in seinem Element zu fühlen mit den Schafen und verfah sein ungewohntes Hüteramt mit einer Lust, die ihm von der Schnauze bis durch das Schwanzende lachte. Natürlich alberte er sich erst noch manchmal ungeschickt gegen seine vielen Untertanen an, ließ sich aber so willig und mit angeborenem Talent anlernen, daß Jens seine stille Freude hatte und ihm ganz gegen alle Gewohnheit aufmunternd zusprach.

Ja, es kam so weit, daß Grapps dem alten Schäfer im Lauf der Zeit auf seine letzten Jahre ein ganz und gar vertrauter Freund wurde, zu dem er sprach, wie er kaum je in seinem Leben zu einem Menschen gesprochen hatte. Stundenlang lagen die beiden sommerabends noch nebeneinander im Gras, wenn die Schafe längst eingehegt waren. Jens pflegte dann der Länge nach auf dem Rücken zu liegen und Grapps lag ihm quer über der Brust. Und was es denn auch sein mochte, was dem Alten schwerfällig in Erinnerung kam, allemal lungerte Grapps in seinen Herrn hinein, als könnte er nie müde werden, ihm zuzuhören.

Selbst wenn die Leiten kamen, wo es dem jungen prächtigen Tier hell ins Blut schlug und Jens es nicht zurückhielt, schien ihm die kurze Trennung schwer zu werden. Und lechte es dem alten Schäfer hinterher demütig und mit hängendem Kopf die Hand, dehnte Jens den morschen alten Brustkasten und sagte begütigend zu seinem Tier: „Jß all gud, Grapps, iß all gud. Jo, jo, ick werd Bescheed!" —

Kurz vor seinem Tode, an einem Sonntag — es war ein rechter Regentag — holte Jens aus einem kleinen Muschelkasten das eiserne Kreuz hervor, das sie ihm als Pflaster auf dem Armstumpf gelegt hatten, und hielt es seinem vierbeinigen Freund unter die Nase. „Wenn se di mi'n Achterbeen oder'n Vörbeen affslogt, Grapps, un bummelt di so'n Dings um' Hals oder öwern Swans, bis denn totreen?"

Der Hund sah seinen Herrn so wehleidig und bittend an, daß Jens sich seine Vorderbeine auf die Kniee zog: „Jo, Grapps," sagte er dazu, „freu di man, datt du'n Hund bis, denn wenn du'n Jackvull Prügels kriägen, denn weets du fliehli doch warum! Unsereen mutt sick Arm un Been affslogen loten um Stink un Stank, watt een nix angeiht!"

Mannigfaltiges.

— (Das Ende der Walzertänze.) Ein Mann, der bedeutende Ansprüche macht, ohne daß er Wert darauf legt, seinen Namen zu nennen, behauptete neulich, daß man unsere Zeit noch in späteren Jahren scharf umgrenzt kennen wird. Nicht etwa, weil sie uns das Luftlufschiff, nicht, weil sie uns den Aeroplan gebracht, sondern weil sie das Ende des Walzers geworden ist. Niemals hätte man es in jener sagenhaften, alten guten Zeit für denkbar gehalten, daß einmal das Ende des Walzers kommen könnte. Jenes Tanzes, der mit so viel Hingabe und Liebe getanzt wurde, in dem sich die Herzen im Dreivierteltakt fanden, der so viele glückliche und unglückliche Ehen gestiftet. Was konnte man einer jungen Dame besseres nachsagen, als daß sie die Königin des Walzers ist? Zu Ende, der Walzer ist verschwunden. Schon im achtzehnten Jahrhundert konnte man ihn, denn damals ging man bereits zur „Allemande" im Dreivierteltakt, machte Schreibewegungen, kreuzte die Arme, auch die Beine und bildete so eine Tanzform. Durch den langen Aufenthalt französischer Truppen in Deutschland ist dieser Tanz dann nach Frankreich gekommen, und da die Franzosen einen guten Geschmack hatten, so fanden sie alsbald, daß dieser Tanz bei weitestem geeignet sei, um die Grazie der Frauenlinie, den Rhythmus des Körpers zur Geltung zu bringen. Der erste Walzer soll etwa um 1780 getanzt worden sein, aber das läßt sich nicht mit aller Bestimmtheit behaupten, und leider gibt es auch keinen Erfinder dieses genialen Tanzes. Unter den klassischen Männern, die die Schönheit des Walzers anerkannten, figurierte Karl Maria von Weber mit seiner „Aufforderung zum Tanz." Wie weich sind die Melodien, wie süß der Klang der Tanzweise, jeder musikalische Mensch kann sich bei diesen Tönen nicht anders, wie einen Dreivierteltakt denken, ein weiches Gleiten. Wie anregend auf die Phantasie wirkt der Gounodsche Walzer. Und Lanner, der einst den Wiener Walzer zu Ehren gebracht, wird in dem Herzen aller tanzlustigen Menschen einen ebenso dauernden Gedenkstein haben, wie die Straußschen Walzer ausgesprochen, er selbst meinte, daß man die Klänge zu hören vermeint, und alles springt. „Die Locke, das Auge, die Lippe, Arm und Fuß." Jeder konnte den Walzer tanzen, wer auch unbegabt war und nur ein wenig guten Willen zeigte, der begriff den dreiviertel Schritt. Um das gleitende Schreiten, das drehende Walzen, war es nicht ein einheitliches, ein reizendes Bild? Geh es im Ballsaal, auf der Wiese, auf dem Dorftanzboden einen reizenderen Anblick, als wenn zwei schön gewachsene Menschen sich in einem Walzer drehten? Und heute der One-step! Und heute der Tango? Man kann sie eigentlich nicht mehr als Tänze bezeichnen, sie sind das Produkt des modernen Sports, sie sind nichts weiter, als ein Zeichen von körperlicher Beweglichkeit, der Ausdruck, daß man gewohnt ist, seinen Gliedern alle erdenklichen Stellungen geben zu können. Leider sind die nicht immer der Ausfluß des guten Geschmackes. Kann man sich etwas Widersinnigeres vorstellen, als wenn eine recht — nun sagen wohlgenährte Dame — mit einem schlanken Herrn im One-step ergeht? Man muß sich nur einmal ein Bild vergegenwärtigen, das eine nicht große Dame gewährt, die mit einem langen schlanken Herrn Tango tanzt. Es grenzt an das Groteske-Komische. Der Walzer hingegen verschmähte diese Gegensätze, stimmte sie milder. Die modernen Tänze können als Exempel eines guten Geschmacks gelten, jedes Zuviel, jede zu starke Bewegung zeigt den Menschen sofort in der unvorteilhaftesten körperlichen Stellung. Die Grazie in der höchsten Potenz kann nur mit dem Unschönen des modernen Tanzes verschönen. Und da wir leider die Grazie nicht alle gepachtet haben, so sollen wir das Ende des Walzers kräftig beweinen. Vielleicht aber hat auch eine Persönlichkeit den Mut, den schönen, lieben Walzer von Neuem in Mode zu bringen, trotz der Preiskänzer, des Tangos. . .

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Heraldische Sammlung Ledebur, deren Verkauf nach Frankreich gemeldet war, im Besitze der Kanzlei für Wappen- und Stammbaumforschung Wiesbaden bleibt und nach wie vor dem freien Gebrauche der Wissenschaft offenstehen wird und daß der Kanzlei bei Erwerbung keinerlei das freie Verfügungsrecht beschränkende Verpflichtungen auferlegt worden sind.

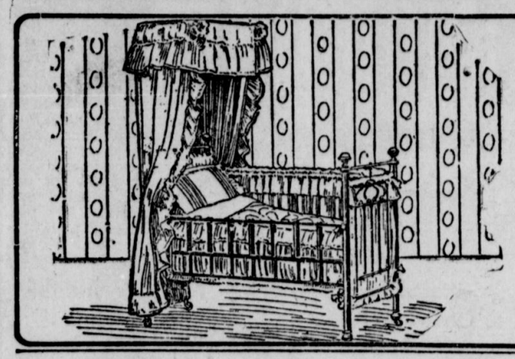
— (Verdi als Landwirt.) Im Rahmen der Feste, die die Stadt Busseto bei Parma zur Jahrhundertfeier Verdis rüstet, wird auch eine Landwirtschafts-Ausstellung erscheinen. Eine landwirtschaftliche Ausstellung zum Gedächtnis des hundertsten Geburtstages des Komponisten der „Aida" mutet wie ein Witz an. Die Sache ist aber durchaus ernst gemeint und hat auch ihre innere Berechtigung. Denn Verdi war in der Tat ein großer Landwirt vor dem Herrn und beschäftigte sich mit außerordentlicher Sorge mit der Kultur seines Grund und Bodens. War er doch auch einer der ersten, der in Nordital en die modernen Maschinen und Kulturverfahren einführte, die eine rationelle Bearbeitung des Bodens ermöglichen. Unter den Einwohnern des Städtchens Busseto ist deshalb Verdi auch heute noch unter dem Namen des großen „Gentleman Farmer" bekannt. Ja es scheint sogar, daß der Landwirt Giuseppe Verdi in dem Gedächtnis seiner Heimat als ein Herr fortlebt, mit dem nicht gut Kirschen zu essen war. In Geldsachen hörte bei Verdi in Pflichtsein auch die Gemütlichkeit auf, und ebensowenig verstand er in Bezug auf die Arbeitsleistung seiner Bauern Spaß. Verdi selbst war bekanntlich ein unermüdlicher Arbeiter und forderte deshalb auch von seinen Pächtern das Höchstmaß von Fleiß und Arbeitstüchtigkeit. Die Faulenzer hatten daher vor ihm auch eine Heidenangst, zumal Verdi sehr leicht zu einer körperlichen Züchtigung seiner Leute übergugehen pflegte. Ein Mitarbeiter der „Tribuna", der in der Gegend von Zarasa zu Hause ist, erzählte neulich, daß die Bauern, die unter Verdis Fuchtel standen, noch heute beim Klang seines Namens zittern, und daß dieses Erregungsgefühl weniger ihrer patriotischen Bewunderung als dem Gedächtnis der Prügel, die sie erhalten haben, entspringt. „Lieber Herr, so erklärte einer der Leute dem Berichterstatter der „Tribuna", was war das für ein großer Mann, was war das für ein großer Musiker; aber was war er auch für ein heftiger, harter Herr." Den Verdrießlichkeiten zum Trotz den er seinen Bauern bereitete, gebührt Verdi aber auch als Landwirt ein hohes Lob. Schon aus dem Grunde, weil er mit rastlosem Fleiß und unermüdlichen Wagemut bestrebt gewesen war, den landwirtschaftlichen Betrieb, jenes italienischen Winkels in dem er lebte, auf die Höhe der Wirtschaftsbetriebe anderer Länder zu heben. Er hat in Wahrheit das Glück dieses Stückchens Erde begründet, und angesichts dieses Verdienstes darf man gut und gern über die Uebergriffe, zu denen er sich durch sein leidenschaftliches Temperament hinreißen ließ, ebenso, wie über sein heftiges Bestreben, das Geld zusammen zu halten, hinwegsehen.

— (Manuels gefährdete Hochzeitsgeschenke.) Ueber den Wert, auf dem die portugiesischen Royalisten ihre Geschenke an den Ex-König Manuel gelangen lassen werden, wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Die republikanischen Carbonari haben gedroht, daß das Diamantdiadem, das König Manuel für seine Frau als Brautgabe bestimmt hat, und das in Lissabon angefertigt wird, seinen Bestimmungsort nicht erreichen soll. Sie halten deshalb die Juwelierläden, wo dieses Geschenk wie auch die anderen

Sonntags-Ausgabe
Nr. 246. (1. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 6. September 1913.



Kinder-Betten in meinem **Betten-Spezialhaus**

gekauft, haben den Vorzug neben einer geschmackvollen, äusseren Ausführung eine zweckmässige, dem Kinde gesundheitsdienliche Innen-Ausstattung zu haben. Ich führe Kinder-Betten in grösster Auswahl zu **billigsten Preisen:** 12,50, 16.—, 19.50, 22.—, 25.—, 28.— usw.
Holz-Kinderbetten in vielen Modellen.

Weisslackierte Tochterzimmer | Franko-Versand | Weisslackierte Kinderzimmer

Betten-Spezialhaus Ph. Friede 23 Ostenhellweg 23

Das Fiasko des Herrn Delcassé.

Französisch-russische Unstimmigkeiten.

Wieder einmal steht die „Alliance" in Frankreich zur Diskussion. Nicht laut, um Himmelswillen! Wehe dem Politiker oder Leitartikler, der es wagen würde, die Ehe zwischen dem Moskowiter Riesen und der empfindsamen Marianne von irgend einem Gesichtspunkte aus in Frage zu ziehen. Daß es nichts Schöneres, Natürlicheres und stärker durch Moral und Vernunft Gebotenes geben kann, als das russisch-französische Bündnis, muß als unbesprechbares Dogma gelten, wenigstens für die große Masse. Aber es leben Politiker — und sie sitzen keineswegs alle auf der äußersten Linken — die im Geheimen zugeben, daß die Allianz keineswegs die Hoffnungen erfüllt hat, die in sie gesetzt wurden, und die auch nicht weniger als überzeugt sind, daß sie im konkreten Fall die Probe aufs Exempel bestehen würde. Aber laut und gerade heraus wagt niemand solches zu sagen.

Dagegen bietet sich doch hier und da Gelegenheit selbst für die ungebingten Anhänger der Allianz, diesen oder jenen Vorfall unter die kritische Lupe zu nehmen. Speziell in letzter Zeit haben die vielseitigen Schwierigkeiten der Balkanwirren mehr Anlaß zu solcher Detailuntersuchung gegeben, als hüben und drüben erwünscht ist. Wer mit wissendem oder doch wenigstens verstehendem Auge das ganze Hin und Her der europäischen Politik vom Ausbruch des ersten Balkankrieges bis zum Friedensschluß nach dem zweiten verfolgt hat, konnte mehr als einmal feststellen, daß Frankreich keineswegs immer so wollte und recht häufig auch nicht so ist, wie sein russischer Freund es gern gesehen hätte. Und ohne dem diplomatischen Klatsch mehr als die ihm gebührende Beachtung zu schenken, darf man doch nicht daran zweifeln, daß es im Laufe des vergangenen Winters langsam

zu einer recht tiefen Verstimmung

in Petersburg gekommen war, die sich am Quai d'Orsay recht fühlbar machte, zumal Herr Iswolsky gerade nicht der Mann ist, sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen, und aus seiner Neigung den Botschafter der Republik in St. Petersburg zu einem weniger wichtigen Faktor herabzudrücken, nie ein Hehl gemacht hat.

Darin und nur darin lag der Grund, der Herrn Delcassé an die Newa führte. Herr Louis vertrug offiziell das Petersburger Klima, tatsächlich aber die Iswolskyschen Manieren nicht. So beschloß man auf einen Schelm einen Schelm und einen halben zu setzen. In einer recht kritischen Periode, in der es Frankreich einfach unmöglich war, sich willenlos im russischen Kielwasser zu halten, die Rolle des

„getreuen Sekundanten"

bis zur Selbstverleugnung durchzuführen und sich um Rußlands schöner Augen willen in unsichere Abenteuer zu stürzen, an denen es kein Interesse hatte oder die sogar seinem Interesse widersprachen: in dieser Zeit wollte Paris in Petersburg einen Mann haben, dessen Ansehen und Beliebtheit direkten Einfluß zu nehmen möglich machten. Delcassé sollte in Petersburg klarmachen und durchsetzen, daß die „gemeinsame Politik" nicht unbedingt und immer russische Politik sein müsse.

Daß ihm dies nicht gelungen ist, wußten Eingeweihte schon lange. Die große Oeffentlichkeit erfährt es jetzt, wo er auf Urlaub nach Frankreich zurückgekehrt ist, und die französische Presse eine lebhafte Diskussion darüber erhebt, ob er überhaupt noch mal Petersburg wiedersehen wird. Eine Diskussion, die mit oder trotz des Dementis seines Rücktritts ganz überflüssig ist und nur deutlich zeigt, wie ärgerlich man in Paris, wenn man sichs auch nicht anmerken lassen will, über die Petersburger Verstimmung ist. Man sagts nicht, aber man empfindet es als schwere Kränkung, daß Rußland den Beleidigten spielt, sobald mal an der Seine auch so etwas wie eine eigene Meinung auftaucht. Daß Frankreich in der Adrianopler Frage und noch mehr in der des von Petersburg geforderten Finanzboykotts aus Lebensinteressen nicht anders handeln konnte, als es tat, davon hat eben auch Herr Delcassé die russischen Freunde nicht zu überzeugen vermocht, denn Rußland ist es nun einmal seit Bestehen der Allianz gewohnt, kein Opfer im Austausch seiner von den Franzosen gar so hoch geschätzten Freundschaft für groß genug zu erachten. Und Marianne geht es eben in dieser Ehe, wies allen Frauen geht, die unklug genug sind, dem Mann, dem sie sich hingeben, allzu deutlich ihre brennende Liebe zu zeigen.

Natürlich ändert diese Aeußerung der augenblicklichen Verstimmung ebenso wenig wie die Entscheidung der Frage, ob Delcassé nach Petersburg zurückkehrt oder nicht, garnichts an den tatsächlich bestehenden Verhältnissen. Frankreich ist mit ideellen und materiellen Ketten an Rußland geschmiedet, und Rußland hat mehr als einen Grund, nach dem brummigen auch wieder ein freundliches Gesicht zu zeigen. Beachtenswert sind solche Zwischenfälle nur deshalb, weil sie einen klaren Einblick in

die Brüchigkeit solcher unnatürlichen Bündnisse

gestatten, wie das russisch-französische eines ist. Solange einer der verbündeten Teile die Interessen des andern zu vertreten hat, ohne selbst ein geistiges oder wirtschaftliches Opfer bringen zu müssen, ist eitel Liebe und Freude. Geraten aber beide Teile einmal auf ein Terrain, wo sie entgegengesetzte Interessen besitzen, so gebärden sie sich untereinander, wenn sie der Welt gegenüber auch das Gesicht wahren, genau so, als gehöre jeder einer anderen Gruppe an. Deshalb ist auch die ungeheuerliche Ueberschätzung der russisch-französischen Allianz, wie sie sich die große Masse Frankreichs hat suggerieren lassen, eine unter Umständen recht gefährliche Selbsttenttäuschung. Es gibt wohl keinen französischen Spießbürger, der nicht felsenfest überzeugt wäre, Rußlands größte Sorge sei es, Frankreich wieder in den Besitz der annektierten Provinzen zu bringen, und komme es mal, was nach französischer Meinung ja nicht anders sein kann, mal zum Klappen, dann sei die Bundesgenossenschaft auch eben so sicher Waffengenossenschaft. Daher auch das in den letzten Jahren zum Bedauern aller Friedensfreunde wieder konstatierbare Aufflackern der Revancheidee.

Besser wäre es, wenn schlagende Tatsachen, wie die augenblickliche russisch-französische Verstimmung dem französischen Volk die Einsicht bringen könnte, daß Allianzen wie die mit Rußland Interessengemeinschaften sind, die genau so weit reichen, als die Interessen gemeinsam sind.



Weltmeisterschaften. Rütt gewann am Sonntag auf der Leipziger Radrennbahn die Weltmeisterschaft der kurzen Strecke und Guignard die Weltmeisterschaft der langen Strecke in glänzendem Stile auf **Continental-Pneumatik.** Noch immer seit 1909 hält Continental den Weltrekord der Stunde hinter Schrittmacherführung mit 101,623 Kilometer. Auch in der klassischen Fahrt „Rund um Berlin", die am gleichen Tage ausgetragen wurde, blieb der Continental-Pneumatik Sieger.



Märchen-Spiele.

Im Warenhaus Althoff wird Dienstag, den 9. cr. im Orientsaal, 3. Etage, ein „Modernes Kinder-Theater" eröffnet, das unter dem Titel „Märchenspiele" einen Cyklus alter und neuer Märchen zur Darstellung bringt. Die Lieblinge der Kleinen, „Hänsel und Gretel", „Das Märchen vom Goldregen", „Vom Fischer und seiner Frau" u. a. werden eine kurze Gastrolle geben. Diese „Märchenspiele", die in der Woche vom 9. bis zum 13. September veranstaltet werden, unterscheiden sich von den bekannten Kasperle-Theatern dadurch, daß die Bühne einen festen Boden hat, auf dem zur Belebung der Handlung sämtliche Ausstattungsstücke, wie das Knusperhäuschen, der Backofen, der Stall bei Hänsel und Gretel etc. in naturgetreuer Ausführung Aufstellung finden, und daß die Handlung der aufführenden Puppen in einer Weise stattfindet, die der Wirklichkeit sehr nahe kommt. So wird das Ganze für die Kleinen und Kleinsten als eine Sehenswürdigkeit und Unterhaltung ersten Ranges zu betrachten sein, darf aber auch auf den lebhaften Beifall der Erwachsenen rechnen. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3½—6 Uhr können Kinder in Begleitung Erwachsener dieser Veranstaltung beiwohnen. — Eintrittskarten werden in beschränkter Zahl kostenlos an Kasse 1 im Warenhaus Althoff abgegeben.

Sport.

Vor einer Uebertreibung des Sports warnt Vormundschaftsrichter Landsberg im Zentralblatt für Vormundschaftswesen, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung (Wien). Er schreibt:

Die Freude am Sport, an der sogenannten harmonischen Ausbildung des Körpers, zeitigt häufig Erscheinungen, die nicht erfreulich sind, die auf einen Fehler, eine brse Einseitigkeit hinweisen. Der Arzt konstatiert mit Schrecken zahlreiche, durch übertriebenen Sport verursachte Herzleiden und sonstige Fehler. Vor mein Forum als Vormundschaftsrichter werden nicht mehr selten Jünglinge gebracht, denen der Sport die Arbeitslust ertötet oder beschränkt hat und alle Hoffnungen der Eltern zuschanden werden läßt. Da kommt ein Lehrling, den sein Meister entlassen will, weil er die Arbeit um des Fußballspiels willen vernachlässigt. Da kommt ein sorgenvoller Vater eines Gymnasiasten und klagt, daß sein vordem so fleißiger Sohn nicht mehr lerne, weil ihn die Angelegenheiten des Wurfballklubs und des Tennisvereins gänzlich gefangen halten. Das sind Anfänge. Die weitere Entwicklung führt oft, recht oft zu gänzlicher Entartung, Arbeitsscheu, Abzug auf die Landstraße, kurz zu alledem, was man durch Pflege dieser Spiele und Vereine gerade hat vermeiden wollen. Kurz, hier liegen die Gefahren, aus denen ich vorläufig noch keinen Ausweg sehe. Vielleicht ist der Ausweg der, daß man wieder mehr die geistige Kultur betont. Mag sein, daß wir eine Zeitlang allzu einseitig die Körperkultur vernachlässigt haben. Das ist aber keineswegs ein Grund, nunmehr in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen. Körperkultur darf nur eine Kultur der Körpergesundheit sein, und zwar der Gesundheit im Dienste der Geisteskultur. Heilig die Kraft des Körpers, der ein hoher Geist entspringt! Nichts, gar nichts nützt die Kraft des Körpers, die nur dem Tier dient, den Geist und die Geistesgemeinschaft der Edlen aller Zeiten verachtend. So warne ich denn auf das eindringlichste, einem ohnehin materialistischen Geschlechte immer wieder nur natürliche Antriebe zu geben, Anregung zu ziel- und wesenlosem Sein und Tun. Ich kann das nicht mitmachen, ich wende mich energisch gegen eine Entwicklung und Denkrichtung, die uns letzten Endes nicht hinführt zur sittlichen Erlösung der deutschen Jugend, sondern zu indianischer oder Lederstrumpfbarbarei.

Neues Leben den Gebrechlichen,
Frische Kräfte den Ermatteten,
Grössere geistige Leistungsfähigkeit,
Gesundheit und Lebensfreude
verleiht
WINGARNIS
der vortreffliche
Stärkungswein.
Feinster Südwein mit bestem Malz- und Fleischextrakt. | Appetitanregend
Blutbildend
Nervenstärkend
In den Apotheken, feinen Drogerien usw. zu haben zu **3 MK.** die Flasche; grosse Sektflasche **5 Mk.**

Goerrigs Unwahrheiten
gerichtlich verboten.

Wir rechnen es uns zur Ehre an, für die deutsche Industrie gegen die Vergewaltigungen durch die Trusts zu kämpfen. Wir führen diesen Kampf mit Stolz und Freude. Die Angriffe, durch die Herr Goerrig uns in unseren Bestrebungen stört, sind derart, dass wir uns mit ihnen nur widerwillig beschäftigen. Selbstverständlich mussten wir gegen die **Goerrig'schen Unwahrheiten** vorgehen. Das Dresdener Landgericht (I. Ferienzivilkammer) hat, wie das bei der klaren Sachlage nicht anders zu erwarten war, sofort durch

einstweilige Verfügungen

die Weiterverbreitung der Goerrig'schen Unwahrheiten verboten, indem es beschloss:

I.

Auf den als dringlich anzusehenden Antrag des Herrn Justizrat Dr. **Eibes** in Dresden und des Herrn Syndikus **Carl Greiert** in Dresden dem vormaligen Syndikus des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes **Rudolf Goerrig** in Dresden im Wege der einstweiligen Verfügung zu verbieten, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu behaupten:

1) Die Antragsteller hätten es zugelassen, dass eines der Vorstandsmitglieder des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes die Bestrebungen des Verbandes zu Konkurrenzzwecken gegen andere Verbandsmitglieder missbrauche.
2) Die Antragsteller hätten teils gemeinsam mit Direktor **Wagner,** teils einzeln mit einem früheren Verkäufer des Tabaktrustes, namens **Herrschel,** über Inserate verhandelt, in denen in gewissen Zeitabständen die Firmen Batschari, Manoli, Waldorf-Astoria und Adler-Company der Trustzugehörigkeit bezichtigt werden sollten.
3) Die Antragsteller hätten den Versuchen, schnelle Klarheit zu schaffen, zielbewusst entgegengearbeitet.
4) Das Verhalten der Antragsteller widerspreche allen Grundsätzen der Verbandsdisziplin und Vertragstreue.
5) Die Antragsteller hätten insofern unkorrekt gehandelt, als sie nicht über die ihnen zugetragenen Behauptungen gegen die vorgenannten Firmen durch eine vertrauliche Untersuchungskommission Klarheit geschaffen hätten.

Aus der Begründung geht hervor, dass das Gericht der Meinung ist, dass die Aufstellung der vorgenannten Behauptungen zur Förderung des Wettbewerbs der Firma **Manoli J. Mandelbaum** G. m. b. H. in Berlin insofern gegen die guten Sitten verstosse, als **Goerrig** seine, die Antragsteller in ihrer Ehre schwer verletzenden Behauptungen in der Oeffentlichkeit, wenn nicht bloss auf seine eigene Vermutung hin, so doch nur auf Grund von solchen Unterlagen verbreitet hat, deren Unzulänglichkeit er erkennen musste. Dass die aufgestellten Behauptungen unwahr sind haben die Antragsteller durch geeignete Unterlagen glaubhaft gemacht.

II.

Auf den als dringlich zu behandelnden Antrag

1) des Fabrikdirektors **Bruno Wagner** in Dresden,
2) der Firma **Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Yenidze, Inhaber Hugo Zietz** in Dresden

gegen

den vormaligen Syndikus **Rudolf Goerrig** in Dresden, wird folgende **einstweilige Verfügung** erlassen:

Dem Antragsgegner wird zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder der Strafe der Haft bis zu 6 Monaten wegen einer jeden Zuwiderhandlung verboten, folgende Behauptungen aufzustellen:

1) Der Antragsteller **Wagner** habe mit **Rudolf Adolf Herrschel** verhandelt zu dem Zwecke, dass in gewissen Zeitabschnitten Inserate erscheinen sollen, wonach verschiedene dem Verbande zur Abwehr des Tabaktrustes angehörige Firmen der Trustzugehörigkeit bezichtigt werden.
2) Der Antragsteller **Wagner** oder die Firma **Yenidze** haben durch einen Strohmann gegen die Firma **Manoli-**Zigarettenfabrik **J. Mandelbaum** G. m. b. H. Angriffe veranlasst.
3) Der Antragsteller **Wagner** oder andere Vertreter der Firma **Yenidze** hätten das von **Herrschel** im Dresdener Anzeiger vom 15. August 1913 veröffentlichte Inserat schon vor seinem Erscheinen in den Händen gehabt und verschiedenen Zeugen sein Erscheinen angekündigt.
4) Die Firme **Yenidze** missbrauche die Bewegung gegen die drohende Vertrustung des deutschen Tabakgewerbes zu selbstsüchtigen geschäftlichen Zwecken. Die Firma **Yenidze** verletze die Verbandsdisziplin und Vertragstreue zu Konkurrenzzwecken, veranlasse Verwirrung, um daraus Kapital zu schlagen.

Dresden, am 30. August 1913.

Königl. Landgericht, 1. Ferienzivilkammer
gez. Dr. Feurich.

Ausserdem wird gegen Herrn **Goerrig** noch

Strafantrag

gestellt. Der gesunde Sinn der Oeffentlichkeit wird damit die Angelegenheit als genügend klargestellt betrachten.

Dresden, den 4. September 1913.

Verband zur Abwehr des Tabaktrustes.

Günstiges
Möbel
-Angebot
für
Brautleute!

Küche gestr. m. Linol. Mk.	128
Schlafzimmer engl. hell Mk.	178
Küche pitschpin mit Linol. Mk.	138
Schlafzimmer mit Spiegel Mk.	198
Schlafzimmer 3teilig. Spiegelschrank . Mk.	248

Einzel-Möbel

Bettstellen von Mk.	18 an
Kleiderschr. von Mk.	28 an
Herde von Mk.	38 an
Büfetts von Mk.	38 an
Vertikows von Mk.	44 an
Sofas von Mk.	45 an

u. s. w.

Eventl. auch auf **Teilzahlung**

Verlangen Sie Katalog

Dortmunder Möbelhaus L. Sachs
35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Lindenhof.
Achten Sie auf meine Adresse.

Angler-
Broschüre m. wicht. Ratschläg. verblüffend leicht Fische zu fangen sowie Liste über Angelgeräte gratis u. franko. **Angler-Zentrale Freren i. H.** Nr. 116



Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse

Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

Engagierte **Kunstkräfte** v. 1.—15. September.

Else Mereny — Vortrags-Künstlerin
Mary Botty — jugendl. Gesangs-Soubrette
Lore Raff — Chansonnière
Leni Neumann — Tanz-Künstlerin
Wenja Horace — Chansonnièr und Sänger
Mira Bojero — Gesangs- u. Tanz-Soubrette
Les 4 Sokolowsky — Russisches Tanz-Ensemble
Herbert Kals — Conferenzier und Humorist
Les 4 Henrys — akrob. Tanz-Quartett
Max Lampe — Bayerisch. Bauern-Komiker

Am Flügel: **Rudi Chromy.**

Kapelle: **Wiener Salon-Orchester.**

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.
Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen.

Der Hundeliebhaber-Verein Radbod-Bockum-Hövel

veranstaltet am **Sonntag den 14. September 1913** auf der **Rennwiese** des Herrn **Westhoff** zu **Ermelinghof** seine diesjährige

Kriegs-, Sanitäts- und Polizeihund-Vorführung

Herren, die gewillt sind, einen solchen Hund vorzuführen, wollen sich bis zum 5., spätestens jedoch bis zum 10. d. M. beim Herrn **Karl Opolka, Radbod** bei Hamm (Westf.), Middendorfstraße 19 anmelden.

Die Vorführung erstreckt sich auf 18 Punkte und werden außer den 6 Geldpreisen noch Ehrenpreise gezahlt.

Der **1. Preis** beträgt **100 Mk.**
„ **2.** „ „ **80** „
„ **3.** „ „ **60** „
„ **4.** „ „ **40** „
„ **5.** „ „ **20** „
„ **6.** „ „ **10** „

Der Vorsitzende: Karl Opolka.

Konditorei & Café

:: Lüchtemeier ::

Dortmund, Bornstrasse 12,
gegenüber Olympia-Theater. — Telefon 7001. —
Familien-Café, angenehmer Aufenthalt
Täglich grosse Auswahl in **Kaffee-, Tee- und Weinbackwerk, diverse Torten, Eis etc.**
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Schöne luftige Räume.
Sämtliche Tageszeitungen liegen auf.

Einen äußerst lohnenden Ausflug gewährt der Besuch des 1016 ha großen, von bewaldeten Höhen umgebenen, vielbuchtigen 130 Millionen cbm Stauinhalt fassenden

Möhnetalsperre-Sees.

Mit den Zügen der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen v. Soest, Werl, Neheim-Hüsten oder Hamm bequem zu erreichen.
Von Niederense, Talsperre, herrl. Spaziergänge durch d. Arnsberger Wald nach **Arnsberg** (Perle d. Sauerland.).
In **Soest** hochinteressantes altertümliches Stadtbild, Stadtumwallung, sehenswerte alte Kirchen und Fachwerkbauten, Burghofmuseum usw.
Die **Ruhr-Lippe-Kleinbahnen** verausgaben Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags **Ausflugskarten zu ermäßigten Preisen.**
Näh d. die **Direktion d. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, Soest.**

„Durchschreibbücher"

Extra-Anfertigung nach **jeder** Angabe für Blei, Achatstift und **Tinte.**
Billig. — Sauber. — Offerte kostenfrei.
Willy E. Rau, Arneckestr. 8.

Bouillonwürfel.

Geste und **billigste** Bezugsquelle seit **vielen Jahren.**
B. Hirschfeld, Nährmittel-Industrie, Berlin 101, Heinersdorferstrasse 28.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Spezial-Behandlung Klebs.
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Pariser Kinema

Westenhellweg 11.

Auf die Behauptung der Konkurrenz hin und zur

Aufklärung!

Telegramm!

Das Königl. Landgericht Cöln hat durch heutige Verfügung der hiesigen Konkurrenz, welche den Pasqualifilm spielt, (denselben der hiesigen Konkurrenz) unter Androhung von Mark 1000 Geldstrafe für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung die Führung des Titels oder Untertitels „Die letzten Tage von Pompeji" in **öffentlichen** Ankündigungen jedweder Art verboten, weil in der Führung dieses Titels ein Verstoß gegen das unlautere Wettbewerbgesetz enthalten sei.

Das verehrte Publikum sieht nun hieraus, daß das Palast-Theater den richtigen Film nicht besitzt, sondern **nur**

Das Pariser Kinema

Alles andere überlassen wir dem Publikum. —

Hotel

Reichskapelle

Menu Mk. 1.50

Venetianischer Salat
Krebs-Suppe
Stangenspargel mit Rühreier und rohen Schinken
Junge Lippst.-Gans mit Compot oder Salat
Himbeer-Eis.

Nach Wahl
Bachforelle mit Butter.

Witten.

Borgmanns Saal

Sonntag, den 7. Sept. bis einschl. Mittwoch, den 10. Sept.

Leipziger Sänger

Anfang 8¼ Uhr.

Besuchern der

Möhnetalsperre

empfiehlt sich

Hotel zum Bahnhof Cl. Tillmann, Hüsten,

1 Minute vom Bahnhof Neheim-Hüsten. Ab hier ist die Talsperre am bequemsten per Kleinbahn oder durch herrlichen Hochwald zu erreich. Der Weg ist gezeichnet. Große schattige Gartenanlagen. — Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. 42398

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
Samstags n. New York
14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch:
Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten.

Fahrräder

von der einfachsten bis zur elegantesten Luxus-Ausstattung, werden **wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.** Gebrauchte Fahrräder in großer Auswahl. Ersatz- und Zubehörteile, Mäntel u. Schläuche staunend billig. 51601
C. Schlüter, Andreasstraße 4, am Steinplatz. Fernruf 2006

Die Freude am eigenen Buch

Ein reichhaltiges Bücherverzeichnis mit vielen Textproben und grosser Auswahl von Geschenkwerken jed. Preislage versendet auf Wunsch der Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig

an jedermann gratis

Große Posten

Tischdecken

Divandecken, Tuch, Plüsch, Leinen etc. billig abzugeben.
Gardinen-Engel, Westenhellweg 82 gegenüber der Petrikirche.

Tilsiter Käse

schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko gegn. Nachnahme **Molkerei Woszellen, Ostpr.**

Feinste Molkerei-Butter

9 Pfd. Postkolli **11.70 Mk.** franko gegen Nachnahme.

Prima Tilsiter-Käse

per Pfd. 85 Pfg. in Broden von ca. 9 Pfd. franko gegen Nachnahme offeriert **Molkerei Lautern i. Ostpr.**

Himbeersaft

(Schl. Geb.), gar. rein, nach Vorschr. d. deutsch. Arzneib. m. Raff., eingek., vers. gegn. Nachn. p. Ltr. Mk. 1.60 o. Verp., bei 10 Ltr. fr. innerh. Deutschl. i. Korbfl. **Fr. M. Rüster, Zillerthal i. Riesengebirge.** 76687

Pflanzenbutter-Fabr., sehr leistungsfäh., kann Händlern Versandgesch., Vorarbeitern etc., welche Pflanzenb.-Margarine an Priv. lief., außergewöhnl. bill. Off. in allerf. Qual. machen. Gefl. Anfr. u. **A. A. 698** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg.**

Krankheiten

werd. genau untersucht u. behandelt. **Frau Bula, Mühlenstraße 6, 3. Eta.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7033
SPECIALGESCH. für
MÖBEL-TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Eingefriedigter Hofraum, 260 qm, im Norden, unweit der Güterabfertigung, evtl. mit Wohnung, als **Lagerplatz** zu vermieten. Näh. Hoher Wall 12, I.

Lagerräume

in jed. Größe, abgeschl., im Zentr. der Stadt bill. z. vm. Näh. **Lukaszewski u. Richter**

2 Werkstellen mit elektr. Licht billig zu vermieten. Schleswigerstr. 8.

Ladenlokal

in verkehrsreicher Lage **Bochums,** Nähe des Hauptbahnhofes, bestgeeignet für **Konditorei und Café** od. andere Spezialgeschäfte, sofort oder nach Uebereinkunft zu vermieten. **Wilh. Bohlmann, Bochum,** Alleestraße 47 Telefon 124 und 158.

Ladenlokal

im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Kl. mod. Laden, auch als Niederlage, s. zu vm. Mon. 20 Mk. 1. Kampstr. 49, I.

Herrsch. Wohnung

in 2. Etage, bestehend aus 6 sehr schön. groß. Räumen mit Erkern und Balkons u. Mansarden zum 1. Oktbr. oder später zu vermieten. An der Ecke Kaiserstraße und Heiligerweg gelegen, Straßenbahnhaltestelle nach allen Richtungen. Näh. Arndtstr. 18 (Büro).

Herrsch. I. Etage

bestehend aus 8 Zimmern, ganz neu renoviert, in ruh. Hause u. schöner Lage zu verm. Schr. Nachfr. u. **L. T. 1819** a. d. Gen.-Anz. D.

Eving.

Wohnungen v. 6, 3 und 2 Zimm., abgeschl., z. 1. Okt. zu verm. Chausseestr. 151. Nähe Minister Stein.

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-

Wohnungen

mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Göppner, Fliederstr. 39. II.**

Wohnung

von 4 Zimmern u. Zubeh., 3. Etage, Gutenbergstr. 49, p. 1. Oktober zu verm. Näh. Heiligegartenstr. 52, Büro.

Part.-Wohnung

4 Zimmer z. 1. Okt. zu vm. Knappenbergerstraße 19. Näheres dortselbst 1. Etage

Für Rentner passend.

Schöne Gartenwohn., 4 gr. hohe Zimmer, mit od. ohne Garten, an der Hauptstraße gel., per Okt. od. November zu verm. **Th. Binholt, Werl i. W.,** Steinergraben 446.

Wohnung von 3 Zimmern an ruh. Leute zum 1. Okt. zu verm. Münsterstr. 89.

3 sch. Zim. abg. 2. Et. z. 1. Okt. z. vermiet. Näh. Kochstr. 29, part.

3 Zimmer m. Zub., 1. Okt. zu verm. Scheffelstr. 93, I am Hackländerplatz.

2 Zimmer zu vermieten. Lagerhausstraße 23, I.

1 gr. hell. Zim., 1. Et., 1. Okt. zu vm. Ostrandweg 17

Mansardenwohnung

abgeschl. Etage, 3 Räume, Balkon u. Zubeh., bes. für alleinsteh. Dame geeignet. Schwanenwall 38, pt.

3 Mansarden

1. Okt. z. v. Kielstr. 4, pt.

2 Mansizm. an einz. Frau bill. zu vm. Hagenstr. 42.

Mans.-Wohn., 3 schöne Zim. an ruh. Fam. z. 1. Okt. z. v. **L. Piel,** Schmiedestr. 20, III

Mansarden-Wohnung

Prinzenstr. 17 per 1. Okt. zu verm. Näher. **B. Kreß,** Knappenbergerstr. 19.

Mansz. a. 2 j. L. z. vm. n. Hptbhf. Andreasstr. 5, L. r.

Gut möbl. Schlaf- u. Wohnzim. m. Schreibt. u. elektr. Licht an ein. od. zwei Herr. per 1. Oktober zu vermiet. Betenstraße 7, 1. Et.

Gut möbl. Frontzim. mit elektr. Licht für 20 Mk. zu verm. Rheinischestr. 92, III.

Frdl. möbl. Zimm. sof. zu vermiet. Ritterstr. 29, III.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 64, 1.

Möbl. Zim. per 1. Okt. zu verm. Beurhausstr. 63, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Schubertstraße 18, 2. Eta.

Möbl. Z. mit voll. Pens. zu verm. 1. Kampstr. 74, II, l.

Auf Abzahlung!

Möbel-Katalog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion. Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215 Mk.** Anzahlung **15 Mk.** monatlich **5 Mk.**

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310 Mk.** Anzahlung **20 Mk.** monatlich **8 Mk.**

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **120 Mk.** Anz. **30 Mk.** monatlich **10 Mk.**

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510 Mk.** Diese Einrichtung ist sehensw. Anz. **40 Mk.** monatlich **12 Mk.**

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. **mit 5 Mark Anzahlung.**
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe

für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises
Sehr billige Preise. Kleine Raten.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur

S. Osswald

Dortmund L. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Möbl. 3 m. voll. Pens. an bess. Herrn z. v. Rheinischestr. 51½, II.

Schlafstellen für 2 Herren. Stubengasse 28, 2. Et.

Schlafst. Heroldstr. 42, 1. Et.

Schlafst. Holsteinerst. 9, III.

B. Schlfst. Rheinischestr. 9, II

Schlfst., 2 B., Rolandst. 31.

Schlafst. Friedrichstr. 12, I.

Schlfst. f. Heiligegartenst. 7, 2 Tr.

Gut. bürgerl. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pf. Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.

Elegant möbliertes

Schlafzimmer,

evtl. mit **Wohnzimmer** in vornehmem Hause zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **Z. T. 5204** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Miets-Gesuche

Für Privatauto wird möglichst in der Nähe des Südbahnhofes 53522

Garage

zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des Preises unter **G. H. 5163** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kl. Einfamilienhaus

mit etwas Garten, **od. kl. Kotten** sof. od. später zu mieten od. zu kaufen ges. Offerten unt. **O. E. 5505** an den Gen.-Anz. Dortm.

5 Zimmerwohnung

in der Nähe des Bahnhofes **gesucht.** Offerten u. **E. M. 5214** an **G.-Anz.** Dortm.

Kinderl. ja. Ehep. sucht per 1. Okt. im **Süden od. Osten**

4—5 Zimmer-Wohnung

im Preise von 700—900 M. Schr. Ang. u. **B. F. 5482** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Oktober **Wohnung v. 4—5 Zimm.** mit Stallung für 2 Pferde u. Hofraum zu mieten ges. Schr. Ang. u. **W. B. 1740** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kl. ruh. Beamtenfamilie sucht p. 1. Nov. Nähe Weierstr. od. Mittelp. d. Stadt modern. **Parterre-Wohnung** oder 1. Etage, 4 Zimmer m. Mans. i. bess. Hause. Off. m. Preisang. u. **C. L.** postlagernd **Witten.** 78257

Alleinsteh. Witwe sucht abg. **3 Zimmer-Wohnung** zum 1. Okt. i. bess. Hause. Schr. Ang. u. **R. C. 1869** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Braut. j. z. 1. 10. o. 1. 11. **2 Zimm.,** sch. Mans. nicht ausgeschl. Nähe der Union. Schr. Ang. u. **S. J. 1884** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. s. 2 Zim. z. 1. Okt. (bess. Haus.) Schr. Ang. u. **D. R. 1879** a. d. Generalanz. Dortmd.

Frau sucht ein Zimmer.

Schr. Ang. u. **J. K. 522** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestraße 52 erbeten.

Zum 1. Oktober 53393
Herrenwohnung
mögl. in d. Nähe d. Markt. mit o. ohne Pens. ges. Gefl. Off. u. **O. P. 50** an **Mind.-Lübb. Kreisbl., Minden i. W.**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Bauplätze f. Einfamilienh.

Selten günstiges Angebot.

Mod. Wohn. u. Geschäftsh., 70 □-Mtr., Ladenfl., an d. Hauptstr. in aufblüh. Gem. v. ca. 10 000 Einw., zw. 4 Schächten u. 2 Kirch. gelea., sof. bes. Umst. halb. preiswert zu verk. Besond. für mod. Haush. Konfekt. oder Schuhw. geeign. Einricht. sind vorh. Anz. 8000 Mk. Schr. Ang. u. **M. D. 5501** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einige in der Zwangsversteigerung erworb., gut preisw. **4 und 5 Zimmer-Wohnhäuser** im Westen sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schr. Ang. u. **O. E. 1880** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein **5 Zim.-Wohnhaus** in der Düsseldorferstr., gut verzinsl., schön. Garten, ist umständeh. unt. günst. Beding. zu vk. Schr. Ang. u. **F. P. 1881** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für Schinkensalzerei

Laden-Lokal

mit Wohnung, Werkstatt, Rauch- und Salzkeller in **Dortmund** per bald zu mieten gesucht. (78313
Schriftl. Angebote unter **H. R. 1883** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Für Kaufleute!
In freundl. Industrieort i. Sauerland (Westf.) nahe d. **Bahnh.** gel. s. lang. J. exist.

Hotel-Restaurant mit Gemischtwarengeschäft

inkl. kompl. Geschäfts- u. Wirtsch.-Inventar f. Mk. 110 000, Anz. Mk. 25 000 u. Warenlager ca. Mk. 25 000 per bald verkfl. **Bier ca. 169 Hktl. Netto-Reingewinn im Geschäft ca.**

Mk. 10 000

u. gut. Hotelumsatz. Näh. d. **Eckenberg & Co., Hannover.**

Hotel u. Konzerthaus

ev. Variété in Halle a. d. S., ca. 1000 Hektoliter Bier, 90 000 Mark Umsatz, Programmkasse deckt die Kapelle, unter günstigen Bedingungen zu verp. 8 bis 10 000 Mk. erforderlich. **Hoffmann, Halle a. d. S.,** Germaerstraße 6, parterre. Vermittler verbeten.

Mittlere

Arbeiter-Wirtschaft

in Hörde

zu sofort preiswert zu vermieten. 2000 Mk. Kaution erforderlich. **Stiftsbrauerei, Hörde.**

— **Wirtschaft** —
mit Fremdenverkehr in der Umgeb. Dortmunds preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **L. G. 5446** an den Gen.-Anz. Dortm.

Restaurant.

Ein mittl. Restaurant mit flotter Tageswirtschaft in großem Industrieort (Zentralpunkt) großer moderner Neubau mit 6 bis 8000 Mk. Nebenmiete, ist auseinandersetzungshalber mit 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gute Hypotheken werden eventl. mit in Zahlung genommen. Schriftl. Angebote unter **T. S. 5463** an den Gen.-Anz., Dortmund, erbeten. 77568

Holl. Crediet- & Obligatiebank, Amsterdam

Aktienkap. M. 850.000.00. — Telegr.-Adr. Holcredob. Postadr. in Deutschland: Emmerich a. Rhein (Postfach).

Belangreiche, objektive Wochenberichte über **Baumwolle, Kaffee, Zucker, Getreide oder Schmalz** auf Liverpool, London, New-York u. Chicago kostenlos.
Besondere **Spezial-Informations-Abteilung** f. den An- u. Verkauf von Wertpapieren auf London und New-York.
Gut eingef. u. solv. Vertreter an all. größ. Plätzen gesucht.
Reor. Carl van Essen, Emmerich a. Rhein.

Selten günstige Existenz! **Tageswirtsch. u. Landesproduktengeschäft!** Wegen anderweit. Untern. ist mir der Verkauf einer besond. wertv. Besitzung übertrag. worden. Besitzung liegt direkt an Stadt Barmen, besteht aus groß. **Wohnhaus mit flotter Tageswirtschaft u. Landesproduktengeschäft,** Stallungen schön. Lagerräumen, 4 Morg. wertv. Bauterrain, □-Fuß wird mit 2 Mk. bezahlt, groß. Vorplatz für Fuhrwerk. Besitz. ist von mehr. groß. Fabriken umgeben. Preis 60 000 Mk., Anz. 20 000 Mk. (Hypothekenfrei). Näh. d. **Ew. Herberholz, Sprockhövel.**

Photogr. Atelier

mit 2 Zimm., in ein. aufbl. Industrieort Westfal., 14 Jahre in Betr., krankheitsh. sof. zu verm. Günst. f. Anf. u. als Filiale. Mietspreis jährlich 500 Mark. Schr. Ang. u. **M. G. 5508** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 78265

Kolonialwaren-Geschäft

in **Brambauer,** beste Lage, mit guter Kundschaft, mit od. ohne Waren per 1. 10. zu vermieten. 78228
Schr. Ang. u. **S. F. 5497** an den Gen.-Anz. Dortmd.

An guter Stelle in **Langenbreer** (Wilhelmshöh) e.

Kolonialwaren-Geschäft

vollständ. mit Einrichtung, auch noch evtl. mit 2 Zimmern z. 1. Okt. zu vermiet. Näh. zu erfr. **Langenbreer,** Wilhelmshöh 88. 77568

Gelegenheitskauf.

Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft krankheitsh. sof. f. den bill. Preis von 2500 Mk. zu verk. Wert üb. 4000 Mk. Off. an **Ernst Otto, Barmen,** Wichlinghauserstr. 19.

Zigarren-Spezial-Geschäft

in guter Lage wegen anderweitigen Unternehmen sofort zu verk. Schr. Ang. u. **T. E. 1871** a. d. G.-A. D.

Zigarren-Geschäft

zu kaufen oder größ. Eckladen zum Einrichten ein. Zig.-Gesch. zu mieten ges. Schr. Ang. u. **F. A. 5506** an den Gen.-Anz., Dortm.

Achtung. Für Anfänger.

Weg. Uebernahme meiner elterlichen Besitzung bin ich gezwungen, meine gutgeh., modern eingerichtete **Bäckerei, Konditorei-Café** mit elektr. Betriebe ganz o. geteilt zu verkaufen. Uebernehmer wird eingearbeitet. **Wiegands Sächs. Bäckerei,** Rondel 4. Fernspr. 7200.

Bäckerei

mit Laden und Wohnung, Strünkederstraße 162, am Rhein-Herne-Kanal, **sofort** zu vermieten. Näh. **Rathaus Recklinghausen,** Zimmer 32.

Eine seit 4 Jahren gutgeh. **Bäckerei,** vorz. Lage, ist umsth. zu verm. Inventar, Pferd, Wagen mit guter Kundsch. zu dem bill. Preis v. 1600 Mk. käufl. übern. Bes. günst. für Anfänger. Schr. Ang. u. **M. C. 1817** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehendes altes Milchgeschäft von 150 Litern weg. Krankheit zu verkauf. Wo sagt die Geschst. (78227

Ein bahnamtliches Speditionsgeschäft i. rhein.-westf. Industriebezirk zu kauf. gesucht. Agent. verbeten. Off. an **Gastwirt Karl Wilkes, Schwerte.** 52220

Teilhaber
mit 10 Mille Einl. krankheitshlb. f. sehr solides Geschäft ges. Ausk. Off. u. **O. A. 5470** an Gen.-Anz. Dtm.

Kreis-Sparkasse

gewährt **erste Hypotheken** auf kleinere, bessere Etagenhäuser. Objekte von 20 000 bis 30 000 Mark bevorzugt. Schr. Ang. u. **T. A. 5218** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothekenbriefe
mit Nachlaß zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **F. U. 1872** an den Gen.-Anz. Dortm.

30 000 Mk. z. 1. Hypothek auf 1. April 1914 bei vollkommenster Sicherheit auf guten Hausbesitz in Dortmund gesucht. 78081
Schr. Ang. u. **U. F. 1849** an den Gen.-Anz. Dortm.

8—12 000 Mk.

auf 1½ bis 2 J. umständeh. von altem, soliden Geschäft nur v. Selbstgebern gesucht. Schriftl. Ang. u. **T. E. 1827** an den Gen.-Anz. Dortm.

Welcher Selbstgeber

gibt geg. gute Zinsen **1000 M** gegen Verpfändung einer Mobiliar-Versich. v. 10 000 Mark auf 8 Monate. Schr. Ang. u. **M. F. 5210** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht ein. Geschäftsmann 350—400 Mk. zu Geschäftszwecken. Off. u. **M. K. 5502** an **G.-Anz.** Dortm.

Alte Forderungen werd. v. tücht. Geschäftsm. kostenlos eingetrieben, ev. angekauft. Schr. Ang. u. **B. L. 1877** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ziehung 16. Se... Detmolder
Geld-Lotte...
Gewinne:
125000 M...
60000 M...
20000 M...
10000 M...
Hauptgew.
Los à **3.30** Mk.
Porto und Liste ...
empfiehlt **Emil Haa...**

Wichtig für Damen!

Stic...

Ich versende auch Doppelstoff Meter 10 Meter 15 u. 20 Pfg., bunte Stickerei, reiz. Hemdenpassen, echt Vorder- und Hinter-Klöppelecken-Handfl. reizende Muster, Me... Auswahl, 10 Met. 20 „Träume süß" 20 P... schreibt Frau Mediz... zu bemerken, daß Stickereien ausgeführt fehlen werde. Sie empfehlen. Muster **Stickerei-Versa...**

Elsenwerk und ...
Düss...

Pres... St...

Elektrisiere...

Für Gesunde und Kran... eine Quelle der Kr... Aufklärende Broschüre ... ärztlicher Autori...
Schoene & Co...

Golden...

Nervens...

Hebung der gesch... welches keine schä...
Eva...
Probe Mk 4.—, ½, gegen Nachnahme beziehen durch die **St. Markus-Apot...**
Zu haben in ...

Spe...

Neues...

Alle Geschlechtsleiden, ...

S...

und deren vererbte Lei... vom **Kaiserli...**

Heilmittel...

„Sowawohl" Wz. 1...
Ohne Berufsstö...
Vollständig Gif...
Fortlaufend einge... Aerztliche Atteste über... behandelten und gehe... sind 50 Pfg. in Mark...

Ad. Sowa, Dort...
Sprechstunden t...

Sehr ge...

Sie werden sich ... wie schrecklich ich unte... durch Ihre Behandlu... ganz sicher zu sein, ... Sanitätsrat und Ob... nicht mehr das gerings... ärztl. Attest und kön... fahren. Ich möchte ... Leiden Erkrankte zu ... leden Fall gänzliche ...

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit **Persil** waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- u. Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Persil

das selbsttätige

Waschmittel.

Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiss, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseure- u. Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge **(ohne Kochen)** bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda. Henkel's Bleich-Soda.

Ziehung 16. Sept. Detmolder **Geld-Lotterie**
Gewinne:
Hauptgew. **125000 Mk.** **60000 Mk.** **20000 Mk.** **10000 M.** usw.
Los à **3.30** Mk.

26. September Berliner **Lotterie ‚Bargeld'**
Gewinne:
Hauptgew. **60000 Mk.** **20000 Mk.** **5000 Mk.** **1000 Mk.** usw.
Los à **1** Mk., 11 Lose **10** Mk.

Porto und Liste je 30 Pfg. extra, beide zus. 50 Pfg.
empfiehlt **Emil Haase, Berlin, Neue Königstr. 9.**

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien.

Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1.10, Klöppelecken- Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

Eisenwerk und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.

Pressen
Stanzen
Scheren.

Elektrisiere Dich selbst



Für Gesunde und Kranke ist der elektrische Strom eine Quelle der Kraft und Gesundheit. Aufklärende Broschüre Nr 2 mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten gratis durch
Schoene & Co., Frankfurt a. M.

Goldene Medaille Wien 1912

Nervenschwache Männer

Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten

Probe Mk 4.—, 1/2 Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 29189
St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130/3.
Zu haben in allen Apotheken.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Sehr geehrter Herr Sowa!

Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an dergleichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kommt, daß er bei Ihnen an jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.

Ihr ergebener **Vinzenz Hartmann.**

Bitte zu beachten!

Man werfe keinen alten unmodernen Hut, welcher viel Geld gekostet hat fort, sondern bringe denselben zu

Jos. Weiss, Stroh- u. Filzhutfabrik

Pariser Reparatur- und Fassonier-Anstalt
Nordstraße 52.

Prompte Bedienung, da mit neuesten Maschinen ausgerüstet. Ausführung wieder wie **neu.** — Neue Hutformen zu Fabrikpreisen.

Nach Fertigstellung der Ware sende auf Wunsch ins Haus. (78241

Jede Reparatur eine Referenz!

Elektrisches Schweißen schwierigster Kesseldefekte



wie Anfressungen am Innen- und Aussenkessel, Risse jeder Art, Krempenbrüche, verlorene Stemmkanten, lecke Nähte und Niete etc übernehmen wir an

Ort und Stelle unter Garantie.

Gebrochene oder verschlissene Maschinenteile aus Stahl und Eisen, sowie Stahlgussteile werden repariert. — Ausführung jeglicher Kesselschmiedearbeiten. —

Wilhelm Lünnemann,
Elektro-Schweissunternehmung
Ges. mit beschr. Haftg.
Fernsprecher 3765 **Dortmund** Fernsprecher 3765
— Fabrik und Büro: Grosse Heimstrasse 122. —

Elektrisches Schweißen ist dem autogenen bedeutend überlegen.

Reisszeuge

Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!

A. Eick & Comp.

Mod. Kamin-Ofen mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als Reklame-Stück direkt aus der Fabrik

!!! Mk. 75 !!!

alle übrig, Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. **ohne Kaufzwang** i. Fabrik Musterlager Petenstraße 15. 53754

Juno & Cora

die besten und billigsten

Dauerbrand-Oefen

billiger wie alle anderen Fabrikate.

Schön in Ausstattung sparsam im Gebrauch.

Lagerbestand 600 Oefen.
Oefen von Mk. 5.— bis Mk. 300.—.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Otto Berthold, Dortmund,
Münsterstraße 6-8. Teilzahlung gestattet.

Erstkl. gea. gesch. Fahrräder, Kl.- u. Sprechmaschinen, Nähmaschinen

Teilzahlung ohne Aufschlag

Waffen, Uhren spottbillig = Katalog gratis. 10 neue Modellpistolen steht Ab. — per 10.— Mk. J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 413

Pitsch-pine Fensterholz

auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirckhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Wodtkestr. 69. T. 8 7035. Mäß. Pr.

Jede Frau

sollte die ill. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einford. von der **Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf, Postf. 649**

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 1290f

E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr. 2

Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden,** nur **Adresse Fischer & Escher,** Berlin SI, Dresdnerstr. 88

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

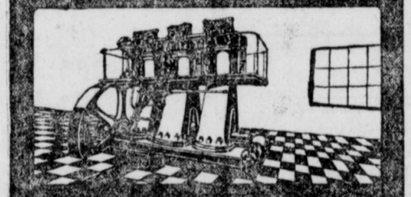
Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Syt, 180 (Schweiz)**

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.

Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte, renomm. Zigarrenfabr., d. ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack u. Aroma vorzügl. Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise:
Ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** mit Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild., mit **2.40** M., ein Kistchen 50 Stück **Aquila** mit **2.60** M., 10 St. **Rheingold** in Zigarrenkistchen-Taschenformat mit **0.45** M, 10 St. **Flor de Isla** (Format wie Rheingold) mit **0.45** M. einschl. Porto mit **6.50** M. per Nachn. Garant. Umtausch o. Rücknahme, dah. kein Risiko. Preisl. gr.
P. Pokora, Zigarren- u. Zigarettenfabrik, Neustadt (Westpr.) Nr. 162 B. Gegründet 1888 Ca. 300 Arbeiter.

BENZ



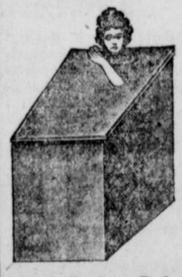
DIESELMOTOREN

VON 25 BIS 2000 PFERDESTÄRKEN.
D. R. P.
ARBEITEN MIT
TEERÖL
OHNE ZÜNDBRENNSTOFF

BENZ & CIE., MANNHEIM
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbureau: **Köln,** Hohenzollernring 21/23

Amerik. Schwitz-
Bade-Kabinett



Dampf- und Heissluftbäder
med. Bäder 2c. **im Hause** in 2 Min. à 5 Pf. herzustellen, antiseptt. und geruchlos, **völlig zusammenfaltbar,** hinter jeden Schrank 2c. wegzustellen. Heilend und vorbeugend gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung, Nervosität, Fettsucht, Hautleiden** 2c. Aerztl. empf., tausd. Anerkennung.
Ueber 600000 Kabinette im Gebrauch.
Preis 27.50 Mk. inkl. Heiz-Apparat geg. Nachnahme. Prospekt gratis und franko.

Amerik. Buckeye Bade-Kabinett Ges. m. b. H., Hamburg 56.

EIN BLICK



in unsere neue Kollektion wird Sie überzeugen, dass unsere
Herren-Anzug-Stoffe
von ausserordentlicher Preiswürdigkeit sind. Nur erstklassige, guttragende Qualitäten. Enorme Auswahl. **Engros-Preise.** Verlangen Sie unsere **Musterkollektion** franko ohne Kaufzwang.

Textil-Versandhaus J. Grünewald & Co.
Strassburg C. 27, Elsass. Gegründet 1847.

Jetzt müssen Sie

etwas gegen

Wanzen

tun, es ist jetzt die richtige Zeit.
Unter Garantie werden sämtliche Wanzen ausgerottet durch Hucki.
1 Flasche für Bettzeug 1.00
1 „ „ Holzteile 1.75 mit Spritze.
— Wenn kein Erfolg Geld zurück. —
Versand nach auswärts gegen Nachnahme. — Verpackung frei.
Spezialgeschäft für Insektenvertilgungsmittel
Viktoria-Drogerie, Rheinischestr. 60½

Bekanntmachung.

Das gesamte Möbellager

bestehend in **reeller Ware** (Garantie wird geleistet) aus
Schlafzimmern, 2- u. 3-türig
Küchen, gestrichen und natur, **Herden**
erstklassig. Fabrik, einzeln. **Bettstellen, Schränken, Tischen, Stühlen, Matratzen, Küchen- und Haushaltungsgegenständen** sollen in den nächsten drei Wochen vollständig verkauft werden.

Das Lokal ist per 1. Oktober gekündigt.

Falls jetzt gekaufte Möbel erst im Oktober oder November abgeliefert werden sollen, werden sie kostenlos bis dahin in Extra-Räumen **aufbewahrt.**

Dortmunder Möbelhaus
Lütgendortmund Oespelerstr. 37
(Katalog gratis und franko.)

Die Bürgschaft.

(2. Teil.)

Nachdem er die Schwester dem Gatten gefreit,
Da ist er gleich wieder gegangen;
Doch auch, auf dem Rückweg, da drangen
Drei Räuber auf ihn aus dem dunklen Wald
Und zwei davon hat er niedergeknallt
Der Dritte war tödlich erschrocken
Und machte sich gleich auf die Socken.
Und weiter verfolgt ihn das Mißgeschick.
Fast wär er vor Durst umgekommen,
Dann wieder ist er geschwommen
Durch einen Fluß, der sehr tief und breit,
Er kam noch gerade zur rechten Zeit,
Wem holt' grad den Freund aus dem Kittchen,
Da rief er: „Nehmt mich beim Schlafittchen."
Gerührt von der Treue des Freundes nun
Begnadigte beide der König,
Und wunderte sich auch nicht wenig,
Daß trotz der Strapazen, die sie durchgemacht
Die „Granit-Sohlen" heile geblieben. Er sprach:
„Ich werde, daß will ich Dir sagen,
Jetzt nur noch „Granit-Sohlen" tragen.

Granitsohlen dauerhaft, elastisch, elegant nur bei
G. Bork, Rheinischestr. 9 (Keller-Eingang).
An- und Verkauf getragener Schuhe.

Herbstsaaten!

Wer Getreide mit kräftigem Halm ohne Lagerschaden auch bei schwerem Regen und gutes backfähiges Korn bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit Peru-Guano. Um vollwertige Ware zu erhalten, verlange man beim Einkauf ausdrücklich 6896

Ohlendorff's „Füllhornmarke".

Für die Einmachzeit!

EXTRA-ANGEBOT in

Einmachgläsern, alle Grössen, prima Qualität, zum Preise von **10 Pfg.** an
Einkochgläsern, zu Apparaten aller Systeme passend.
Grauen Steintöpfen, sämtliche Grössen, per Wurf, ca. 4 Liter **38 Pfg.**

Braune Einmachtöpfe saubere Ware:

Grösse 1 zu **28** Pf.	Grösse 5 zu **68** Pf.	Grösse 9 zu **1.55** M.
Grösse 2 zu **38** „	Grösse 6 zu **78** „	Grösse 10 zu **1.95** „
Grösse 3 zu **48** „	Grösse 7 zu **98** „	Grösse 11 zu **2.35** „
Grösse 4 zu **58** „	Grösse 8 zu **125** „	Grösse 12 zu **2.95** „

Heimann & Co. · Herne.

Grösstes und leistungsfähigstes Geschäftshaus im hiesigen Bezirk für sämtliche Haushaltungswaren.

Stets Lager in Kochherden, Emaillegarnituren, Ess-Servicen, Kaffee-Servicen und Glaswaren aller Art.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.
Dortmund, Betenstr. 11.
Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.
Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Geschäfts-Eröffnung

P. P. Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage in **Dortmund, Betenstrasse 12, vis-à-vis H. Stade** ein

Juwelen-, Gold- und Silberwaren-

Geschäft eröffnet habe. Auch führe ich stets ein grosses Lager in modernen goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren vorzüglicher Qualitäten von nur ersten Firmen. Ein modern eingerichtetes Atelier bürgt für solide Ausführung von Neuarbeiten nach gegebenen oder eigenen Entwürfen, sowie für sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne 77759

Hochachtungsvoll und ergebenst
August Meysenburg, Juwelier u. Goldschmied.

FRANZ JOSEF I
unübertroffene 15 ₰ Cigarre
100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund
Fernruf 3362 Brückstrasse 31 (neben Wiener Cafe)

Harnröhren-Leiden
spez. chron. Geschlechts-, Blasen-, Hautkr., Weißfluß usw. Heilung schnell u. gründl., mögl. o. Berufsstörung. Briefl. Ausk. gr. Menger, Berlin, Frankfurter Allee 97.

Neu!
Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Hansastrasse.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhren-Flüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und sorgfältige Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

---

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassen-Lotterie

Zur III. Klasse (Ziehung 10. und 11. September 1913) habe ich bis auf weiteres noch 52904

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
Mk. 120	Mk. 60	Mk. 30	Mk. 15

abzugeben. **Consbruch,** Kgl. Lotterie-Einnehmer
Dortmund, Kaiserstrasse 35.
Fernsprecher No. 19.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1902: M. 65 000 000
1904: M. 78 000 000
1906: M. 99 000 000
1908: M. 126 000 000
1910: M. 153 000 000
1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.
Subdirektion Dortmund, Hiltropwall 2 (Posthof).

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5 % Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstr. 56/57.

Beamte und Private

erhalten von einem erstklassigen Versand-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)

Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion, sowie elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass
auf Kredit unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht unt. **U. C. 5112** an den Gener.-Anz. Dortmund.



Bei
Rückgrat-Verkrümmungen

wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzlich geschützten
Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"
16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg und der internation. Hygiene-Ausstellung in Dresden. — Soeben preisgekrönt auf dem 17. Internationalen Aerzte-Kongress London 1913.
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!
Reichillustrierte Broschüre gratis

Centrale Franz Menzel, Dresden-Blasewitz 108
Filialen in: Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.
Vor **Nachahmungen,** die unter ähnlich lautenden Firmen angeboten werden, wird dringend gewarnt. **Nur die Firma Franz Menzel liefert die weltberühmten Original-Haas-Apparate.** 50040

Zum Umzuge

machen wir darauf aufmerksam, daß wir

Beleuchtungskörper

für elektrisches Licht

in einfacher Ausführung
an unsere Stromabnehmer

mietweise

abgeben. Aufhängen der Beleuchtungskörper im Stadtgebiete, sowie Mitliefern von 25 und 50 N. K. Metalldrahtlampen erfolgt kostenlos.

Muster sind in unserer **Auskunftsstelle Löwenhof** sowie in der **Stromverkaufs-Abteilung, Martinstr. 1, I.** ausgestellt. Daselbst wird auch bereitwilligst eingehende Auskunft über alle Fragen betr. elektrische Licht- u. Kraftanlagen erteilt.

Städtisches Elektrizitätswerk
Dortmund.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkampll (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Meinen Mitmenschen

welche an Magen- u. Verdauungsbeschwerden leiden, teile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie ich davon befreit u. gesund geworden bin. Ph. Arnold, Lehrerin in Eschersheim bei Frankfurt a. M. A 25.

Silberne und gut versilberte
Bestecke
Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.

Büromöbel

sowie
sonstige Büroartikel
in großer Auswahl und jeder Preislage offerieren
Gebrüder Wolff
Brüderweg 38.

Teilzahlung
Geringe Monatsraten



Viele tausende Kunden. Viele tausende freiwillige Dankschreiben.

Uhren, Goldwaren
Geschäft 1/4 Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

Mein Cigarren-Versand-Geschäft

befindet sich jetzt
Arndtstr. 8, p. Fernr. 8425
Ersparnisse der Ladenmiete, deshalb billiger Verkauf.
Fr. Max Wolff
früher S. Wolff
Dortmund.

Herrenz.-Krone in Handarbeit **hochapart,** 4eckig, Schmiedebronze, **wirkl. Reklamestück,** M 28. **Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik** Tönnis & Gförörer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33 1/3 % Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Petkuser

Pa. Ia. Saat-Roggen
à Zentner Mk. 12.00, grosse Posten billigst, in plomb. Säcken versendet
A. Hönicke jr., Petkus 19
Händler und Vereine Rabatt. Telephon 4

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Briefmarken) durch **Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 98.**

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Märchen-Spiele bei Althoff

Dienstag, den 9., — Donnerstag, den 11., — Sonnabend, den 13. September
Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3½—6 Uhr
Im Orient-Saal (III. Etage):

Modernes Kinder-Theater

Es wird gespielt:

Hänsel und Gretel
Der Fischer und seine Frau
Die rote Zauberlampe
Das Märchen vom Goldregen

Eintrittskarten sind kostenlos an Kasse 1 im Parterre erhältlich.

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Die Heiratsmöglichkeiten steigen.

Die Ergebnisse der Berufszählung von 1907 sind recht langsam an das Tageslicht gezogen worden. Angaben zur Beleuchtung des Frauenüberschusses wie des Verhältnisses beider Geschlechter überhaupt während des letzten Vierteljahrhunderts werden erst jetzt veröffentlicht. Dabei sind äußerst bemerkenswerte Tatsachen zu verzeichnen.

Wir haben bekanntlich in Deutschland, wie auch in anderen Ländern einen starken Frauenüberschuß. Dieser Ueberschuß aber geht seit Jahren in Deutschland ständig zurück. Auf je 1000 Männer entfielen an Frauen

im Jahre	1882	. . . .	1042
„ „	1895	. . . .	1037
„ „	1907	. . . .	1026

Wenn das so weiter geht, wird der Frauenüberschuß in abermals 25 Jahren bald ganz geschwunden sein. Selbst absolut genommen ist schon ein Rückgang festzustellen. Das Mehr an Frauen betrug in den eben genannten drei verschiedenen Jahren: 920 000, 952 000, 798 000. Der Rückgang ist besonders in den letzten 12 Jahren sehr scharf.

Wichtig ist es sodann, das Verhältnis der Geschlechter in den einzelnen Altersklassen zu vergleichen. Bekanntlich werden mehr Knaben als Mädchen und zwar kommen auf 106 Knaben 100 Mädchen. Aber auffälligerweise ist die Sterblichkeit der Knaben größer als die der Mädchen. Das liegt nicht etwa daran, daß die Knaben wilder sind als die Mädchen. Denn im ersten Jahre würde von dieser männlichen Eigenart noch wenig zu verspüren sein, und doch sterben gerade im ersten Jahre auf 1000 Knaben bei uns 520, bei Mädchen nur 499. Das **männliche** Geschlecht ist also tatsächlich nicht das stärkere, sondern inbezug auf Lebenszähigkeit

das schwächere und gefährdetere Geschlecht.

In den ersten 14 Jahren überwiegt das männliche Geschlecht noch. Es kommen auf 1000 Knaben 994 Mädchen. Dann aber ändert sich das Bild. Jetzt ergibt sich folgendes:

Es kommen auf je 1000 Männer:

über 14—16	Jahre	. . . .	1043
„ 16—20	„	. . . .	1007
„ 20—25	„	. . . .	995
„ 25—30	„	. . . .	991
„ 30—40	„	. . . .	998
„ 40—50	„	. . . .	1027
„ 50—60	„	. . . .	1124
„ 60—70	„	. . . .	1206
„ 70	„	. . . .	1269

Vom 14. bis zum 20. Jahre überwiegen die Frauen. Dagegen vom 20. bis zum 40. Jahre besteht ein kleiner Männerüberschuß. Später überwiegen wieder die Frauen und zwar in den höheren Altersklassen ziemlich bedeutend; die Frauen werden eben durchschnittlich älter als die Männer.

Das Auffällige ist nun folgendes. In früherer Zeit war auch in den Klassen vom 20. bis zum 40. Jahre ein bedeutender Frauenüberschuß vorhanden. Das statistische Jahrbuch des deutschen Reiches vom Jahre 1890 zeigt nämlich folgende Zahlen:

Altersklassen	Absolute Zahl männlich	weiblich	Weiblicher Ueberschuß
20—30 Jahre	3685035	3837722	152677
30—40 „	2892348	2562619	155426

Auf 100 Männer von 30 Jahren kamen damals 104 Frauen, auf 100 Männer von 40 Jahren 105 Frauen. Woher mag dieser Umschwung kommen? Sicher ist dabei die größere Erwerbstätigkeit der Frau der entscheidende Faktor. Die Frauen sind eben in dem letzten Vierteljahrhundert ganz außerordentlich stark in das Wirtschaftsleben hineingerissen worden und

bringen nun auch dem Schnitter Tod mehr Opfer.

Wir denken dabei weniger an die Frauen, die in die freien Berufe eingedrungen sind, wiewohl auch dieser Umstand die Sterblichkeit sicher verstärkt hat. Viel verderblicher ist für die Frauen der immer stärkere Eintritt in die Fabriken und wohl auch in die Hausindustrie gewesen. Hier haben die Frauen noch mehr zu leisten als die Männer insofern als sie häufig nur fast die gleiche Zeit erwerbstätig sind wie die Männer, sondern auch noch die Hauptlast der Hauswirtschaft zu tragen haben. Dazu aber ist ihr Körper nicht fest genug, daher ist die Sterblichkeit bei ihnen etwas größer als bei den Männern. Man hätte vielleicht denken können, die Zeit vom 20. bis zum 40. Jahre ist bei der Frau die Zeit der stärksten Gebärfähigkeit, und dies beeinträchtige die Sterblichkeit. Ein Vergleich mit früher aber zeigt, daß das nicht stimmt, und früher hatten bekanntlich die Frauen mehr Kinder als heute.

Wenn später vom 40. Jahre an die Frauen ein großes Uebergewicht erlangen, so kann das nur daran liegen, daß vom 40. Lebensjahre an die erwerbende Tätigkeit der Frauen wieder nachläßt, denn teils läßt die Erziehung der Kinder dann im allgemeinen nicht mehr viel Zeit außer dem Haus zu sein, teils macht das Mitverdienen der Kinder den Erwerb der Mutter entbehrlich.

Die Heiratsmöglichkeit der Frauen ist jedenfalls heute größer als früher. Noch günstiger wird die Lage hierfür, wenn wir nur die Ledigen der verschiedenen Altersklassen einander gegenüberstellen. Wir setzen die Wahl der ledigen Frau auf je 1000 ledige Männer hierher und bekommen folgende Ergebnisse:

16—20	Jahre	982
20—25	„	753
25—30	„	753
30—40	„	933
40—50	„	1296
50—60	„	1447
60—70	„	1737
70	„	1975

Nach dieser Statistik gibt es besonders zwischen dem 20—30 Jahre viel weniger ledige Frauen als Männer. Der Unterschied kommt daher, daß die Frauen eben viel früher heiraten als die Männer und eine mit 25 Jahren unverheiratete Frau eine seltenere Erscheinung ist als ein unverheirateter Mann von 25 Jahren. Wollte man die Zahl der Unverheirateten nur in den oberen Schichten gegenüberstellen, so würde man jedenfalls noch viel größere Unterschiede entdecken. In den späteren Jahren ist das Verhältnis umgekehrt, da sind die ledigen Frauen viel zahlreicher als die Männer.

Im ganzen haben die Heiraten zugenommen. Während von 1895 bis 1907 die Volkszahl nur um 19,2 Prozent gewachsen ist, ist die Zahl der Eheleute um 23,6 Prozent gestiegen. Dabei ist eins besonders auffällig. Man klagt im allgemeinen heute,

daß die Männer viel zu spät heiraten.

Die Statistik bestätigt diese Klage nicht. Im Jahre 1907 hat es über 30 Prozent mehr Ehemänner in dem jugendlichen Alter von 20 bis 30 Jahren gegeben als 1895. Allerdings sind vielleicht die Männer in den höheren Schichten an den Frühheiraten nicht sehr beteiligt. Das liegt in der Hauptsache an der industriellen Arbeiterschaft, die glücklicherweise früh heiraten kann und die natürlich in den letzten 12 Jahren nicht unbeträchtlich zugenommen hat.

Alles in allem kann man dem weiblichen Geschlecht jedenfalls gratulieren

wegen der besseren Heiratsaussichten.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. September.

Der § 51 des Strafgesetzbuches im Ohmprozeß.

Der Ohmprozeß würde nicht vollständig gewesen sein, wenn nicht in ihm auch der Schatten des § 51 des Strafgesetzbuches aufgetaucht wäre. In der vorgestrigen Verhandlung ist der Paragraph insofern gestreift, als der Arzt der Strafanstalt in Vechta bezüglich des Angeklagten Püttmann sein Urteil dahin abgegeben hat, daß die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten Püttmann hart die Grenze des § 51 streife. Nach Ansicht des Sachverständigen ist der Angeklagte Püttmann hochgradig schwachsinnig. Im Anschluß an dieses Urteil ist dann auch gestern im „General-Anzeiger" mit Recht das Bedauern ausgesprochen, daß dieses Gutachten über die geistige Verfassung des Angeklagten Püttmann erst jetzt im Ohmprozeß und nicht schon früher in dem Prozeß Püttmann selbst erstattet worden ist. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß das ärztliche Gutachten für das Urteil der Oldenburger Richter von Bedeutung gewesen sein würde. Allerdings, zu einem Freispruch für den damaligen Prozeß würde das Gutachten unstreitig wohl nicht gereicht haben. Püttmann ist seiner Zeit im wesentlichen wegen Betrugs und Depotunterschlagung verurteilt. Die ihm attestierte geistige Minderwertigkeit wäre für diese Delikte keinen Strafausschließungsgrund gewesen. Immerhin aber wird man annehmen dürfen, daß die festgestellte Schwachsinnigkeit ihm im hohen Grade mildernde Umstände gesichert hätte. Anders nun aber liegt die Sache für den Angeklagten Püttmann in diesem Prozeß. Püttmann ist im wesentlichen des Vergehens gegen die Strafvorschriften angeklagt, die im Handelsgesetzbuch niedergelegt sind und eine Verletzung der in § 247 festgelegten Pflichten des Aufsichtsrats bedeuten. Eine fahrlässige Verletzung dieser Pflichten ist nicht strafbar. Zur Strafbarkeit gehört vielmehr der Vorsatz. Die fahrlässige Verletzung bedingt lediglich eine Regreßpflicht des betreffenden Aufsichtsratsmitglieds. Nach dem über den Angeklagten Püttmann gefällten Sachverständigen-Urteil über seinen Geisteszustand, wird das Gericht aber kaum zur Feststellung des Vorsatzes gelangen. Demnach ist zur Zeit Herr Püttmann wahrscheinlich derjenige Angeklagte der die besten Chancen hat.

Lebensmittelverkauf der Zechen.

Aus Händlerkreisen wird uns geschrieben:

„Für den Leser und Interessenten dieser Artikel wirkt es sehr befremdend, daß so viel für und wider solcher Maßnahmen der Zechen gebattiert wird, ohne der zunächst Geschädigten zu gedenken. Es ist jedem bekannt, wie schwer es dem Gewerbetreibenden gemacht wird und wie drückend Steuern und Abgaben auf ihn lasten. Jedenfalls wäre es da von den Behörden humaner gehandelt, wenn sie dahin wirken wollten, daß die Gewerbetreibenden in ihren Bezirken steuer- und kreditfähig bleiben könnten. Die Verwaltungen zeigen sehr oft für die kommunale Entwickelung ihrer Umgebung großes Interesse; in diesem Falle weicht das Letztere aber weit zurück.

Daß diese Zechenlieferungen die Existenz der

Mücken.

Das Verlangen nach dem Außerordentlichen ist nur zu oft das große Uebel gewöhnlicher Seelen. Maeterlinck.

Für heute hatte ich mir eine große Arbeit vorgenommen: ich wollte etwas Besonderes schreiben und meinte, daß mir wirklich neue Gedanken zugeströmt seien. Da kam etwas, an das ich nie gedacht hatte. Winzig kleine Gewitterwürmchen. Zuerst waren sie nur eine lustige Abwechselung, wie sie da übers Papier krochen, eins nach dem anderen. Sie waren die schwarzen Strichelchen. Nur beim näheren Zusehen merkte man, daß sie sich bewegten. Wie zart müssen diese Füße sein und wie flink diese Tierchen laufen! Aber allmählich merke ich, wie sie nicht zu Paaren, nein, zu Dutzenden kommen. Mein Rock ist ganz besät mit schwarzen Punkten. Das ist schon ungemütlicher. Jetzt empfinde ich war, wie es überall juckt. Auf dem Kopf, an Arm, in Ohren und Nase setzen sich diese kleinen Wegelagerer fest, als müßte gerade hier ihre Wohnung sein. Und ich beginne den Krieg und wehre mich gegen eins und drei und zehn. Aber sie sind unvertilgbar. Immer neue Scharen setzen sich an und machen sich's bequem, als wäre nichts geschehen. Ich werde ärgerlich. Wie kann man sich doch da freimachen. Das kribbelt und krabbelt und nimmt kein Ende. Ich bin hilflos und schlage um mich und denke gar nicht mehr daran, wie sich die kleinen Tierchen vergnügen müssen, daß sie einen Menschen so in Harnisch bringen. Alle guten und großen Gedanken sind weggeflogen. Ich bin recht klein geworden und weiß mir nicht zu helfen inmitten der Schar dieser ungerufenen Kobolde, die der Landwind mit breiter Hand in die Sandfurchen vor dem Meere warf.

Da schämt ich mich endlich. So leicht kann man außer Fassung geraten! Und vor wenigen Augenblicken hatte ich noch weiterneuernde Gedanken im Kopf und war ganz voll von der Richtigkeit all meiner weitausschauenden Pläne, bis, ja bis ein Heer Mücken kommt und mir zu Gemüte führt, daß meine Menschlichkeit noch recht groß und das Allzumenschliche noch recht nahe bei mir ist. Das haben mich diese Fliegen gelehrt, und so danke ich diesem Volk, das ich an alle Oerter verwünsche. Ihre Lehre ist recht gut. Man will Außerordentliches und kann seine Ruhe in einem Schwarm von kleinen Würmchen nicht bewahren. Wahrhaftig! Die Weisheit der Welt beruht darin, daß sie Leib und Geist so eng zusammengebunden hat und den Uebermut des einen durch die Unentbehrlichkeit des anderen straft. Es ist uns oft recht gesund, wenn wir merken, daß wir von der Erde stammen und mit ihr zuerst ordentlich zustande kommen müssen, ehe wir das Außerordentliche wagen. Das ist unbequem, ja, mehr als dies: es demütigt und macht oft mißmütig. Aber es geht überall gesetzmäßig zu: zuerst muß das Kleine überwunden werden, ehe man des Großen Herr werden will. Wessen Weltanschauung einem Schwarm fliegender Würmchen äußerlich nicht standhält, der wird innerlich noch nicht reif sein, große Neuerungen zu treffen.

Das Außerordentliche reizt. Aber man vergißt zu leicht, daß man seiner nur habhaft wird, wenn man sich im Gewöhnlichen redlich Mühe gegeben hat. Manche stellen zwar Leitern zwischen Himmel und Erde und verlangen, daß man gleich den Himmel berühre; aber sie vergessen, daß auch diese Leitern ihre Sprossen haben und man nur dadurch steigt, daß man eine um die andere erklimmt. Die Probe der Kraft ist größer im Alltag, als in Tagen besonderen Schicksals. Und wenn sie nicht größer sein sollte, so hält sie jedenfalls der anderen die Wage. Darum meide man die außerordentliche Forderung nie! Sie belebt und stärkt. Aber man bereite sich auf sie vor, indem man die Forderungen des Tages erfüllt. Held wird keiner von heute auf morgen. Auch Tapferkeit will lange vorher geübt sein.

Traub.

Die Feinde der Zigarre.

Die Nichtraucher sind nicht die einzigen Feinde der Zigarren, sondern es gibt auch solche, die den Rauchern Konkurrenz machen, indem sie ihnen den Tabak vom Munde wegstehlen und buchstäblich auffressen wollen. Das sind gewisse Insektenarten, die sich auf den Tabak werfen, auch wenn er schon verarbeitet ist. Vor allem sind es die Larven eines Käfers, die sich den Tabak zu Gemüte ziehen und namentlich auf Kuba und den Philippinen gefürchtet sind. Der Käfer ist ein Vertreter der Gattung Lasioderma und ist im erwachsenen Zustande ganz harmlos. Er kriecht in den Zigarrenfabriken umher und legt seine Eier auf Packen von Tabakblättern oder fertigen Zigarren ab. Aus dem Ei kriecht nach einiger Zeit eine kleine Larve aus, die lange Gänge durch die Zigarren oder durch die einzelnen Tabakblätter hindurch frißt. Die Ware wird dadurch zum größten Teil wertlos, und in Manila allein soll durch die Käferlarven alljährlich für etwa 80 000 Mark Schaden verursacht worden sein. Dabei hat diese Sippschaft noch gar einen feinen Geschmack und sucht sich mit Vorliebe die besten Qualitäten des Tabaks heraus. Auch der Käfer hat in der Natur seine Feinde und zwar außer Menschen und Vögeln eine Schmetterlingsart, die ihre Eier wiederum in die Larven des Käfers hineinlegt, die dadurch vernichtet werden.

Die Tätigkeit dieser Tiere, die sich somit zum Schutze der Interessen des Rauchers aufwerfen, scheint aber leider durchaus ungenügend zu sein, und so hat der Mensch schon selbst daran denken müssen, wie er sich jener Schädlinge entledigen könne. Der Zoologe Jones hat in Manila im Auftrage der Allgemeinen Tabakkompanie der Philippinen die Sitten des Zigarrenkäfers sorgsam studiert und auf Grund seiner Beobachtungen Vorschläge zu seiner Abwehr gemacht. Er empfiehlt eine Desinfektion der Tabakblätter bei ihrer Ankunft in der Fabrik, wo sie zuweilen mehrere Jahre auf die Verarbeitung warten. Außerdem müßten Maßnahmen getroffen werden, um die Vorräte dauernd vor einem Ueberfall durch die Käfer zu sichern. Um diese selbst und ihre Larven zu vernichten, hat Jones Ausräucherungen mit Schwefelkohlenstoff oder Blausäure in einem völlig verschlossenen Raum versucht und damit stets Erfolg gehabt. Allerdings mußte die Behandlung volle 24 oder 36 Stunden fortgesetzt werden.

Es wird versichert, daß das Aroma, der Geschmack und der Brand des Tabaks dadurch nicht leiden, und insbesondere hat die chemische Analyse gezeigt, daß von den zur Räucherung benutzten Stoffen im Tabak selbst nichts zurückbleibt. Das wäre freilich auch fatal, wenn man nicht sicher sein sollte, mit dem Rauch einer Zigarre gleichzeitig einen Schluck Schwefelkohlenstoff oder Zyankali einzusaugen. Trotz der Versicherungen der Chemiker scheint man daher auch lieber auf den Gebrauch dieser giftigen Gase verzichten und sich mit der Benutzung von Dampf zur Desinfektion begnügen zu wollen. Allerdings müßte der Tabak dann noch künstlich getrocknet oder bis auf 8 Grad unter dem Gefrierpunkt abgekühlt werden, und auch dann würde die Abtötung aller Käferlarven erst in vier Tagen gesichert sein. Daraus geht wieder einmal hervor, wie außerordentlich schwer es dem Menschen gemacht ist, eines Insekts Herr zu werden. Um die Arbeits- und Vorratsräume der Tabakfabriken gegen einen neuen Einmarsch der Käfer zu schützen, brauchen nur alle Fenster und Türen mit hinreichend feinen Metallnetzen versehen zu werden. Die Versuche, die Dr. Jones während eines ganzen Jahres in Manila angestellt hat, haben immerhin gezeigt, daß auf diesem Wege ziemlich viel erreicht werden kann. In 19 dortigen Tabakfabriken ist der von den Käfern durch Vernichtung von Zigarren verursachte Schaden auf fast die Hälfte vermindert worden.

Aus dem Kladderadatsch.

Der große Weise.

Das war mal eine schöne Predigt,
Und alle Qual ist nun erledigt,
Und alles Leid und Sorgen schweigt.
O lasset uns den großen Weisen,
Den braven Menschenkenner preisen,
Der endlich uns den Weg gezeigt.

Ja, Menschheit, folge seinem Winke,
Dem hehren Mann der Pinke-Pinke,
Der gern mit vollen Händen gibt.
Zum alten Eisen mit den Waffen!
Und flugs ein Schiedsgericht geschaffen,
Und Prügel jedem, der nicht liebt!

Und hat er's noch so bunt getrieben,
O Mensch, den Nachbarn mußt du lieben,
Und schlägt er dich auch windelweich;
Ihr Feldherrn, laßt euch nur begraben!
Der Carnegie, der will es haben:
Es kommt das große Friedensreich!

Zum Kuckuck der Kanonenkrempel!
Auf, pilgert in den Friedenstempel,
Den euch geschenkt der Carnegie!
Es kommt die allgemeine Liebe,
Und wer nicht will, kriegt einfach Hiebe
Vom Schiedsgericht — o weh, und wie!

Nun werden alle Völker milder,
Entzückt seh' ich das Bild der Bilder,
John Bull und Michel Hand in Hand.
Marianne fliegt, befreit vom Harme,
Dem Michel gleichfalls an die Arme,
Und auch der Zar von Russenland.

Du aber, Wilhelm, dessen Hände
Noch „rein von Menschenblut", du wende
Die Blicke nicht mehr hinter dich;
Dieweil die Väter nur Barbaren
Und schauderhafte Sünder waren,
Voran der große Friederich!

Der Freche, den kein „Schiedsspruch" störte,
Der sich ganz ungeniert empörte
Gar gegens Heil'ge Röm'sche Reich —
Der so unglaublich sich betragen,
Der eine ganze Welt geschlagen
Ganz windelweich, ganz windelweich!

Verdammen ferner muß ein Weiser
Den Wilhelm, unsern alten Kaiser,
Dem Bismarcks Rat zum Fluch gedieh,
Ob 'eine Hand von Blut nicht klebte?
Was doch von ihm, wenn er noch lebte,
Wohl sagte Mister Carnegie? —

O wären sie doch nie gewesen!
O hätten mit dem Eisenbesen
Das Unkraut weggefegt sie nie!
Dann könnte in noch höhern Weisen
Dich, starker Friedenskaiser, preisen —
Nächt wahr? — Der Minister Carnegie.

Gewerbetreibenden total untergräbt, steht außer Zweifel, weil die Massensendungen für kleinere Orte dem Geschäftsmann einen zu großen Ausfall erwirken. Durch die stetig wachsende Konkurrenz wird der Kundschaft gewiß schon die äußerste Preisgrenze eingeräumt, und daß alles getan wird, die Abnehmer zufrieden zu stellen, bedingt schon der Kampf im Gewerbe. Den Zechen und Hüttenverwaltungen entsteht in ihrem steuerfreien Geschäftsbetrieb kein Pfennig Verlust, deshalb lassen sich die Preisdifferenzen von Zechen und Händlern wohl gegenüberstellen, aber nicht rechtfertigen. Der Geschäftsmann muß trotz aller Vorsicht jedes Jahr auf eine lange Liste im Verlustkonto sorgenvoll blicken, und daran sind nicht zum Wenigsten die Schuld, die am Lohntage nichts mehr ausgezahlt kriegen, weil die Verwaltung zuerst das Konto für gelieferte Lebensmittel beglichen sehen will. Alle Achtung und Ehre den Verwaltungen für ihre Wohlfahrtseinrichtungen, aber sie müssen nicht mit Gewalt die Geschäfte vernichten wollen, die zu des Lebens Notdurft und Nahrung nun einmal sein müssen.

K.

„4 Zehntel oder 7 Zwanzigstel".

Ein alter Dortmunder läßt uns folgende Zuschrift zugehen:

„Nachdem sich ein Herr Gastrat ausgelassen hat, die kleineren Biergläser würden oder wären nicht heimlich eingeführt, teile ich hier mit, was ich selbst in einem Lokal gesehen habe, wo bis jetzt noch keine kleinere Gläser als 4 Zehntel gesehen wurden. In dem fraglichen Bierlokal wurde mir ein Glas mit Bier verabfolgt, genau so hoch und breit als sonst ein 4 Zehntel Glas war, ich trank es auch in dem Glauben 4 Zehntel erhalten zu haben. Als das Glas leer war, suchte ich nach dem Eichstrich und fand den Strich erst nach langem Suchen auf der entgegengesetzten Seite und zwar 7 Zwanzigstel. Dies war in einem Lokal, in welchem ich sozusagen Stammgast war. Sofort rief ich nun, Kellner! „zahlen". Dem Kellner gab ich 15 Pfg. und ich verschwand. Sonst gab ich 20 Pfg., wenn ich eiligst 'mal nur ein Glas trank. Wenn nun alle Wirte die kleinen Gläser eingeführt haben, so wird man ja nicht immer so handeln können. Aber etwas dagegen ist möglich, wo man sonst in drei Stunden vielleicht sechs 4 Zehntel Glas trank und dem Kellner 10 oder 15 Pfg. Trinkgeld gab, trinkt man jetzt einfach nur zwei oder höchstens drei ohne Trinkgeld zu geben, dann wird der Wirt am Schluß eines jeden Abends schon ausrechnen können, daß der Nutzen nicht auf seiner Seite liegt. Auch das schlechte Füllen der Gläser ist den Herrn Gasträten abzugewöhnen, indem die Gäste die schlecht gefüllten Gläser einfach zurückweisen und Unterschriften sammeln, um gegen den Inhaber klagbar werden zu können.

Dies wäre wohl die einfachste und beste Methode, um die übergroße Hitze der Herrn Wirte nach Gewinn etwas abzukühlen.

Ein tüchtiger Biertrinker."

*

Ferner wird uns geschrieben:

Nach den Ausführungen des Dortmunder Wirtes in Nr. 241 des „Dortmunder General-Anzeiger" müssen die Wirte ja recht große Not leiden, denn er behauptet, wir handeln in einer Notlage, als da sind 1. Biersteuer, welche schon etliche Jahre besteht, 2. Gerste-, Malz- und Hopfenpreise, welche übrigens in Süd-Deutschland auch in derselben Höhe sind, 3. kolossale Unkosten usw., wodurch die Einführung der 0,35-Liter-Gläser gerechtfertigt ist.

Zu 1.: Die Biersteuer ist direkt bei ihrer Einführung oder kurz nachher auf die Biertrinker abgewälzt worden, also er haut mit seiner ersten Behauptung daneben.

Zu 2.: Wenn die Malz-, Hopfen- und Gerstepreise auch etwas in die Höhe gegangen sind, was in aller Welt hat der Wirt damit zu tun? Sorge er doch dafür, daß er das Bier noch ebenso billig von den Brauereien erhält, wie sonst; es ist gerade nicht nötig, daß diese 10—20 Proz. Dividende aus den Taschen der Biertrinker bezahlen. Es geht auch einmal mit 8—15 Proz.; in Bayern geht's doch, dort gehen die Brauereien sogar soweit, den Wirten das Bier zu entziehen, wenn dieselben zurückgeeichte Gläser gebrauchen sollten, aber wir dickköpfigen Westfalen lassen uns eben alles gefallen. In Zukunft trinken wir nur noch Finkennäpfchen à 0,1 Liter zu 10 oder gar 15 Pfg.; wir trinken dann eben 10—15 mehr, wenn — wir das Geld dazu haben.

Zu 3.: Daß die Wirte so kolossale Unkosten haben, sieht man kaum bei den meisten. Viele gehen noch zur Jagd, sehr viele haben gar 2—3 Kellner rumlaufen, wo es gar nicht nötig ist, aber dadurch hat er ja keine Unkosten. Stimmt auch, die sollen ja auch von den Gästen noch bezahlt werden, aber gepfiffen. Es kommt die Zeit heran, wo das Trinkgeldgeben eben aufhört.

*

Ein „Mäßiger" schreibt uns:

Die Bierfrage wird wieder einmal mit großem Eifer erörtert. Wenn man, wie ich, auf den Standpunkt steht, daß man in die Kneipe geht, lediglich um sich mal mit andern gemütlich auszuplaudern, so betrachtet man es höchstens als notwendiges Uebel oder doch wenigstens nur als Form- und Gewohnheitssache, daß man bei dieser Gelegenheit ein Glas Bier zu sich nimmt. Notwendig zur Unterhaltung ist es nicht, und der Wirt dürfte mir für meinen Groschen ungeniert 1 Zwanzigstel Liter vorsetzen oder, was mir noch lieber wäre, ein Glas klares Wasser, weil ich meinen Obolus nur als Stuhlmiete ansehe. Aber auch, wer mit dem Vorsatz eine Wirtschaft aufsucht, um dort seinen Durst zu löschen, wird diesen Zweck mit 7 Zwanzigstel Liter genau so gut erreichen, wie mit 4 Zehntel Liter. Was darüber hinaus getrunken wird, ist eben übertriebener Luxus und den darf man sich auch etwas kosten lassen. Dieser Luxus ist es aber auch, der den Bodenwucher fördert, indem er das zufällige Geschenk einer Wirtschaftskonzession für den betreffenden Besitzer zu einer Goldquelle macht, die er nur auszuschöpfen braucht.

Ich bin weit entfernt, nun den alkoholfreien Getränken das Wort zu reden. Dem Wirt kann es nämlich ganz gleich sein, ob er für 10 Pfg. 3 Zwanzigstel Liter Bier im Einkaufswerte von 2½ Pfg. verzapft oder aber für 1½ Pfg. gefärbtes Zuckerwasser für dasselbe Geld als Limonade vorsetzt. Zur Wirthausreform gehört der vollständige Fortfall des Trinkzwanges, und nur dieser kann die ungeheuren Wirtschaftsmieten wieder auf eine normale Basis zurückbringen. Die Biertrinker, die sich im Sprechsaal breit machen, sollten also die gewiß nicht bestrittene Bierverteuerung durch Einschränkung des Genusses wieder wettzumachen suchen. Bei einiger Uebung kann man es darin soweit bringen, daß man mit den ersparten Groschen mit der Familie eine Sommerreise machen oder im Winter sich ein Theater-Abonnement leisten kann, und wenn dadurch dem Brauereikapital die fetten Dividenden etwas beschnitten werden, so ist das wirklich kein Unglück.

L.

*

Viel Lärm um nichts.

Ein Wirt erlaubt sich einige Zeilen zur Erklärung der wirklichen Sachlage. Was soll denn eigentlich am 1. Oktober geschehen? An die vier Zehntel-Gläser hat sich der Biertrinker gewöhnt. Gast und Wirt können dabei bestehen. In anderen Großstädten, außer in Bayern ist das Bier auch nicht billiger. Nun soll der Eichstrich 1 Zentimeter tiefer stehen. Was soll der Wirt da machen? Er nimmt die Gläser, eicht sie um, und alles bleibt beim Alten.

Die Herren X. U. Z. und Adolf mögen sich beruhigen, sie kriegen nach dem 1. Oktober dasselbe Bier für ihre 15 Pfennig wie vorher. Sehen Sie doch Ihr Stammglas an. Es ist geblieben, wie es war, nur der Strich ist tiefer gesetzt. Wenn die Behörde nun verlangte, der Strich müsse 10 Zentimeter vom Rande sein dann müßten wir uns auch fügen. Dann würden die Gläser auf ¼ geeicht werden müssen, und es ginge doch dasselbe hinein. Jeder Gast kann und wird verlangen, daß sein Glas voll ist. Zu dem Wirt, der es nicht voll macht, geht man einfach nicht mehr. Wir haben nur Kosten und Aerger damit. Nun zum Trinkgeld. Wir Wirte bezahlen unser Personal schon selbst. Wenn nun ein Gast durch freundliche und aufmerksame Bedienung sich bewogen fühlt, Trinkgeld zu geben, so ist das ja Privatsache. Verlangen kann und tut es kein Kellner.

Also, meine Herren Artikelschreiber, seien Sie unbesorgt, das Bier wird nicht teurer.

Ein alter Wirt.

Lotterieschwindler!

Gegenwärtig gehen wiederum Nachrichten über das Treiben von Lotterieschwindlern durch die Blätter. Man schreibt uns hierzu: „Durch das Treiben von Ausländern, die jährlich in Deutschland durch den berüchtigten Serienlosschwindel Millionen von Mark an sich ziehen, sind fast ausschließlich kleine Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte geschädigt worden, und das Publikum kann nicht oft genug auf diese Gefahren hingewiesen werden.

Auf Grund von Mitteilungen, die aus dem Publikum eingegangen sind, sind 20 neue Schwindelfirmen durch Postsperre an der Fortsetzung ihres Betriebes gehindert worden. Die Lotterieschwindler suchen ihre Kundschaft durch Lockmittel, wie Prospekte und Drucksachen, die in hochtönenden Worten ihre Schwindelpapiere als sichere Treffer und erlaubte Papiere darstellen, heranzuziehen. Gegen solche Schwindler in Kopenhagen (Dänemark), Malmö (Schweden), Amsterdam (Holland), Christiania (Norwegen), Ofenpest (Budapest in Ungarn), London (England) wegen Betrugs, Wuchers, verbotener Lotterieveranstaltung laufen ungefähr 100 Strafanzeigen. Diese Schwindler besitzen die Originale der Papiere, die sie verkaufen, überhaupt nicht.

Das Spielen ausländischer Lospapiere und Kauf deutscher Lospapiere auf Abzahlung oder gegen Beleihung (monatliche Teilzahlungen) wird im übrigen in Deutschland strafrechtlich verfolgt. Jeder ist strafbar, der solche Papiere kauft.

Da gegen die Schwindelfirmen für ganz Deutschland Beschlagnahme aller Postsendungen an sie und von ihnen gerichtlich angeordnet ist, so wird jede Postsendung im Verkehr mit ihnen der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr strafrechtlich verfolgt.

Die Schwindler suchen sich hiergegen durch fortwährende Aenderung ihrer Adressen zu schützen. Besonders sei noch gewarnt vor Losen der Königlich Dänischen Kolonialloterie und ungarischen Staatslosen jeder Art. Wer sie spielt, wird ohne weiteres gerichtlich bestraft. Auch die Teilnahme an ausländischen Genossenschaften, die sich mit Lospapieren befassen, ist strafrechtlich verfolgbar. Die Genossenschaften sind nur Deckadressen für Spielgesellschaften.

Wenn auch im allgemeinen infolge der gesetzlichen Maßnahmen ein Rückgang der Schwindelfirmen gegen früher festzustellen ist, so ist ihr Treiben noch immer so rege, daß mit allen verfügbaren Mitteln gegen sie eingegriffen werden muß. Vor allem aber tut die

Aufklärung des Publikums

immer wieder not!

Marktpreise.

	Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch			
a) Keule . . . 1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug	1.90	1.70	1.80
c) Bauch	1.80	1.60	1.70
Kalbfleisch			
a) Keule	2.20	1.80	2.10
b) Bug	2.10	1.70	2.00
Hammelfleisch			
a) Keule	2.10	1.80	2.00
b) Bug	2.00	1.60	1.80
Schweinefleisch			
a) Keule	2.00	1.70	1.80
b) Bug	1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine .	1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett (frisch) .	1.70	1.50	1.60
Schinken (inländ.) .	3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert .	2.10	1.80	2.00
Rohfleisch	1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln . . . 100 .	7.40	5.60	6.40
Eßbutter . . . . 1 .	2.70	2.40	2.60
Eier . . . . 12 St.	1.20	1.05	1.10
Stroh (Richt) . 100 kg	6.00	3.60	4.80
Wiesenheu . . 100 .	8.50	5.00	6.30

Die nächste Stadtverordnetensitzung wird voraussichtlich auf Montag, den 22. September 1913, anberaumt.

Von Montag, den 8. Sept., ist die Stadtbibliothek wieder wie üblich geöffnet, der Lesesaal von 10 bis 10, die Ausleihe von 11—1 mittags und von 3—9 Uhr nachmittags.

Einbrecher festgenommen. Der vor ca. 14 Tagen erfolgte nächtliche Einbruch in das am Spitthof gelegene Verwaltungsgebäude wurde von dem Maurer Bruno Schröter und dem Lageristen Karl Lindemann ausgeführt. Beide Täter, die sich außerdem noch wegen eines bei einem Uhrmacher versuchten Einbruchs sowie zweier bei einem Zahnarzt und einem Kaufmann verübter vollendeter Einbruchsdiebstähle zu verantworten haben, sind festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Die Leiden eines Kindes. Ein anscheinend schwer krankes Kind war gestern morgen von seinem in Brambauer wohnenden Vater nach Dortmund gebracht worden, um vom Arzt untersucht zu werden. Als gestern abend der letzte Wagen vom Fredenbaum in die Stadt fuhr, saß der Vater mit dem Kinde in dem Wagen und erzählte auf Befragen der Mitfahrenden, er habe den Anschluß nach Brambauer verpaßt und wolle nach Dortmund, um sich dort während der Nacht mit dem Kinde im Wartesaal aufzuhalten.

Man riet dem Mann, mit dem kranken Kind sofort das Krankenhaus aufzusuchen, aber dazu war er nicht zu bewegen. Die Fahrgäste gewannen nach und nach den Eindruck, als ob der Vater sich tagsüber nicht allzu sehr um einen Arzt, sondern vielmehr um eine gute Bierquelle bemüht habe.

Als der Mann bemerkte, daß man sich für seine sonderbare Fahrt und das Kind interessierte, stieg er an der nächsten Haltestelle aus und verschwand in einer Seitenstraße.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 6. September.

Es stand heute nur eine Sache zur Verhandlung die sich aber ziemlich lang hinzog und wie das Hornberger Schießen verlief. Die Anklage lautete auf Betrug und richtete sich gegen den Kaufmann Ludwig Röhrig von hier. Der Angeklagte konnte beweisen, daß er Geldmittel besaß, um etwaige Schulden zu tilgen. Er hatte, in den Jahren 1911—12 einen Angestellten der da glaubte, er könne 520 Mark von ihm fordern wegen plötzlicher Entlassung. Der Angeklagte hatte aber eine Gegenforderung in der gleichen Höhe. Die Anklagebehörde nahm nun an, daß Röhrig diesen Angestellten unter Vorspiegelung falscher Tatsachen engagiert habe. Dies konnte aber nicht erwiesen werden. In zwei anderen Fällen beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, und das Gericht sprach den Angeklagten in allen Fällen frei.

Westfalen-Rheinland.

Huckarde, 6. Sept. (Von ihrem Meister) um ihren Lohn geprellt wurden zwei Anstreichergehülfen. Der Anstreicher Hermann Duisen hatte auf Zeche „Hansa" Arbeiten ausgeführt; am 4. d. M. waren diese beendet und hatte Duisen den Lohn zum Auszahlen an seine Gehülfen erhalten. Alle drei gingen in eine Wirtschaft, wo Duisen auf die vollendete Arbeit und guten Verdienst mehrere ausgab. Als seine Gehülfen dann abrechnen wollten, mußte Duisen für einen Moment austreten. Von diesem Ausgange kehrte er nicht zurück. Die Gehülfen sind um fast 100 Mk. geschädigt.

Dorstfeld, 6. Sept. (Betrug.) Ein hier zugereister Landsmann aus Steiermark übergab dem Hauer Klokocawnik, weil er nicht deutsch sprechen konnte, seine gesamten Ersparnisse von 350 Mk., um sie zur Sparkasse zu bringen. Kl. versprach dies auch und fuhr nach Dortmund. Hier lebte er von dem ihm anvertrauten Gelde in Saus und Braus, kaufte sich Schmucksachen und hatte bei seiner Festnahme noch gerade 2 Mk. Den Rest hatte er ausgegeben.

Gelsecke, 5. Sept. (Die Bahnbauten) schreiten infolge des günstigen Wetters ganz gewaltig voran, das Stationsgebäude ist im Rohbau fertig, ebenfalls sind direkt bei dem Empfangsgebäude sieben große Beamtenhäuser aus dem Boden gewachsen und ebenfalls schon im Rohbau fertig. Die vollständige Fertigstellung wird bis zum Herbst erfolgen. Viele Gleispaare sind bereits schon in Betrieb genommen.

Essen, 5. Sept. (Ende der Essener Gewerbeschau.) Die Essener Gewerbeschau wird am Sonntag nach siebenwöchiger Dauer geschlossen. Die vom besten Wetter begünstigte Veranstaltung schließt mit einem großen Gewinn ab. Die Einnahmen der Stadt aus Billet- und Lustbarkeitssteuern werden auf weit über 50 000 Mk. geschätzt. An die Gewerbeschau schließt sich eine landwirtschaftliche Provinzialausstellung, die am 11. September eröffnet wird. Mit der Gewerbeschau hat sich Essen als Ausstellungsstadt den Nachbarstädten ebenbürtig an die Seite gestellt.

Vermischtes.

— (Ein Jahrhundertjubiläum des russischen Goldbergbaus.) Es sind jetzt gerade 100 Jahre her, daß ein vierzehnjähriges Mädchen namens Katja Bogdanoff, das an einem Nebenfluß der Tschussowaja im Ural spielte, ein glitzerndes Steinchen fand, das später als massives Gold erkannt wurde. Die Kleine, die durch ihren Zufallsfund dem Goldbergbau im Ural den Weg ebnete, erhielt als Lohn für ihre Entdeckung 25 Rutenhiebe, die ihr der Verwalter der dortigen Demidowschen Eisenwerke aufzählen ließ, nachdem er ihr das Goldstück weggenommen hatte. Der Mann fürchtete nämlich, daß die Regierung, der bekanntlich in Rußland alles in der Erde gefundene Gold gehört, sich durch den Fund bestimmen lassen werde, die Demidow'schen Werke im Interesse des Goldbergbaus zu schließen. Er konnte indessen nicht verhindern, daß sich die Geschichte herumsprach, wenn auch die eigentliche Goldwäscherei am Ural erst 10 Jahre später ins Leben gerufen wurde. Heute produzieren die Goldbergwerke, die an jener Stelle stehen, wo Katja Bogdanoff vor hundert Jahren ihren Fund machte, jährlich 400 Pud Gold. Zum Gedächtnis des Mädchens, dem sein Fund seinerzeit so schlecht gelohnt wurde, beabsichtigen die Besitzer der dortigen Goldwäschereien, Katja Bogdanoff im Flußtal der Molkowka ein Denkmal zu errichten.

Internationaler Medizinischer Kongress London 1913

Dem von mehr als 18000 Aerzten empfohlenen, vielfach preisgekrönten Körperkräftigungs- und Nervennährmittel

Sanatogen

wurde auch bei Gelegenheit dieses aus der ganzen Welt beschickten Kongresses der

Grand Prix

die höchste überhaupt mögliche Auszeichnung, zuerkannt. Diese Bewertung ist um so bedeutungsvoller, als sie von allen der Beurteilung unterliegenden Kräftigungsmitteln nur dem Sanatogen zuteil wurde. Sanatogen ist in allen Apotheken und Drogerien in Packungen von Mk. 1,65 bis Mk. 15,— erhältlich. Proben und belehrende Schriften über seine Anwendung und Wirkung versenden kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48/J.

Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

41.

In Sikrol, einer ausgedehnten Stadt voll breiter Alleen, in der jedes Haus in einem waldartigen Park steht, wo Ruhe und Beschaulichkeit in den Lüften webt, ahnt man noch nicht einmal die Nähe des großen wühlenden Kasi. Noch voll von den Wundern des südindischen Heiligtums Madura zog ich eines Morgens in der unvermeidlichen Karosse und mit der ebenso unvermeidlichen gründeturbanten Dienerschaft vorn und hinten, den untenwürfigen Führer an der Seite, in Benares ein. Den Uebergang in die Eingeborenenstadt bildeten langgestreckte staubige Straßen voll verfallener Hütten, die Vorderseite offen, so daß man das Volk in seinen Handwerken oder in seinen häuslichen Verrichtungen beobachten konnte. Auf den ungepflasterten Straßen zwischen frei umherlaufendem Vieh nackte Kinder und verwahrlost aussehende halbnackte Männer. Immer dichter wird das Straßengewirr und enger, die Volksmassen wachsen, aber die Anzeichen des Verfalls mindern sich nicht. Alle Ordnung, wie wir sie in Europa schon mit der Muttermilch einsaugen, scheint aufgehoben. Alle hundert Meter weit stößt man auf einen Tempel, aber er verrät sich nur durch eigenartige Giebelung, durch vergoldete Dächer oder Turmspitzen, rund herum lehnen sich Häuschen und Hütten an ihn und es umgibt ihn ein Labyrinth von engsten Gäßchen und Gängen. Den Führer vorn, ein Diener hinten, um Bettler und neugierige Müßiggänger abzuwehren, schreitet man durch diese Wunderwelt und wünscht sich noch mehr Augen, um alle Einzelheiten aufnehmen zu können. Alle Läden sind offen, süße Eßwaren und Früchte werden feilgehalten, tausend Andenken an die Pilgerfahrt von Benares, durch die Weihe der Priester und Brahmanen geheiligt. Am häufigsten ist das Lingam, kleine Phallen aus polierter Stein, das Zeichen Sivas, in einem kleinen Messingunterssatz stehend. Nirgend in Indien tritt der Phallaskult so zutage wie in Benares. Nicht nur in den Tempeln, überall in den Straßen, in Mauernischen und auch auf freien Plätzen findet man das Lingam aufgestellt. Daneben eine Fülle von Götzenbildern, Siwa mit vielen Armen und Gesichtern, sein Sohn Ganesa mit dem Elefantenkopf, die heiligen Genossinnen der Götter und Statuen von Heiligen. In dem Volk, das sich durch die Straßen schiebt, sind alle Kasten vertreten, vom Paria, der sich vor dem Höherstehenden duckt und vom Betteln lebt, bis zu dem reichen alten Pilger, der von zahlreicher Dienerschaft begleitet, die Tempel aufsucht. In den Ländern des Glaubenverfalls begreift man es kaum mehr, daß, wie Kipling erzählt, viele hochgestellte und gelehrte Hindus, darunter Millionäre an Gütern, allen irdischen Ballast von sich tun, ihre Paläste, ihre Reichtümer, ihre Familien verlassen und unerkannt im Alter nach den heiligen Stätten ziehen, um im Angesicht des Ganges ihr Leben zu beschließen. Dem Europäer, der sich nur eine Stunde in der Hitze und im Staube der heiligen Stadt umhergetrieben, scheint ein solches Lebensende ein schier entsetzliches Schicksal.

Das bunte traumhafte Gewirr wird noch verstärkt durch die Menge von Tieren, die sich unbehelligt durch die Menschen mischen: zumeist heilige Kühe, die von den Gemüseauslagen seelenruhig ihr Futter auswählen, Scharen von Pariahunden, Gangesmeerschweinchen, Pfauen und den Lasttieren, Pferden, Kamelen und Elefanten. Dann und wann sucht sich eine dichtbehangene Etka, einer jener zweirädrigen Karren, die unseren Droschken entsprechen, ihren Weg durch das Gewühl. Und überall ein ewiges Schlagen von Gongs und Läuten von Glocken, das aus tausend Tempeln dringt.

*

Aus tausend Tempeln! Klingt es nicht wie eine übertriebene Redefigur? Aber Benares zählt in der Tat nicht weniger als 1454 Hindutempel, 272 Moscheen, mehrere Dschaintempel, einen Buddhistentempel, zusammen über 1800 Gotteshäuser. Fast alle diese Tempel schließen sich gegen den Europäer ab, das Betreten dieser Stätten ist angesichts des Fanatismus der niederen Bevölkerung mit Lebensgefahr verbunden. Einzig den sogenannten Affentempel und noch den Tempel der heiligen Kuh darf man besuchen; auf den hochheiligen goldenen Tempel darf man höchstens durch ein Loch in der Mauer einen Blick werfen.

Als wir am Affentempel vorfahren, eilen sofort nicht weniger als drei Polizisten herbei und stellen sich, militärisch grüßend, dem Sahib zur Verfügung. Eigentlich ist es der Tempel der Durga, einer finsteren Personifikation der Gemahlin Sivas und nur volkstümlich Affentempel genannt, weil man in seinen Mauern ganze Scharen der heiligen Hanuman-Affen (Semnopithecus entellus) zu halten pflegt. Jetzt sind's einige Hunderte, früher zählten sie nach Tausenden. Auf Wunsch der Regierung wurde diese Affenplage vermindert, und zwar in der Weise, daß man ein paar Tausend in die Wälder brachte, da es dem Hindu nicht erlaubt ist, ein Tier zu töten. Oben auf einer Mauer stehend, von wo der Blick frei in die Tiefe des ziemlich verwahrlosten Gebäudes fällt, beobachteten wir den ganzen Affenkram. Dickbäuchige Paschas saßen auf den Gesimsen, junge Mütter mit ihren Babys sonnten sich, Affenjünglinge und Jungfrauen jagten einander über Mauern und Baumzweige. Inmitten dieses Getriebes lag unten auf dem Steinfließen des Tempels faul und gemütlich der Herr Oberpriester. Als er meiner hoch oben auf der Mauer ansichtig wurde, lächelte er empor, schwenkte die Hand hin und her und rief mit krächzender Stimme einige mir unverständliche Worte. Sofort stürzte aus einem Seitengange ein anderes halbnacktes Individuum, erkletterte meinen Standort und überbrachte mir eine Blume sowie ein Körbchen voll Mais, die Affen damit zu füttern. Die Biester kümmerten sich aber nicht im geringsten um das Futter. Der Abgesandte des Oberpriesters wich aber nicht eher, ehe er ein Geschenk entgegengenommen hatte. Nachdem es in die Hand des Oberbonzen geglitten war, blinzelte dieser mit einer letzten verzweifelten Kraftanstrengung zu mir empor, wälzte sich auf die Seite und schlief weiter.

Ganz anders im Tempel der Kuh, in dem selbst unser Führer von heiligen Schauern ergriffen ward, und sich vor dem Idol einer großen liegenden steinernen Kuh tief verneigte. Diese Kuh, die in einem Säulenhof liegt, muß große Anziehungskraft besitzen, denn sie ist ganz umgeben von Büßern und Betern, die ihr Blumengewinde über die Hörner hängen und sie mit gefalteten Händen anbeten. Hier nahm uns schon wieder der Vertreter eines Brahmanen in die Arme, überreichte den obligaten Blumenkranz, führte uns geheimnisvoll treppauf und -ab, über Mauern und Dächer, bis wir schließlich an einem Fenster standen, durch den der Blick auf die Dächer des berühmten goldenen Tempels fiel. Alle Kuppeln sind mit Gold gedeckt, die in der Sonne glänzen. Dieses Haus, dem Siwa als Herrn des Universums geweiht und die wichtigste Stätte des Lingamkults, gilt als der heiligste Hindutempel in ganz Indien.

Von den weiteren etwa 1800 Tempeln sah ich nur noch einige von außen, darunter den unmittelbar über dem Flußufer thronenden Nepalese-Tempel, dessen Friese mit so obszönen Schnitzereien „geschmückt" sind, daß man ihren Inhalt auch nicht einmal andeuten kann. Alle anderen Tempel blieben mir verschlossen.

*

Morgenfrühe am Ganges. Noch zögert die Sonne unter dem Horizont, aber schon ist sie ganz nahe, wenngleich der heilige Strom noch von grauen, zarten Schleiern bedeckt ist. Eine Barke kommt auf den Pfiff des Führers herangeschwommen, sie ist mit einem erhöhten Sitz versehen und hat schon des Sahibs geharrt; in der frischen Morgenluft erschauernd steigt man ein, und langsam schwimmt das Schifflein durch die Dämmerung den Strom abwärts.

In den engen Gassen, die den Ganges säumen, war es schon lebhaft. Einander drängend zogen Herkunft den Göttern nahen, denn zuerst stehen sie in Verkehr mit den „Göttern auf Erden", den Brahminen. Eine Viertelstunde später hat sich das Bild gründlich verändert. Nun strömt es förmlich über die Ghats ins Wasser, und das ganze Stromufer ist belebt durch Tausende und Abertausende von Betern.

Ganz dicht schwimmt jetzt die Barke am Ufer hin. Alle Treppen, Stege, Flöße, das Wasser selbst ist voll von badenden, sich waschenden, die heiligen Bräuche vollziehenden Hindu, Männer und Frauen durcheinander, die älteren Damen ungeniert mit entblößtem Körper, die jüngeren in bunte Tücher gewickelt. Auf den Stegen sitzen, Stirn und Wangen mit heiliger Asche beschmiert, viele Hunderte regelos, den Blick auf den Strom gerichtet, in tiefer Beschaulichkeit. Weit hergekommen sind sie vermutlich, die Pilgerfahrt hat Monate in Anspruch genommen, aber endlich ward das Tor der Seligkeit, der ewige Ganges, erreicht, und nun sitzen sie hier in Verzückung, ganz in den Anblick des Stromes versunken, dessen Anblick allein schon die irdischen Begierden und Sünden auslöscht. Andere stehen im Wasser und trinken aus hohler Hand die Gangesflut, die am Ufer schon trüb ist von den Millionen Blumen, die hinabgesenkt worden sind. Ein steinalter Mann, dünn wie ein Gerippe, steht, so lange ich ihn von meiner Barke aus beobachten kann, mit erhobenen Händen, bewegungslos, auf der Stirn drei rote Querstriche, und fleht zu Wischnu, dessen Zeichen er trägt. Andere wieder schöpfen vermittelst einer kleinen Schale unablässig Wasser und gießen es unter Gebet in den Strom zurück. Frauen hüpfen im Wasser auf und ab. Die Blumen, meistens gelber Jasmin, werden nicht immer haufenweise in den Fluß geworfen, man sieht Vater, die jede Blume einzel fallen lassen und mit einem Segenswunsch begleiten. Ein junges Mädchen wirft drei Kokosnüsse in den Strom und streckt die Hände gen Himmel zum Gebet. Manche Büßer halten sich die Nase zu, indem sie ihre Gebete murmeln. Und von oben drängen immer neue Scharen von Pilgern nach, das ganze Stromufer gleicht eine Stunde nach Sonnenaufgang einem kribbelnden und wimmelnden Ameisenhaufen.

Langsam geht es an all den heiligen Ghats und ihren Tempeln vorüber, vorbei an den kleinen Werften, wo die Hindu ihre Toten verbrennen, um die Asche nachher in den Ganges zu streuen, vorbei an Stellen, wo das Gangeswasser als ganz besonders heilig und kräftig gilt und die deshalb viel besuchter sind, als die übrigen, bis die Barke, jetzt im brennenden Sonnenschein des Vormittags, am Dasawamedh Ghat anlegt und der Sahib, umschwärmt von Volk und Bettlern, das unvergleichliche Leben am heiligen Strom hinter sich läßt.

Sport.

Turf-Vorschau.

Auch das Septembermeeting des Dortmunder Rennvereins hat die volle Aufmerksamkeit der Ställe gefunden; über 50 Pferde werden in den 6 Rennen gesattelt und auch die Qualität der Pferde ist so, daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Bedauerlich ist, daß das bestdotierte Rennen des Tages eine verhältnismäßig schwache Besetzung gefunden hat. Nachstehend unterziehen wir die einzelnen Rennen einer kurzen Besprechung:

Nickeljagdrennen. 3200 Meter. 67½ Kalman (Smith II), 65 Wolfram (X), 64½ Villanacio (X), 58½ Verba (Unterholzner), 55½ Simon (Theilemann), 54 Wanderlust (X), 53½ Amsel (E. Francke), 53 Frisch (Dyhr), 51 Nordstern (Renner).

Das Rennen sieht nach einer guten Sache für Frisch aus, der sich als ein gutes Pferd entpuppt hat. Den zweiten Platz müßte Nordstern vor Kalman halten können. Amsel müßte auch berücksichtigt werden, doch lief die Stute in Waltrop zu mäßig, was allerdings nicht sehr viel besagen will, da die Dortmunder und Waltroper Bahn nicht miteinander zu vergleichen sind.

Reinoldus-Jagdrennen. 3000 Meter. 65 Uranus (Fanta), 65 Goelette III (Göschel), 65 Calais (P. Hochstein), 61 Sixth Card (K. Schuller), 60½ Accolade (Smith II), 59 Waudru (Unterholzner), 57½ Knappe (Dyhr), 57 Domherr (X), 56 Fitz Monbourget (Piplies), 56 Belle Assise (E. Francke), 54 Cactus (X), 50 Werdelicht (Theilemann).

Aus dem starken Felde ragen durch bisherige Leistungen Knappe, Accolade und Sixth Card hervor, und wir glauben, daß die Pferde in dieser Reihenfolge einkommen werden. Das Halbblut Werdelicht müßte unter den bestehenden Gewichtsverhältnissen auch eine Chance haben, bei den Verbrechergelüsten, mit denen das Licht aber reichlich gesegnet ist, kann man sich nicht dafür erwärmen.

Kanal-Jagdrennen. 3600 Meter. 68½ Avoncroft Smith II), 67½ Kale (Mischon), 65½ Alexandrowna (X), 59 Beau Manoir (R. Francke), 58½ Yole (Piplies), 58½ Helvetia (Gröschel), 57 Grosvenor Gardens (E. Francke), 56 Alibi (Dyhr), 55 Kronstadt (X), 53 Saint Homme (Fanta), 52 Biluco (Liftel), 52 Fabian Way (Renner).

Die Sache scheint auf den ersten Blick einfach, da in Kale ein Pferd herauskommt, das zwar einige Zeit gefeiert, durch frühere Leistungen aber bewiesen hat, daß es das verlangte Gewicht wohl geben kann. Man wird sich durch das Aussehen des Wallachs bestimmen lassen müssen; versagt er, so kommen Avoncroft, Grosvenor Gardens und Alibi in Frage. Was man dem zuletzt genannten Hengst zutrauen darf, weiß man überhaupt nicht; in Steele gewann er so leicht, daß ein Sieg in diesem Rennen keine eigentliche Ueberraschung bedeuten würde. R. Francke dürfte mit Beau Manoir heute ebensowenig fertig werden, wie früher.

Werne Jagdrennen. 3600 Meter. 64 Perdita (Dyhr), 61½ Geri (J. Schuller), 60 Micado III (Unterholzner), 59 Oberleutnant (Kühl), 59 Jurist (E. Francke), 58½ Jap (Smith II), 55½ Singberg (Renner).

Perdita gilt als zweifelhafter Starter; läuft die Stute, so gewinnt sie allein. In ihrer Abwesenheit liegt das Rennen zwischen Singberg, der sich verbessert hat, Micado III und Jurist; Oberleutnant kann galoppieren, wir haben aber von dem Braunen genug. Jap müßte seine Form finden, die Jahre zurückliegt, will er eine Rolle spielen. Singberg gegen Micado ist unsere Meinung.

Verkaufs-Jagdrennen. 3400 Meter. 67 Fantasio (Unterholzner), 67 Bakers Lad (Dyhr), 66½ Ahalative (K. Schuller), 64½ Marotte (Smith II), 63 Door Mat (Mischon), 60½ Bobolink (E. Francke), 58½ Ranulphus (E. Francke).

Wenn Bakers Lad gesattelt wird, was zur Stunde noch nicht feststeht, so ist der Sieger gegeben. In Abwesenheit des Wallachs müßte sich das Ende zwischen Ahalative und Fantasio abspielen, und wir geben dem erstgenannten eine etwas bessere Chance. Nicht heraus ist übrigens Marotte, deren Start aber auch zweifelhaft ist.

Sedan-Hürdenrennen. 2400 Meter. 54½ The Wip (Kühl), 54 Lermoß (X), 52½ Mandragora (E. Francke), 51½ Querschlag (Dyhr).

The Wip unter Kühl wird wohl Favorit an den Maschinen werden; wer die Stute nicht wetten will, halte zu Querschlag, der unter seinem leichten Gewicht unbedingt eine Gewinnchance hat, wenn er einigermaßen anständig springt.

* * *

Die Dortmunder Radrennbahn.

„Wie am 5. cr. unter „Sport" in Ihrer geschätzten Zeitung zu lesen war, soll die alte Dortmunder Radrennbahn ihre Auferstehung feiern. Ich glaube gewiß, daß sich viele Sportfreunde mit mir außerordentlich freuen, daß in Dortmund der Bahnsport wieder zur Blüte kommen soll.

Im Auftrage aller wirklichen Sportfreunde glaube ich handeln zu dürfen, wenn ich sage, daß speziell die Flieger in erster Linie zu Worte kommen müssen. Allerdings ist man von einem Fliegerrennen mit den in der diesbezüglichen Notiz aufgeführten Fahrern, welche das Straßentraining bereits aufgenommen haben, und auch mit denjenigen Fahrern, die sich anschließen wollen, ganz und gar nicht erbaut. Man braucht nur auf die früheren Rennen zurückgreifen, wo vorerwähnte Fahrer, die doch fast ausnahmslos zu unbekannten Größen zählen, starteten, und wird man finden, daß solche Rennen durchaus keine Anziehungskraft ausüben. Selbstverständlich muß für Nachwuchs gesorgt werden, aber nur mit diesem allein aufzutischen, hat gar keinen Zweck. Wenn man schon etwas vorhat, dann ist es besser, man fängt die Sache gleich richtig an, um die Freunde für den Bahnsport zu erhalten und neue zu gewinnen, was bei einem Rennen mit unbekannten Größen allein nicht der Fall ist. Es genügt nicht allein, daß in dem betreffenden Artikel unsere guten Fahrer wie Arend, Rütt etc. erwähnt werden, sondern man will auch Rennen mit diesen Größen sehen. Wenn der neue Pächter der Bahn nicht vorhat, erstklassige Flieger zu engagieren, ist es richtiger, nur interne Vereinsrennen mit entsprechend niedrigen Eintrittspreisen zu veranstalten, es weiß dann jeder Sportkundige, worum es sich handelt, und bleiben in diesem Falle Enttäuschungen erspart.

Einer der im Namen vieler Sportfreunde auf der Dortmunder Bahn nach ihrer Auferstehung wieder wirklich gute Flieger sehen möchte."

Konzerte, Vereine etc.

Im Zirkus Schumann auf dem Viehmarktplatz finden heute Samstag und morgen Sonntag je zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr.

Dortmunder Jugendwanderbund. Sonntag, 7. Sept. 1913. Treffpunkt: Dortmund-Süd 7 Uhr 45 Minuten. Abfahrt nach Hagen. Wanderung: Richterturm, Dreitürmerweg, Selbecke, Silperbachtal, Wildspring, Ambrock, Delstern, Hagen. Rückfahrt: 6,02 Uhr. Ankunft in Dortmund 6,46 Uhr. Fahrpreis für die Jugendlichen 0,50 Mk. Jugendliche, die nicht pünktlich zur Stelle sind, erhalten keine Fahrpreisermäßigung.

Beleuchtung von Nebenräumen.

Häufig noch findet man in Wohnungen, welche in allen Haupträumen und Zimmern schon seit Jahr und Tag elektrisch beleuchtet sind, doch noch Petroleumlampen in Gebrauch, die zur Beleuchtung von Nebenräumen verwendet werden. Die elektrische Beleuchtung ist aber gerade für kleinere Nebenräume von ganz besonderem Vorzug, weil hier häufig leicht brennbare Gegenstände aufbewahrt werden, und die Möglichkeit, dieselben in Brand zu setzen, bei Verwendung von offenem Licht, zu dem auch in gewissem Sinne die Petroleumlampe gerechnet werden muß, sehr nahe liegt. Der Einwand, den man häufig hört, daß man bei der Beleuchtung von Nebengelaß aus Sparsamkeitsrücksichten noch die Petroleumlampe verwendet, ist nicht mehr stichhaltig. Auch im Interesse der Feuersicherheit muß empfohlen werden, die unscheinbarsten Räumlichkeiten durchweg mit elektrischer Beleuchtung zu versehen, denn kleine Ursachen haben oft große Wirkungen.

Dortmunder Schulfibel
Des Kindes Heimat.
Eine Fibel für unsere Kleinen. Ausg. D.
ist soeben eingetroffen.
Preis 70 Pfennig.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund Krüger-Passage.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Adele** mit Herrn Rechtsanwalt **Dr. Ludwig Weil** aus Ludwigshafen beehren wir uns anzuzeigen.

Siegmund Rothschild u. Frau Lina geb. Imroth.

Adele Rothschild
Ludwig Weil
Verlobte

Dortmund, Göbenstr. 5 — Ludwigshafen a. Rh.
6. September 1913.

Ihre Verlobung zeigen an
Hedwig Blume
Heinrich Bramann
Schwelm — Werne b. Langendreer
September 1913.

Nachruf!

Nach schwerem Leiden verschied heute der Meister unserer Werkzeugschlosserei

Herr
Kaspar Reinert

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen langjährigen und pflichttreuen Beamten, den wir in ehrenhaftem Andenken behalten werden.

Dorstfeld, den 5. September 1913.

Orenstein & Koppel, Arthur Koppel
Aktiengesellschaft.
Die Fabrikleitung.

Nachruf!

Am heutigen Tage starb nach längerer Krankheit der Meister unserer Werkzeugschlosserei

Herr
Kaspar Reinert

Wir betrauern den Heimgegangenen, der uns während seiner langjährigen Tätigkeit ein treuer Kollege und Mitarbeiter gewesen war sehr und werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Dorstfeld, den 5. September 1913.

Die Beamten der Firma
Orenstein & Koppel, Arthur Koppel
Aktiengesellschaft, Dorstfeld.

Von der Reise zurück!
Heinrich Seeger, Dentist
Silberstr. 38 **DORTMUND** Telefon 2579
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Speisekartoffeln!
Magnum, Uptodate, Märker, Imperator und Industrie, sow. unsortierte, runde, weiße, gute Sandbodenware, liefert waggonweise billigst **Hermann Mertens, Braunschweig,** Frankfurterstraße 80. Fernruf 2336.

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.
Ausw. Schüler und Schülerinnen find. lieben. Aufn. b. d. Pens., a. W. w. Nachhilfest. ert. Näh. d. d. Geschäftsst. d. Ztg. 75584

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders dem Gesangverein „Tivoli" für seine Mitwirkung unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Ww. Lina Althoff
und Kinder.



Werkmeister-Bezirks-Verein I Dortmund

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn

Caspar Reinert

welche am 8. d. M., vorm. 9½ Uhr, vom Sterbehause Albrechtstr. 8 aus stattfindet, ladet ein

Der Vorstand.

Zurückgekehrt!
Dr. Neuschmidt
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.
Sprechstunde für Nichtangemeldete Werktags 12—1 Uhr.
Südwall 8, Fernruf 2116.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Brons
Augenarzt
Königswall 8a.

Zurückgekehrt!
Dr. Daub
Spezialarzt für innere Krankheiten und Magen-Darmleiden.
Dortmund, Rosental 17.
Sprechstunden 3—5 Uhr.

Zurückgekehrt!
Dr. Thomas
Spezialarzt für Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten
Königswall 2.

Zurück!
Anna Müller
Frauenbehandlung
Hiltropwall 9.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK

Zahnärztliche Klinik
Ostenhellweg 20.
Klinikpreise.

EIN BLICK



in unsere neue Herbst-Kollektion wird Sie überzeugen, dass unsere
Herren-Anzug-Stoffe
von ausserordentlicher Preiswürdigkeit sind. Nur erstklassige, gut tragende Qualitäten. Enorme Auswahl. Engros-Preise. Verlangen Sie unsere Musterkollektion franko ohne Kaufzwang.
Textil-Versandhaus J. Grünewald & Co.
Strassburg C. 27, Elsass. Gegründet 1847.

Ein neues Sauerstoff-Präparat
gegen veraltete
MAGEN-
Krankheiten und Verdauungsstörungen ist Stomoxygen. Wenn Sie an Hämorrhoiden, Säure im Magen, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schmerzen im Rücken und in der Leber leiden, wenn Sie hierdurch nervös geworden sind, sich schwach und niedergeschlagen fühlen und keinen Appetit haben, so können Sie sich davon in aller Kürze durch eine natürliche Sauerstoffkur befreien. Besorgen Sie sich sofort aus der nächsten Apotheke das bestbewährte Sauerstoff-Präparat Stomoxygen. Mit diesem Präparat wurden jahrelang Versuche angestellt und sind bis jetzt derart glänzende Resultate erzielt worden, dass man es jedem Leidenden nicht dringend genug empfehlen kann. Stomoxygen entwickelt im Magen Sauerstoff, welcher die Bazillen tötet, den Magen reinigt, belebend und kräftigend wirkt und bei Magen- und Darmkrankheiten rasche und sichere Erfolge erzielt. Scheuen Sie die geringen Kosten nicht und machen Sie sofort einen Versuch mit Stomoxygen und auch Sie werden sich von der Vorzüglichkeit dieses durchaus unschädlichen Mittels überzeugen. Eine genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Schachtel bei. Jeder Apotheker führt Stomoxygen oder wenn es nicht erhältlich ist, wird Ihnen die **Stomoxygen Co., London E. C., Norwich Street,** eine Bezugsquelle nachweisen.

Zigarren-Fabrik
Preislag. Mark 33—100 sucht solvente Großabnehm. sow. **Lieferungen** für neue Cigarren-Engros- od. Detailgeschäfte zu übernehm. unter günstigen Bedingungen, event. Commissionslager. Offert. unt. **U. M. 1712 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Fr. Dreyer
Dentist
Hoherwall 16 Fernspr. 5016
gegenüber der Oberrealschule
Zahnoperationen
Zahntechnisches Laboratorium.

Früher oder später kommt jeder Raucher zu der Überzeugung,
daß die Marke
Alter Schwede!
mit Ring, die beste, edelste u. preiswürdigste 10 Pf.-Qualitäts-Zigarre der Gegenwart ist! Nachahmungen weise man zurück. Hochf., mittelleichte Sumatra-Java-Felix Brasil-Mischung. Hochfeiner Brand — köstlicher Geschmack! Auffallend billig. Preis, wie ihn nur der Großbetrieb ermöglicht. 50 Stck. Mk. 2.50, 100 Stck. Mk. 4.80 ausschl. Porto. 500 Stck. franko per Nachn. nur Mk. 23.85. Rabatt auf Anhemer bis 3 Mon. Ziel. Garantie: Zurücknahme. Ill. Preisliste 43 mit über 300 Abb. kostenlos. Graßsprechen neben nicht ab. Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Weckmann, Zigarrenfabriken, Etgersleben 22.** Gegr. 1850.

Die Ursache des Erfolges



Die geeignete Mischung nur besten Rohmaterials
aufs peinlichste gereinigt
ohne Zusatz
von Gewürzen oder Parfum in denkbar vollkommener Weise verarbeitet sichern
Berger's Kakao Marken
ihren Weltruf!
Robert Berger Wöhneck
Vertreter: **Theodor Arntzen,** Dortmund, Telephon 292.

Ein Raucher sagt:
Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch
Zalmani frères.
Rein — fein — bekömmlich.
Malzmann **Dresden - Kairo.**

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, veraltete **Schwäche** etc., **Blutproben** auf **Syphilis.** Chemotherap. Heilverf. **Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—12, 2—4 u. 6—8 abends. — Sonntags 10—1.
Weniger Bemittelte berücksichtigt. 19919

Wanzen!
mit Brut vertilge mit Apparat sowie sämtliches Ungeziefer unter Garantie!
Bols, konzess. Kammerjäger
I. Kampstrasse 37, I.

Wanzen, Käfer, Ameisen
Ratten, Mäuse, Erbmäuse usw. vertilgt radikal unter Gar. **Kammerjäger Seldis,** Weberstr. 19, Fernr. 7330.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder etc. **Königswall 25.**

Veraltete Harnleiden u. Verengungen werd. schnell u. dauernd beseit., auch w. schon viel. vergebl. versucht wurde. Prosp., Dankschr. grat. Gebels Institut Berlin 29, Gneisenaustr. 93.

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Bekanntmachung.

Die an der Nordstraße belegenen Gebäulichkeiten der alten Pohlschen Mühle einschl. des Lippe-Kraft- u. Lichtwerks sollen auf

Abbruch

an den Meistbietenden verkauft werden.

Bedingen können von d. Stadtbauamt — Hafenbaubureau — unentgeltlich bezogen werden.

Verschlossene Angeb. sind bis zum Eröffnungstermin am Donnerstag den 18. September 1913 an das Stadtbauamt, Sternstraße Nr. 18 einzureichen.

Hamm i. W., 5. Sept. 1913.
53919 **Das Stadtbauamt.**

Hobelspäne
Ständ. Abnehmer für Maschinenhobelspäne sucht
Tischler u. Seichter, Dortmund-Körne.

Mit der am 12. u. 13. d. M. veröffentl. Anzeige betr. Beleidigungs-Zurücknahme Everding-Stege habe ich nichts mit zu tun. **Frau Heinrich Everding,** Jungesellenstraße 16.

Möbel
In den Möbel-Lägern
Wißstraße 34
werden
hervorragend schöne
Wohnungs-Einrichtungen
in
eleganter Ausstattung, gediegener Arbeit
zu
sehr niedrigen
Preisen verkauft.
Besichtigen
Sie in meinen Lägern die wohnfertig gestellten Einrichtungen.
Prüfen
Sie Qualität u. Ausstattg.
Vergleichen
Sie die Preise.
Ausgestellt sind die neuesten Modelle
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Kein Laden!
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34.

Flechten,
Pickel, Furunkel usw. werden prompt durch Providol Seife D. R. P. beseitigt. Durch tägliche Waschungen wird jugendfrischer, rosiger Teint erzielt. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Zu haben in Apoth., Drog. u. Parf. Muster u. Broschüre gratis durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Verloren - Gefunden

Haustürschild
„Betteln u. Hausieren verboten" gestohlen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Lagerhausstr. 41.
Die Hausfrau.

Brieftasche
am Donnerstag morgen a. der Knappenbergerstr. verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Dresdenerstr. 8, p.

Gold. Damenuhr von der Nordstr. durch Heiligegartenstr. bis Steinpl. verlor. Abzug. Nordstr. 1½, 2. Et.

Verloren gold. Brosche. eine kleine Abzugeben geg. gute Belohnung Olpestraße 34.

Schwarz-grauer **Dachshund** zugel. Hausmannstr. 11, III.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen etc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Wenk & Co. :: Dortmund ::

Körnerplatz - Hoherwall 38

Möbel-Ausstellung

Keine Schaufenster

Nur Ausstellungs- und Verkaufsräume

Wohnungs-Einrichtungen

3 Zimmer: 950.– 1050.– 1150.– 1250.– etc.

4 Zimmer: 1475.– 1550.– 1680.– 1800.– etc.

Mit dieser Offerte werden alle bisherigen Angebote übertroffen und empfehlen allen Verlobten sich durch eine ungenierte Besichtigung unserer Ausstellungsräume von der Schönheit der Modelle und niedrigen Preisstellung zu überzeugen.

Stellen-Angebote

Nebenverdienst

könn. Leute in jed. Gegend der Stadt mit Part.-Wohn. od. Lad. d. Annahmestelle erlang. Gefl. Off. **Postschließfach 270 Hannover.**

Nebenverdienst bis 200 M. monatl. z. verdien. an Pers. jed. Standes d. schriftl. häusliche Tätigkeit zu vergeben. Kapital nicht nötig. Versandhaus **„Concordia", Herne i. W.**

Junge Leute

bis zu 40 Jahr. werden in 4 Monaten durch staatl. geprüfte Lehrer zu tüchtigen Beamten ausgebildet u. finden deshalb stets Stellung. Erford. sind für Schulgeld u. Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prosp. geg. 20 Pf. in Marken. Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Stellung d. 2-3 mon. Kurs a. Buchh., Rend., Verw. Prosp. fr. **Dir. Küstner,** Leipzig-Li. 83. 1700 Chefs such. Beamte hier.

Nach Amerika

und andern Ländern! Ja. Leute aller Berufsklassen, welche ihrem Berufe entsprechende Schiffsstell. auf Passagierdampfer wünschen (bei hoh. Löhn. sowie freier Station reisp. Kost u. Log.) erhalten auf briefliche Anfrage mit Retourmarke Auskunft d. **Kapitän Schwarz,** Geschäftsführer der Schiffahrts- und Reisebureau-G. m. b. H., **Berlin N. 596,** Kochstraße 5.

Handlungsgehilfen,

die Stellung suchen wenden sich an die

größte kaufmännische Stellenvermittlung

für Deutschland, Ausland und Uebersee,

die des

Vereinsf. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

Geschäftsstelle in

Dortmund: Schwanenwall 1.

Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Existenz 200—500 Mark pro Monat **im Nebenamt können Herren u. Damen** durch Postversand-Geschäft in eigener Wohnung **verdienen. Hervorragendes Erwerbssystem.** Näheres kostenlos durch **Dr. Aders & Co., Berlin W. 62.**

Hohen Verdienst

durch Versand von Ia. Schönheitsmitteln. Haupt- und Nebenerwerb. Reklameunterstützung. Näheres unt. **H. F. 33 Neukölln, Berlin Hauptpost.**

Gesucht in der Stadt Dortmund eine 54042

solide Person

zum provisionsweisen Verkauf von Hafen-Kartoffeln an Private. Schriftl. Angebote unter **C. H. 5219** an den General-Anz. Dortmd.

Guter Verdienst

bietet sich solventen Leuten bei Einricht. z. Verkauf v. Kurzwaren u. Besatzartikel. (Für Damen wären Besatzartikel, auch ohne Lad., sehr zu empfehlen. Näheres auf **S. 98 hauptpostl. Düsseldorf.**

Enormer Absatz

für Agenten u. Händler i. m. neuen 5 u. 10 Pfg.-Art. **Hellmich, Hamburg 25.**

Emaillefachleute

die gute Beziehungen zu d. rheinisch-westfäl. Emaillierwerken haben, werden von leistungsfähiger Spezialfabrik zum Vertriebe ihrer erstklassigen Emaillefabrikate gegen hohe Provisionen gesucht.

Schr. Antr. u. **L. K. 5205** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum Vertriebe

einer bekannten u. in hies. Gegend allgem. beliebt.

Pflanzenbutter-Margarine

werden ehrliche und solide Personen ges., Reflektanten, die sich eine gute Existenz schaffen wollen u. eine kl. Kaut. stellen können, wollen schr. Ang. u. **B. O. 1868** a. d. Gen.-Anz. Dmd. senden.

Auskunftei.

Eine der größt. Handels-Auskunfteien sucht für den Bez. Dortmund einen tücht. **Acquisiteur,** welch. zugleich als Filialleiter mit voll. Selbständigkeit tätig sein soll. **Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert** Schr. Angeb. **unter S. O. 1866 an den Gen.-Anz., Dortm.**

10000 Mark

sind **jährlich** schätzungsweise **zu verdienen** durch die Uebernahme des **Alleinvertriebs** uns. **sensationellen** pat. gesch. **Artikels** von größter Bedeutung. Für energischen, zielbew. Herrn **günstige Gelegenheit zur Selbständigmachung.** Kontor oder Lager nicht erfordl. Geeignete Herren, welche üb. 500.— Mk. Kapital verfügen, wollen sich zw. Einholung der Demonstration zc. am **Montag,** den 8. d. Monats im **Hotel Rheinischer Hof, Dortmund,** bei Herrn Liesegang zwischen 10—1 und 2—6 Uhr persönlich vorstellen. 53959

Nebenverdienst!

Wir errichten am hiesigen Platze u. Umgegend Versandstellen, welche einen **Verdienst bis 200 Mk. u. evtl. mehr pro Monat** abwerfen. Zur Leitung resp. Uebern. suchen wir zuverl. Herrn, auch Dame. Muß eig. Wohnung u. 2—300 **Mk.** Barkapital besitzen. Besond. Kennt. nicht nötig. **Persönl. Anleitung.** Größte Erfolge nachweisbar. Ausf. Bewerbungen an Postlagerkarte 457 Berlin W. 57.

Sweaters-Fabrik sucht tüchtigen

Vertreter

für Rheinland und Westfalen, welcher bei Warenhäusern, Spezial-Wollwarengeschäften etc. gut eingeführt ist und ihre Sommerkollektion mitnehmen würde.

Offerten unt. **L. C. 5034** an **Rudolf Mosse, Chemnitz**

Reisebeamte

mit dem Wohnsitz in Dortmund, Bochum, Hagen oder Elberfeld, Barmen finden auf sofort gegen feste Bezüge dauernde Beschäftigung. Ausgedehnter Reisebezirk.

Schrift. Angebote und Angabe bisher. Tätigkeit an

Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G., Generalagentur Dortmund, Wißstraße 12.

Von großer deutscher Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft wird zum weiter. Ausbau des bedeutenden bestehenden Geschäfts zur Unterstützung des Generalagenten ein

tücht. Organisationsbeamter

der auch in Akquisition nachweisb. gute Erfolge aufzuweisen hat, gesucht. Hohe Bezüge, entwicklungsfähige Position, Direktionsvertrag. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter **F. L. R. 111** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** 52259

Für durch Todesfall frei gewordenen gut organisierten Bezirk des Münsterlandes wird von alter, deutscher Gesellschaft

leistungsfähiger Inspektor

für

Leben — Unfall — Haftpflicht

gesucht. Hohes Gehalt, reichliche Reisespesen. (53989

Offerten unter **U. F. 5208** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Intelligenter Kaufmann,

nicht unter 30 Jahren, findet bei einer bedeutenden **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** (54043

grosse selbständige Position

im Aussendienst. Verlangt wird Energie, Ausdauer, sowie großes Organisations- und Akquisitions-Talent. Bewerber wollen **ausführlichen** Lebenslauf mit Referenzen unter **O. N. 5220** an den Generalanzeiger Dortmund einreichen.

Jüngerer Bürogehilfe

mit guter Handschrift per sofort gesucht.

Nur schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.

Rose & Co., Dortmund.

Asbestfabrik

sucht

per **1. Oktober** für Zweigniederlassung im Rheinland intelligenten, strebsamen (53928

jungen Kaufmann

für Kontor und Lager, der branchekundig und flotter Stenotypist ist. Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderung unter **Dr. M. 10624** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Suchen per sofort für unser (53938

Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft

einen

jüngeren Verkäufer

der zu **dekorieren** versteht und bereits im Industriebezirk tätig war.

Offerten mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten.

Gebrüder Kaufmann, Moers (Rhein)

Gesucht zuverlässiger 63042

Chauffeur

für 30/40 PS Benzwagen, der längere Zeit in diesem Revier gefahren hat, gute Zeugnisse aufweisen kann und gelernter Schlosser ist. Schriftl. Angeb. unter Nr. 54039 an den Generalanz. Dortm.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen angehenden

Dekorateur

im Alter von 18—20 Jahren. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich weiter auszubilden. Angebote von ordnungsliebenden u. zuverl. jungen Leuten mit Gehaltsanspr. erb.

Warenhaus Theodor Althoff,

Buer i. Westf.

Einige jüngere

Hausdiener

und

Radfahrer

werden noch eingestellt.

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vormittags.

Warenhaus Theodor Althoff.

Zwei Lehrlinge

für das kaufmännische und technische Büro eines größeren industriellen Werkes zur gründl. Ausbildung gesucht. Junge Leute mit höherer Schulbildung aus gutem Hause wollen ihr Angebot senden an

Tischler & Seichter, Dortmund-Körne

Spezialfabrik für Gewächshausbauten.

Wir such. einen zuv. Mann, einerlei w. Berufs., für dess. Wohnort u. Umgeb. wir eine Filiale erricht. woll., Kenntnisse od. Kapital nicht nötig. Eink. mon. 200—300 Mk. Man schreibe u. **J. R. No. 16** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Nürnberg,** zur Weiterbeförderung. 53114

Sofort Verdienst!

Wer aus persönl. od. finanziellen Gründen einen Berufswechsel beabsichtigt u. als Versicherungs-Akquisiteur sof. ausreichend verdienen will, wende sich mittelst Postkarte an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund,** u. Chiffre **S. 462.** 50755

▲ Lohnende Stellung ▲

bei erstkl. **Versich.-Gesellsch., die Leben-, Unfall-, Sterbekassen- und Feuerversich.** betreibt. geg. fest. Gehalt, Prov. u. Spes. sof. **zu vergeben.** Nichtfachleute werd. eingearb. Schr. Ang. u. **E. 53922** an den Gen.-Anz. (

Generalvertretung

eines leicht verkäufl. Spezial-Futtermittels für den dort. Kreis, evtl. auch größ. Bezirk, unt. günst. Bedingg. (sunkündb. laufende hohe Provision) zu vergeb. Herren, welche sich z. persönl. Besuch der Landkundschaft, sowie z. Anstellen von Untervertretern eignen, werd. gebet., sich unt. **„Lagerkarte 253" Berlin C. 25** zu meld.

Alleinvertreter

f. erstkl. gesetzl. gesch. 10 ₰ **Welt-Konsum-Artikel** f. dort ges. Riesenumsatz u. enorm. Gewinn. F. kl. Lag. sind M. 80 erf. Off. erb. **A. S. 10, Greiz** i. V. postlag.

Vertreter

für Maschinenbedarfsartikel und elektrische Drahtlampen sofort gesucht. Off. u. **D. O. 274** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Vertreter für famose Neuh. ges. Lak. 151 F. Berlin O. 51

Vertreter gesucht

f. vorzügl. **Bouillon-Würfel** v. Mille 8 Mk. an franko Nachn. Verl. Sie Prospekt. **F. E. Dinger, Hamburg 39,** Forsmannstr. 24. 53420

Damen u. Herren

finden Anstellung bei einer gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft als 53517

Reisebeamte.

Schriftliche Angeb. unter **K. F. 53517** an den General-Anzeiger.

Buchhandelsreisende,

w. auf christl. Werke gearbeitet haben, werd. in ihrem Interesse um Adressenangabe unt. **P. T. 6172** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin W. 8** gebeten. (

Ein am 1. Oktober rc. in Dortmund zu errichtendes Agentur- u. Commissions-Geschäft der **Cigarren, Cigaretten u. Lebensmittelbranche** sucht einen fleißig., ehrlichen

jungen Mann

zum Besuche der Kundschaft. Auf Wunsch Wohnung, evtl. auch Pension, im Hause. Ausführl. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. bef. u. **S. O. 5507** der Gen.-Ana. Dortm. (

Porträt- u. Semi-Reisende! Nur tüchtige Sammler sowie Vorleger, auf sehr leichtem System verlangt **Atelier „Hansa", Berlin,** Brandenburgerstraße 72/73. (

Tücht. Reisende nur m. Gewerbe f. Bild. u. Regulateure ges. Off. u. **B. M. 1864** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kolonialwarengeschäft sucht zum 1. Oktober oder früher einen jungen Mann als

Lagerist.

Schr. Ang. u. **O. B. 5207** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann als (

Lagerist

für Metzgereibedarfsartikelgeschäft per 15. Septbr. od. später gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen u. **D. S. 5206** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann

für **Kolonialwaren-Geschäft** sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Gehalt u. Alter an **P. Bäßgen, Bielefeld,** Bahnhofstraße 25.

Junger Commis

zum Besuch der Kundschaft für den Artikel 53104

Butter und Fleischwaren

z. 1. Okt. gesucht. Branchekenntn. Bedingung. Bewerb. welche d. einschl. Kundsch. mit Erfolg bes. haben, bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Ang. der Gehaltsanspr. **u. L. H. 5168** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Wir suche per 1. Oktbr. einen tüchtigen

jungen Mann

f. Kontor u. Lager, d. evtl. Schreibmasch. bedien. kann. Daselbst auch ein **Lehrling** sofort gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **T. H. 5500** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Zum sofortigen Eintr. ein

junger Mann

Sohn achtbarer Eltern, d. gute Zeugnisse einer Gewerbe- oder Fortbildungsschule aufweisen kann und mit der Anfertigung von technischen Zeichnungen, sowie mit Selbstkostenberechnungen schon praktisch vertraut ist, von einer größ. Metallwarenfabrik in der Nähe Dortmunds gesucht. Ausf. Angeb. m. Zeugnisabschr. unter **W. O. 5209** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bürogehilfe

gesucht, der perfekt stenogr. u. maschinenschr. kann und bereits längere Zeit auf einem Anwaltsbüro tätig war. **Justizrat Schrop und Dr. jur. Stahm,** Rechtsanwälte, **Hörde,** Viktoriast. 2.

Gesucht wird ein tüchtiger

Kesselmeister

der eine größere Röhrenkessel-Anlage beaufsichtigen und Reparaturen i. d. Kesseln selbständig ausführen kann. Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Verwaltung d. Zeche Baldur in Herwest-Dorsten.** (

Tüchtiger, selbständiger

Elektro-Monteur

gesucht von d. **Westfälischen Eisen- u. Drahtwerken, A.-G.** in **Aplerbeck.**

Elektromonteure, Hilfsmonteure

für dauernde Beschäftigung bei gut. Lohn sof. gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. an **Heinrich Budde,** Installationsgeschäft, **Dillenburg.**

Tüchtiger

Schlosser

und einige

jugendl. Arbeiter

gesucht. **Westf. Rolladen- u. Jalousiefabrik, Dortmund,** Wenkerstraße 17, Toreingang.

Mehrere tüchtige, selbständige

Schlosser

und ein erfahrener

Werkzeug- u. Stanzenschlosser suchen sofort (53984

Böker & Krüger, G. m. b. H.

Elektrotechnische Fabrik

Essen-Rüttenscheid, Gudulastr. 5.

Schlosser, Nieter und Montagearbeiter

sucht **Monteur Hölters, Zeche Westfalen, Ahlen i. W.**

Für unsere Abteilung

Eisenhoch- und Brückenbau

werden erfahrene

Zusammenbauer, Preßluftnieter, Bohrer, Fräser, Säger und Hobeler

für dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.** Meldungen werden bei unserem Portier **Atrop** entgegengenommen.

Fried. Krupp

Aktiengesellschaft

Friedrich-Alfred-Hütte

Rheinhausen-Friemersheim.

Modelldreher

zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Fried. Krupp

Aktiengesellschaft

Friedrich-Alfred-Hütte,

Rheinhausen-Friemersheim.

Zum sofortig. Eintritt tüchtige

Kesselschmiede Kesselmonteure Schlosser und Hülfsarbeiter

gesucht. **L. & C. Steinmüller,** Dampfkesselfabrik. **Gummersbach.**

Tüchtige

Koksarbeiter

stellen für dauernde Beschäftigung sofort ein

Knorr u. Co.,

Derne, Kreis Dortmund.

30 Gipser mit Gehilfen f. Kasernenbauten nach mehreren Ort. Frankreichs sof. **gesucht.** Längere Arbeit. Reisevergüt. von Jarny nach der Baustelle. Arbeit mit einzig Gips geglättet Lattendecken 0.65 Frcs., Betondecken 0.40 Frcs., Wandputz 0.42—0.45 Frcs., Backsteinverputz 0.30—0.35 Frcs., Backsteinwände stellen u. verputzen 1.10—1.40 Frcs. Zwischendecken 0.50 Frcs. u. l. w. nach örtlichen Verhältnissen. Arbeit gesichert bis 5 Tage nach Beendigung dieser Annonce.

M. Sebastiany, Metz,

Gläserstraße 12.

20 Ziegel-Maurer

und

Handlanger

sofort gesucht. 77956

Adolf Häuser, Baugeschäft, **Iserlohn,** Mendenerstr.

Auf sofort

50 tüchtige Oberbau-Arbeiter

für den **Bahnhofsumbau Hamm i. W.** gesucht. 52682

Meldungen auf der Baustelle bei Schachtmeister **Teichert.**

30—40

Oberbauarbeiter

für **Bahnhof Hengsten** bei **Kabel** sucht 53881

Schachtmeister Erdmann, Winterarbeit. Stundenlohn 46—48 Pfg.

Tüchtige

Oberbau-arbeiter

sofort gesucht. Zu melden b. **Schachtmeister Hoffmann, Lütgendortmund,** Güterbhf.

Auf sofort 100 tüchtige

Erdarbeiter

nach Bahnhof **Hamm i. W.** gesucht. Zu melden dortselbst auf der Baustelle.

Tief- u. Eisenbahnbau Fritz Leube, Hörde.

Schneider

Großstückarbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.

Heimann & Elsbach, Märkischestraße 57.

Sitzpl. fr. Lortzingstr. 1, pt.

Ein tüchtiger, solider

Bäcker- u. Konditorgehülfe

der selbständig arbeiten k., auf sofort gesucht von **H. Honke, Langendreer,** Unterstraße 35.

Tücht. Bäckergehülfe

für Brötchenbäckerei zur Aushülfe sofort gesucht.

Geldmacher, Wetter a. d. Ruhr, Kaiserstraße 66. (

Ein zuverlässiger (

Chauffeur

für ein Phaenomobil gesucht.

Dr. Dullaeus, Arzt, **Löttringhausen.**

Fuhrmann

für Fabrik per sofort ges. Es wollen sich nur Landwirte, die bei der Kavallerie oder beim Train gedient haben, melden. 53990

Ludw. Bönnhoff, Gußstahlwerk, Wetter-Ruhr.

Mehrere Hilfsarbeiter

gesucht. **Both & Tilmann,** Glückaufstraße 44. (54035

Ein verheirateter fleißiger, zuverlässiger und unbescholtener Mann als (53912

Bote und Arbeiter

zum 1. Okt. cr. gesucht für dauernde Stellung. Gärtner bevorzugt. Schöne Familienwohnung vorhanden.

Rheinische Dynamitfabrik Verwaltung d. Sprengstoffmagazine i. Bommerholz b. Bommern

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Reservisten

und and. Leute, 15—33 J. alt, welche Diener i. fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern werden will, verlange sof. gef. v. d. erstkl. altbewährt.

Frankfurt. Dienerfachschule u. Servierlehranst. Frankfurt a. M. Hermesweg 42. Gegr. 1896. Bis jetzt 9200 Diener verlangt. Prosp. grat

Der herrschaftlicher

Diener oder Kutscher

in fürstl., gräfl., hochherrschaftl. Häusern werden will, verlange sofort d. Prosp. d.

Herrschaftl. Diener-, Reit- und Fahr-Schule.

Direktion: P. Kursawe, Hannover-Ricklingen, Schulvilla. Eigene Reit- und Fahrbahn. Fernruf S. 8276

Für ein hies. Waren-Engros-Geschäft **Lehrling** mit gut. Schulbild. per sof. oder 1. Oktober gesucht. 78092

Schr. Ang. u. **J. Z. 1852** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Buchdruckerlehrling

u. äuß. günst. Bedingung. sofort oder später gesucht. Kost und Logis im Hause. Kleidung und Wäsche frei. Näheres zu erfragen Baumenstraße 21. 53907

Maler- und Anstreicher-Lehrling

sofort gesucht. 51214

Jos. Mügge, Marten.

Auf sofort ein

Kellnerlehrling

gesucht.

Schloßmacher, Steinstr. 31.

Sohn ordentl. Eltern als

Kellnerlehrling

gesucht. (

Dortmunder Ratskellen.

Lehrling gesucht.

Franz Hansen, Werne b. Langendr.

Wir suchen zum Eintritt 1. October

tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Damenwäsche
Handschuhe
Kleider- und Seidenstoffe
Modewaren.

Nur Damen, die branchekundig sind, werden berücksichtigt.

Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. (53927

Leonh. Tietz A.-G.

Elberfeld.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

I. Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen

Damenkonfektion und Handschuhe

Offerten von Damen, die langjährige Tätigkeit in erstkl. Häusern der Branche nachweisen können, erbitten mit Photographie, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen

Gebr. Kaufmann, G. m. b. H.

Modernes Spezialhaus, Aachen.

Für das **Torten-Büfett** des **Erfrischungsraumes** suche ich eine

Verkäuferin

die bereits in Konditoreien tätig war.

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vormittag.

Warenhaus Theodor Althoff.

Tüchtige Verkäuferin

bei nichtfreier Station, und ein

Lehrmädchen

bei sofortigem Verdienst für Kolonialwaren gesucht.

Gebrüder Wolff, Lütgendortmund.

Schuhwaren!

Ein größeres Spezialgeschäft (auswärts), Sonnt. geschlossen, sucht zum baldigen Eintritt eine

erste Verkäuferin

Es wird nur auf eine tüchtige, gewandte Kraft reflektiert, die in ähnlichen Stellungen tätig gewesen ist.

Schr. Angebote unter Angabe der bisher. Tätigkeit, Gehaltsanspr., Beifügung von Zeugnisabschr. u. Photographie unter **S. C. 5215** an den Gen.-Anz. Dortm.

Eine tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwaren

per **1. November** gesucht. Nur branchekundige und solche die in lebhaften Geschäften tätig waren finden Berücksichtigung.

Kaufhaus Blumenthal, Oesterholzstr. 80.

Frauen u. Mädchen

für leichte Sortier- u. Packarbeit für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. (

Nickelwerk-Schwerte.

Schreibmaschinenfräulein

gewandt und perfekt in Orthographie und stenographiekundig, mit guter Handschrift per sofort gesucht. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. **H. F. 5217** an den Gen.-Anz., Dortm.

Tüchtige junge Dame

mit flotter Handschrift und Schreibmaschinenkenntn. a. ein **Architekturbüro,** wo nebenbei auch Bauten ausgeführt u. Baumaterialienhandel betrieben wird, auf sofort gesucht. Schr. Ang. u. Beifügung v. Zeugn., Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen unt. **R. B. 5216** an den Gen.-Ana., Dortm.

Gesucht eine tücht., brave kath. **Verkäuferin** für Kolonialwaren-Geschäft.

Näh. Bornstraße 218.

Putz.

Eine tüchtige 78196

1. Arbeiterin

w. schick garnieren kann, sofort gesucht. Schriftliche Angebote u. **P. A. 1867** an den General-Anz. Dortmd.

Plätterin

für Gasmangel u. Stärkewäsche sof. gesucht. Hotel **Middendorff,** Brückstr. 10.

Perfekte Büglerinnen

für Stärkewäsche auf dauernd bei hoh. Lohn gesucht. **Wäscherei Edelweiß, Witten,** Kirchhofstraße 128.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche für recht bald ein (53917

Lehrmädchen.

C. Bübbemann, Kaiserstraße 80.